Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Stamm, Alter-und Lebens-Geschichte der Herren Marggraven zu Baden Durlach - Cod. Karlsruhe 74

Monno, Johann Georg

[S.l.], [18. Jahrh.]

Caput VI.

urn:nbn:de:bsz:31-139453

Visual Library

Beyden Brüder Bernhard und Ernst in des verstorbenen Marggraf Philippi Lande theileten, und also nun zweÿ Linien würden, nemlich die Baden Badische und Baden-Durlachische. so wird hier.

Caput. VI.

Von der theilung in die Baden-Badische und Baden-Durlachischen Linie.

I. Von der Baden-Badischen Linie.

Bernhard. II.

Stammvatter des Baden-Badischen Hauses, des Marggraf Christophori I. 2ter Sohn. Ist gebohren im Jahr 1474. Er erhielt anfänglich nach des Herrn Vatters eigenen Disposition die halbe hintere Grafschaft

Sponheim samt denen in
dem Herzogthum Luxenburg
gelegenen Herrschafften, als Ro-
denmachern, Bolchen, Hei-
gersperg, Hesspringen und Usel-
dingen. Diese unter Marggraf
Christoph. I. Nachdem aber
sein Herr Bruder Marggraf
Philipp, wie oben gedacht, ohn
männliche Leibs Erben gestorben;
so wurden dessen Lande in zwey
Theile getheilt, und erhielte
Marggraf Bernhard,
das Schloß Stadt und Amt Baden
samt der Kasten Vogtey und Schirm
Gerechtigkeit über das Closter
Lichtenthal, das Amt Biel
samt denen Gefällen der Stauf-
fenbergischen Lehen-Stücken und
Zugehörenden zu Appenweyler,
Stadt und Amt Steinbach,
samt dem Schloß Iberg, Stadt
und Amt Stollhofen samt der
Schirm Gerechtigkeit über das
Closter Schwarzach. Schloß
Stadt und Amt Beinheim,
dem Marckt Rastadt und

und Leinau, samt allen Zuge-
hörungen; ~~den Marggräfl.
Theil~~, den Marggräfl. Theil
an den Herrschaften Lahr und
Mahlberg auch Geroldseck;
Stadt und Amt Kippenheim;
Schloß Stadt und Amt Ettlingen
samt dem dorf Rugstrich, dem
Scheibenharter Hof und der
Schutz Gerechtigkeit über das Clo-
ster Herrnalb und dessen dör-
fer; ferner die dörfer Mörsch,
Forchheim, Daxlanden, Kriel-
haim, Bulach, nebst dem Hof
Stagenbrünnel, samt Dürken-
hardt; Stadt und Amt Gerns-
pach, samt der Restirung zum
Ebersteinischen und der Vog-
tey und Schirm Gerechtigkeit
über die Closter Frauenalb
Reichenbach und dem Jure
reluendi an Neuburg, sowohl
die Rheinfahrt allzeit dasselbst.
nebst Sponh. Eberstein und
denen Niederländischen Orten.

Er wurde auferzogen an dem
Hof Philippi I. Königs in Span-
nien, und stunde bey dessen
Sohn Kayser Carl V. in gro-
ßen Gnaden. Er hat dessen
seines Bruders Philippi Tochter
Maria Jacobe, die an Herzog
Wilhelm den IV. vermählet war,
Antheil Creuzenach wieder
eingelößt. Dieser Marggraf
der nebst andern Fürsten die da-
mahligen Verfall in der Reli-
gion wohl einsahe, thate den
Papistischen Sauerteig ab, und
führte die Evangelische Religi-
on in seinen Landen ein. Er
war ein redlicher und Wahrheit
liebender Herr. Er wurde
auch von Philipp II. König in
Spanien zum Stadthalter über
Luxenburg bestellt. Seine Ge-
mahlin war Francisca eine
Tochter Carl Herzogs von
Luxenburg und Grafen zu
Brienne, der sonst auch ge-
nant wird Charle de Geury.

Admiral de France, comte de Boussentois. Er starb im 94. Jahr seines Alters im Jahr 1566. d. 29. Jun. in welchem Jahr auch seine G. M. mit Tod abgegangen.

Kinder

1. Philibert. vid infra.
2. Christoph. II. dieser Wander Herr wurde gebohren im Jahr 1537. d. 26. Febr. Er bekam von seinem Herrn Vatter den Niederländischen Antheil, pflanzte allda die Evangelische Religion fort und schlug seine Residenz zu Rodenmachern auf. Er diente eine gute Zeit dem König in Schweden Gustavo I. und machte sich bey ihm so beliebt, daß er ihm seine Tochter Caecilia zur Ehe gab. Blieb in seinem gantzen Leben ein eifriger Lutheraner. Er starb im Jahr

1575. d. 2. Augt. mit seiner Gem. Caecilia, mit welcher er sich ao 1564 vermählte, zeugte er nachfolgende Kinder.

1. Edoardum Fortunatum. vid. infra.
2. Gustav Christoph, der blind u. lahm von Geburth war, geb. d. 13. Augt. 1566. starb ao 1609.
3. Philipp III. gebohren d. 15ten Augusty 1567. dieser, als Marggraf Ernst Friderich des fürstl. Hausses Durlach die Lande seines Vetters Marggraf Edoardi Fortunati Badischen Lande an sich gezogen wollte solche mit Gewalt behaupten, wurde aber von Marggraf Georg Friderich geschlagen, gefangen und auf das Schloß zu Hochberg gesetzt, allwo er auch im Jahr 1620 gestorben ist. Sein Epitaphium das noch zu Emmendingen ist lautet also. — — — — —

D. O. M.

Im Jahr Christi MDLXX den
VI. Novembris ist zu Hoch-
berg im Herren seeligst ent-
schlafen, der durchl. hoch-
gebohrne Fürst und Herr
Herr Philippus Marggraff
zu Baden u. Hochberg, Grav
zu Sponheim und Eberstein
Herr zu Rodenmachern
Lahr und Mahlb. etc. Ihro
Fürstl. Gnaden alters
im LIII. Jahr. Der allmächti-
ge geruhe den abgestorb-
enen Fürstl. Leichnam, so unter
diesem Stein vergraben
liegt, an jenem großen
Majestätischen Tag der
Zukunft einer fröhlich. Auf-
erstehung gnädig zu ver-
leyhen.

4. Carl. IV. gebohren den 2. Mart.
Ano 1569 war ein Hoffnungs-
voller junger Herr, that
eine Reise nach Spannien
ist aber auf seiner Retour
zu Genua gestorben. Ano
1590.

5. Bernhard IV. gebohren anno 1570 und gestorben anno 1571.

6. Johann Carl. gebohren anno 1572. in Sponheim, wurde Malthesser Ritter, u. starb nach vielen abgelegten Proben seiner Tapferkeit in dem Holländischen Krieg anno 1599. Cf. Thuan. Lib. XXXVI.

Philibert.

Dieser unvergleichliche Herr ist gebohren den 21. Jun. im Jahr 1536. bekam von seinem Herrn Vatter die Bad. Badische Lande, pflanzte die Evangelische Religion fort und war selbst der sich ein eifriger Lutheraner, dabey ein tapferer Soldat welches er in dem Teutschen und Türkenkrieg dem Kayser mit Ruhm zeigte. Nachdem er in seinen Landen alles in gute Verfassung gestellet, zog er nach Frankreich, bey

Gelegenheit deß Kriegs des
Königs mit den Hugenotten,
verlohr aber sein Leben in der
Schlacht bey Moncontur einem
kleinen Stadt am fluß Dive in
der französischen provinz Poitou,
welche zwischen dem Herzog von
Anjou im Nahmen des Königs
und denen Prinzen unter dem
Coligny gehalten worden,
anno 1569 3. Oct. Thuanus
nennt ihn magni nominis
Rheni Principem et Comitem.
Lib. XXXIX et XLVI.
Zu Baden liest man seine Grab-
schrift also.
Dei gratia Philippus, Marchio
Badensis, Comes Sponheim, na-
tus Badenae 1536. regnavit pa-
cifice annos 12. Tandem Gal-
lorum Regi contra suos re-
belles subditos fortem mi-
litem se praebens, vitam suã
in Gallia strenue pugnando
prope Moncontour in ipsa

pugna clausit, animamq Deo
comendatam d. 3. Oct. 1569 red-
didit, qui requiescat in pace
Amen!! Seine Gemahlin
war Sidonia Herzogin aus
Bayern. Albizius nennt sie mit
mehrerem Recht Mechtildis, des
Willhelms IV. Herzogen in
Bayern Tochter, wie solches aus
ihrer Grabschrifft erhellet, die zu
Baden neben dem Epitaphio ihres
Gemahls zu sehen ist, u. also heißt

Anno Domini 1565 in vigilia
omnium animarum vitam cũ
morte comutavit, Illustris
Domina Mechtildis, oriunda
ex vetusto utriusq Bavariae
Ducum, Palatinorum Rheni
Comitum stemate, ac Illustris
Domini Philiberti Marchio-
nis Badensis conjux legiti-
ma. Requiescat in pace.

Kinder.

1. Jacobaea vermählet an Will-
helm Herzog zu Cleve, von
welchem sie aus Verdacht

des Ehebruchs heimlich hin-
gerichtet, oder nach andern
im Bett erstickt worden.

2. Philipp II. vid. infra.

3. Anna Maria, vermählet an
Albertum Herrn von Rosen-
berg. g. d. 10. Jan. 1562. † 1578.

4. Maria Salome, vermählet
an Georg Ludwig Landgra-
fen zu Leuchtenberg. g. 1563.
d. 5. Febr.

Philipp. II.

Ein Sohn des Marggraven Phili-
berti, war gebohren im Jahr
1559 d. 19. Febr. Weil sein Herr
Vatter im Jahr 1569 das Leben
verlohre und er also erst 10
Jahr alt war, bekam er, nebst
seinem Herrn Großvatter Her-
zog Albert in Bayern zu Vor-
mündern, Carl Grafen von
Hohenzollern, welcher sich der
Gelegenheit bediente, mit Bey-
hülfe seiner Mutter Mech-
tildis ihn nicht nur in der

Römisch Catholischen Religion
zu nöthigen, sondern auch
die Evangelische Religion
dadurch in denen Badischen
Landen wieder abzuschaffen, u.
auch würcklich die Augspurgisch.
Confessions Verwandte aus
dem Lande vertrieben. Er
verlobte sich, nachdem er vor-
her die Regierung angetret-
ten, mit Sibylla Hertzogs
zu Jülich Cleve und Bergen
Tochter, und, da er eben die
Vermählung vollziehen woll-
te, so wurde er vom Tode über-
eilet, und starb Ao 1588
d. 17ten Junij. Während sei-
ner Regierung hat er das
jetzige Schloß zu Baden wie-
der gebaut. Marggraff
Georg Friderich von Ba-
den Durlach ließ ihm nachfol-
gende Grabschrifft setzen
Deo O. M. S. Illustrissimus
Princeps et Dominus Domi-

nus Philippus Marchio Badensis, Comes in Sponheim, singulari Heroicarum virtutum splendore exornatus, et quod absq adulandi studio sincere dixerim, in artibus Principe dignis ita excellens atque eximius, ut parem suo tempore vix haberet, in ipso aetatis virilis flore miseriis vitae humanae exutus et Patriam coelestem repetens cum uno per unum nunc in vita beata quiescit, vitae curriculum explevit anno circiter 30.

Die Baden-Badischen Lande fielen nach seinem Tode auf seines Herrn Vatters Bruders Christophori ältesten Sohn Edoard Fortunat.

Edoardus Fortunatus.

Ein Sohn Christophori, und Enkel Bernhardi II. Marggrafen zu Baden. Er wurde gebohren d. 16. Sept: Ao 1565 in Engelland, wohin sei-

ner Frau Mutter gereiset war,
die regierende Königin Elisabeth
zu besuchen, als welche auch die-
sen Printzen Gevatterlich an der
Taufstein gehalten hat. Von sei-
nem Herrn Vatter erbte er
den Niederländischen Antheil,
und als sein Vetter Philipp II.
Marggraf zu Baden-Baden ohne
Erben mit Tod abgegangen, so
erbte er die sämtliche Badische Lan-
de. Ob er gleich in der wah-
ren Evangelischen Religion von sei-
nen Eltern erzogen worden,
gieng er doch zur Römisch Ca-
tholischen Religion über, und
führte solche vollends in denen
Badischen Landen ein. Ohnge-
achtet er den Zunahmen Fortu-
natus führte, war er doch ein
sehr unglücklicher Herr. Seine
Unterthanen konten sich eben
so wenig glücklich schätzen, in-
dem er sich gar wenig der Re-
gierung angenommen, und sein

meistentheil in der fremde durchbrach-
ten, sonderlich zu Brüssel, wo-
durch dann dem Lande in grosse
Schulden gekommen, die haupt-
sächlich Bayern und Lothringen
zu bezahlen waren. Die Cre-
ditores wollten auch daran zu
greiffen; Eduardus ließ sich
auch einfallen, selbige dem da-
mahls Reichs Cammergerichts Praesi-
denten Graf Marx Fuggern
unter gewissen bedingnussen
contra pacta domus abzutretten;
auch Kayser Rudolph. II. wollte
solche sequestrieren lassen und die
Landes Administration dem Her-
zog in Bayern und Lothring;
diese aber dem reichen Augspur-
ger Marx Fuggern solche auf-
tragen, der auch würcklich an
kayserl. Commission unter je-
nen Nahmen ab thun wollte;
wogegen sich aber Baden Dur-
lach ~~sich~~ setzte, und das Land
Anno 1595 in Besitz nahm.

vid. unter Marggraf Ernst Frid.
von Baden Durlach. Eduard
hatte sich in dessen bey dem
Erzherzog Albert in den
Niederlanden in Kriegsdienste
begeben, und brach zu Brüssel
den 18 Jun. anno 1600 den
Hals, als er auf der Hochzeit
seines Secretary die Stiege
hinunter fiel. Seine Gemah-
lin war Maria eine Freyin
von Riviere, Jodoci von
Ecken, welcher bey dem Printzen
von Oranien Hof-Marschall
und Gouverneur zu Breda ge-
wesen, Tochter. Zeugte mit
dieser

1. Anna Maria Lucretia geb.
   anno 1591.
2. Wilhelm. vid infra.
3. Albert Cath. dieser erhielt
   vom Papst die Erlaubniß
   den halben Theil der Ein-
   künften des Closters Frauen

als auf 5 Jahr zu genießen,
er erstoß sich hernach aus
Untertüchtigkeit selbsten
anno 1626.

4. Hermannum Fortunatum
war geb. anno 1596. 1. Febr. und er-
hielt in der Theilung die
in dem Herzogthum Luxem-
burg gelegene Landschafft und
residirte zu Rodenmachern.
Er diente sonst dem König
von Spanien im Krieg.
Starb anno 1664. Seine
Gemahlin war I. Antonia
Elisabetha, des Graf Chri-
stophs von Criechingen
Tochter. II. Maria Sidonia
des Graf Philipp Franzen
von Falckenstein Tochter,
und hinterlassene Wittib
Adami Philippi Grafen v.
Cronberg. Von welcher
a. Carl Wilhelm Eugenius
geb. anno 1627. er war der

Römischen Königs Fer-
dinandi IV. Camerherr
und Domherr zu Cöln.
starb anno 1666.
b. Leopold starb als ein
Kind von sieben Jahren.
c. Maria Sidonia, geb.
anno 1626. vermählet an
Philipp Friderich Chri-
stoph. Fürsten von Hohen-
zollern anno 1662. starb
anno 1686. alii 1671.
Von der 2ten Gemahlin
d. Philipp Balthasar g. 1622.
starb anno 1662.
e. Maria Eleonora Sophia
vermählet an Johann
Franciscum Desideratum
Fürsten zu Nassau Siegen
† 1668.
f. 4. Andere Kinder so in der
Kindheit gestorben.

Wilhelm I.

Er war gebohren anno 1593.
ein gelehrter Herr; Erstlich

auch in seinen jüngeren Jahren
dem Kayser in dem Schwedischen
Krieg grosse dienste, deßwe-
gen er von ihm sehr veneriert
worden. Machte dem Hauß
Baden-Durlach den besitz sei-
ner Vätterlichen Lande strei-
tig, und entstunde über sei-
ner Frau Mutter Maria von
Eicken ein langwühriger
Streit, und, da der Herr
Marggraf von Durlach keinen
Vergleich annehmen, und einen
Landes Antheil diesem Leben
mit gewissen bedingnuß
überlassen wollte; auch Marg-
graf Georg Friderich von
Baden Durlach von dem
Kayserl. General Tilly bey
Wimpfen geschlagen worden,
würde auf Anhalten des Chur-
fürsten von Mayntz u. des
päbstl. Nuntij Caroli Ca-
raffa im Kayserl: Reichs

Hof-Gericht von Kayser Ferdinand II. einen Sentenz wider das Hauß Baden-Durlach gefällt, und verordnet, daß das Hauß Baden-Durlach das ganze Land cum omnibus fructibus perceptis et percipiendis, Kleinodien u. Herrschaften restituirt; auch Gerichts Unkosten bezahlen müßte; wie wohl andere sagen, daß Baden die Unkösten zu geben müssen. Geschahe Anno 1622 d. 4. Septembr. In dem Jahr 1629 traf er mit seinem Vettern Marggraf Friderich V. wegen der aus der obern Marggrafschafft Baden gehobenen Einkünfften, einen Vergleich zu Ettlingen, und empfing dabey die beyden Ämter Stein und Remichingen biß zu völliger Befriedigung in seine Hände, welch-

alles aber vermög des West-
phälischen Friedens er wider
abtretten müßte; indem alle
Badische Forderung an Durlach
wegen des vormahls gehabten
Genusses in ermeldtem Frie-
den aufgehoben wurde.
Marggraf Wilhelm war sonst
ein Herr von großen Verdien-
sten, daß ihn auch der Kayser
anno 1640. zum Praesidenten
des Reichstags zu Regenspurg
oder wie andere sagen zum Prin-
cipal Comissario daselbst ver-
ordnete. Hernach wurde er
auch zum Kayserl. Cammer-
Richter zu Speyr bestellt. Als
er mit dem König von Span-
nien in die Niederlande gezogen,
wurde er auch nach abgelegten
Proben seiner Tapferkeit
zum Ritter des Goldenen Fließes
gemacht. Er stifftete die
Collegia S. zu Baden u. Ettlingen

~~Er~~ starb endlich im Jahr 1677. in
dem 84. Jahr seines Alters. Sei-
ne Gemahlinen waren I. Catha-
rina Ursula des Johann Georg
Fürsten von Hohenzollern Toch-
ter, mit welcher er sich Ao 1624.
vermählte, und Ao 1648 ge-
storben ist. II. Maria Mag-
dalena des Grafen Ernesti zu
Oettingen Tochter, mit welcher
anno 1650 die Vermählung ge-
schahe, die auch im Jahr 1688
mit Tod abgieng. Von
der Ersten sind folgende
Kinder.

1. Ferdinand Maximilian, geb.
d. 23. Sept anno 1625. Er war
ein grosser Liebhaber und Pa-
tron der Gelehrten; kam
anno 1664 wegen seinen ge-
rigen Eigenschaften, nach Abdankung
des Königs Johann Casi-
mirs in Vorschlag zur Pol-
nischen Cron. Als er im
Jahr 1669 mit dem Churfür-

sten von der Pfaltz und dem
Churprinzen auf der Hirsch-
jagd war, gieng sein Gewehr
ohnversehens loß, wodurch
er so zugerichtet worden, son-
derlich da ihn kein geschickter
Chirurgi tractirte, daß
er bald starb. Man sehe
Schauplaz des Krieges in
den Vereinigten Nieder-
landen p. 1. p. 129. Seine
Gemahlin war Louisa Chri-
stina Printzens Thomae v.
Carignan aus Savoyen
Tochter, mit welcher er aber
keine vergnügte Ehe führte
weil er sonderlich sich mit
seiner Schwieger Mutter
nicht wohl vertragen kon-
te. Die Vermählung ge-
schahe Ao 1653. Sie blieb
zu Paris und hat ihrem
Herrn in seine Lande nicht
folgen wollen. Er hingegen

mit ihr.
Ludwig Willhelm der
dem Hrn. Grossvatter in der
Regierung folgte. Sieh
unten.

2. Leopold Willhelm dieser
tapfere Herr war gebohren
d. 16. Sept. anno 1626. Er wur-
de an dem kaÿserlichen Hof Tra-
banten Obrister, comandirte
darnach in Pommern wider
die Schweden und nachgehends
anno 1664 als Reichs General wi-
der die Türcken, wo er viele
Zeichen seines Helden Muths sehen
lassen; sonderlich in dem hitzi-
gen Treffen in ersterwähnten
Jahr d. 1. Augt. am fluss Raab
in der Dignität als General
Feldmarschall der Reichs Au-
xiliar Völcker, worauf er
gleich von einem hitzigen
Fieber überfallen worden
und hernach in der Ungari-
schen Festung Waradin anno
1671. d. 1ten Mertz gestorben ist.

Er war 2mahl vermählt, 1.
mit Sylvia Catharina Grä-
fin von Millesimo und Ca-
retto, des Grafen Czernin
Wittibe anno 1659. Sie aber
anno 1664. ohne Kinder ge-
storben, und dem Hauß Ba-
den schöne Herrschafften in Böh-
men als Loboschiz p. p.
verlaßen hat. II. mit
Maria Francisca des Graf
Egons von Fürstenberg Toch-
ter u. Pfaltzgraf Wolfgang
Wilhelms Wittibe anno
1666. welche in der Ungarischen
Festung Waradin anno 1702
gestorben ist. Zeugte mit
dieser

a. Leopold Wilhelm, geb.
anno 1667. d. 20. Jan. welcher
zu Loboschüz in Böhmen
lebte und sich durch einen
Mangel der Natur der
Sprache nicht wohl bedienen
können.

b. Carl Frid. Ferdinand geb.

anno 166?, starb anno 1680
d. 14. Sept.
c. Catharina Francisca
d. Henrica,
e. Anna, welche alle drey
bald gestorben sind.

3. Philipp Sigismund geb. d. 25.
Aug. 1627 wurde Maltheser
Ritter und ist in dem treffen
bey Orbitell einer kleinen
befestigten Stadt im Sienischen
Gebiet in Toscana anno
1647. geblieben.

4. Wilhelm Christoph
geb. den 11. Oct. anno 1628.
wurde Domherr zu Cöln und
Strassburg, der sich gleich-
falls durch einen Schuß,
wie sein ältester Bruder,
anno 1652. umb Leben ge-
bracht.

5. Hermann. geb. d. 12. Oct.
1628. ein Zwilling mit dem
vorigen, begab sich anfäng-
lich in Geistlichen Stand, und war
der Canonicus zu Cöln und

paderborn diente, ferner
dem Kayßer in Pomern wi-
der die Schweden als Obrist
Lieutenant; ferner Anno
1663 wider die Türken, da-
rauf ihn der Kayßer zum
Comendanten in Waradin
machte. Anno 1673 führte
er das Comando wider die
Franzosen, wie er dann
in der That ein großer Krieg
Heldwar, dessen Meriten
der Kayßer wohl erkante,
und ihn daher nicht nur zum
General-Feldzeugmeister,
Gouverneur zu Raab und
Kriegs Praesidenten am
Kayßerl. Hof ernante;
sondern ihn auch nach Re-
gensperg als Kayßerl.
Principal Comissarium
auf den Reichstag abge-
ordnet, allwo er Anno
1691 den 2ten Oct. an ei-
nem Schlagfluß ohnver-
mühtet gestorben ist. vid.
Leben des Hl. Margg. d. B.

6. Bernhard VI. geb. anno 1629 d. 22. Oct. starb anno 1649 d. 2. Sept. zu Rom.
7. Clara Maria Elisabetha geb. d. 14. Oct. 1630. starb año 1698.
8. Catharina Francisca geb. d. 19. Nov. 1631. wurde zu Brüssel geistlich und starb ao 1691.
9. Claudia. geb. d. 15. Maij ao 1633.
10. Henrica ē
11. Anna Zwillinge geb. d. 12 Julij 1634. st. 1708. d. 31. Martij.
12. Maria starb gleich.
13. Franciscus. geb. año 1651.
14. Maria Juliana Eva st. 1645.

Von der 2ten Gem.

15. Philipp Wilhelm geb. año 1652. d. 20. Apr. starb año 1655. d. 14. Jan:
16. Maria Anna Wilhelmina geb. anno 1655. d. 8. Sept. vermählet mit Ferdinand August

Fürsten von Lobkowitz
anno 1680.
17., Carl Bernhard, geb. d. 14.
Jan. anno 1657. war ein Herr
von großen Qualitäten, erb-
te, im Anfängl. in geistl. Stand
und war Domherr zu Cöln,
erwählte aber nachgehends
den Comando Stab, und
kam als kayserl. Obrist Lieu-
tenant im Jahr 1678. in
dem unglücklichen Treffen bey
Rheinfelden, da der fran-
zösische Marschall de Cre-
qui die kayserl. unter dem
General Starenberg über-
fallen, um sein Leben, da
er entweder im Rhein er-
trunken, oder in dem Feuer
als man die Franzosen ab-
zuhalten, die Brücke ver-
brandt, ersticket ist. Ge-
schah d. 5. Jul. ani nom.
18 Eva und
19. Maria

Ludwig Willhelm

Unser grosser Feldherr, der
unter dem Nahmen Printz Louis
von Baaden so berühmt ist, war
ein Sohn des Ferdinand Maxi-
milians, und Enckel Willh.
des 1ten. Er wurde geb. zu Pa-
ris anno 1655. d. 8. April zur
Zeit des regierenden Königs
Ludwigs XIV. Als er noch
kaum 3 Monath alt war, wur-
de er durch seines Herrn Vat-
ters kluge Vorsichtigkeit heim-
lich von Paris nach Deutschland
gebracht, und allda in allen
fürstl. Tugenden und Künsten
erzogen, und folgte nach dem
Tod seines Herrn Vatters, welcher
anno 1669 erfolgte, Anno 1688
dem Herrn Grossvatter Marg-
graf Willhelm in der Regie-
rung. Schon im Jahr 1677
legte er in dem damahligen Krieg
wider Frankreich Proben sei-
ner Tapferkeit ab, und ein

Jahr hernach, nemlich anno 1676.
wohnte er bey der Kayserl. Ar-
mee unter Comando des Marg-
grafs Friederichs VI. zu Baden
Durlach der Belagerung und
Eroberung Philipsburg bey. Er-
erlangte bald darauf durch
den Tod des Prinzen Friederichs
Augusti von Wolfenbüttel er-
ledigte Kayserl. Regiment.
Nachdem aber der König von
Franckreich in dem von ihm
erregten Krieg, auch ihm
unrechtmäßiger Weiße ein-
und das andere entzogen und
allerhand Verdrießlichkeiten
machte; begab er sich an den
Kayserl. Hof, woselbst ihn Ihr
Kayserl. Majestät willig und
gnädigst aufgenommen haben.
Als anno 1683 die Türcken
Wien belagerten, war Er
mit unter denen, die benannt
Stadt entsetzen wollten, allein
die Türcken salvirten sich gleich

nach ihrer Ankunfft. In eben
benanten 1683ten Jahr, zeigte
er seine Tapfferkeit als die
Türcken bey Gran unter Com-
mando des Churfürsten zu Bay-
ern und Herzogen von Lothrin-
gen geschlagen worden. Anno
1686 war er in der Belagerung
Ofen bey, eroberte bald da-
rauf Simontorna, Fünfkir-
chen, Zicklos, Darda auch Ca-
poswar, verbrante die wegen
ihrer ungemeinen Länge be-
rühmte Esseker Brücke. Den
7. Nov. wurde er von dem Kayser
zu dero General Feldmarschall
Lieutenant declarirt.
Anno 1687. nahm er an dem
Herrl. Sieg, den der Herzog von
Bayern und Herzog von Lo-
thringen bey Siclos über die
Türcken erfochten, vielen Antheil.
In eben dem Jahr, nach diesem
Sieg, begab er sich nach Pressburg
allwo er nach der Crönung

Ihro Königl. Majestaet Josephi
denen selben zu Ehren einen Fast-
nachts Turnier angestellet hat-
te. Als anno 1688 Ihro
Churfürstl. Durchl. von Bayern
Belgrad belagerten, hatte er
mit einer besondern Armée die
Türcken bey Gradiska, die 15000
Man starck waren, biss nach
Sonack zurück gewichen. Ge-
neral Castanowitz, Jasene-
witz und Duwitz mit Accord,
die Türcken flohen auch bey ih-
rer Annäherung aus Gradiska
nicht weit darvon wurden 3000
Türcken, durch ein von ihm abge-
schicktes Comando in die flucht
geschlagen. Über dem fluss
Unna unter dem Ibal Bassa
da unter dem Berg der feind
sein Lager geschlagen, ward die-
ser [illegible] 5. Sept. der feind
abermahl geschlagen, da er doch
nicht mehr als 3000 Pferdte u.
4. Regiments [illegible] bey sich hatt.
erobert dabey auch einige Plätze.

Anno 1689. erhielte er vom
Käyßer das Comando in Un-
garn, schlug den 20. Augu. den
türckischen General Serasquier
der mit 40000 Mann in einem
verschanzten Lager an dem
fluß Morava stund, totaliter,
verfolgte den Sieg und griff
den feind den 24. Sept bey Nissa
so tapfer an, daß er mit gro-
ßem Verlust die flucht nehmen
müste; die Stadt Nissa er-
gab sich also bald, auch Widdin
folgte. Hierauf wurde
der Rest der Campagne zu-
gebracht, sich die Communication
zwischen Nissa, Widdin und Bel-
grad, wie auch der Winter Quar-
tier in Servien und Albanien
zu versichern. Anno 1690
vermählte sich der Herr Marg-
graf Ludwig Wilhelm mit
Francisca Sibylla Augusta,
des Julii Francisci von Sach-
sen Lauenburg tochter, d. 27ten
Martz zu Raudnitz in Böhmen.

mit welchem er nebst der Herrschafft
Schlackenwerth in Böhmen,
wozu Theusingen, Podersen, Tope-
legriu, Kürles, Hauenstein und
Büchsenberg gehören, auch den
Anspruch auf die Lauenburgi-
sche Fürstenlande erhalten.
Weil nun auf solche Art gantz Ser-
vien der Kayserl. botmässig-
keit unterworffen würde, so
suchte so wohl Marggraf Lud-
wig als andere Kays. Generals
zu erhalten, daß man eine con-
siderable Armee zusammen bringe,
damit man völlig über den berg
Haemum passiren und mithin
Sophiam und Nicopolin weg-
nehmen solte, damit man ins
künfftige nicht nöthig haben
möchte mit einer so grosen
Armee das flache Land zu con-
[illegible]. Allein die im
Eingang des Jahrs 1690 zu Aug-
spurg vorgenommene Crönung
des Kayserl. Josephi erfoderte

der so viel schaffen, daß man auf
Ungarn nicht allzu wohl denken
konnte. Mittlerweile brach-
ten die Türken eine große Macht
zusamen, gaben auch dem Re-
bellen Toeckeli 24000 Man
das Fürstenthum Siebenbürgen
sich zu unterwerfen; Allein der
Marggraf jagte ihn innerhalb
4 Wochen mit nicht mehr als
12000 Mann aus ganz Siebenb.
Hierauf gieng er in Ober Un-
garn, den daselbst befürchteten
Aufstand zu dämpfen. In
Servien aber waren unterdessen
die Türken Meister, brachten a.
ao 1691 eine Armee von 100000
Man zusamen, sie wurden aber
bey Salenkemen von Ludw.
Wilh. aufs Haupt geschlagen;
darauf eroberten die Christen
Lippa, Groswardein, Brod,
Gradiska u. andere Plätze.
Das folgende Jahr anno 1692
erhielte der Herr Marggraf
vom Käyser den Titul als

General-Feld-Marschall-Lieu-
tenant. und das Gouverne-
ment zu Raab. In diesem
Jahr gieng nicht viel sonderlichs
mit den Türken vor. Anno
1693. wurde er aus Ungarn in
das Reich berufen, die Armée
am Ober Rhein Strom wider die
Franzosen zu comandiren.
Da er sich wegen jählingen Ein-
bruch der Franzosen, sich zwar
in etwas zurückziehen müs-
sen, durch seine gezogene Linie
aber von dem Schwarzwald
biß an Heilbron ihnen das
Concept ziemlich verrückte.
Anno 1694. that er denen Fran-
zosen tapfferen Widerstand
und ist endlich der Dauphin mit
70000 Man abgezogen, ob gleich
die Reichs Armée kaum 30000
Man ausmachte. Anno 1695
wurde nichts sonderliches aus-
gerichtet, wie ao 1696. Anno
1697. erfolgte der Rißwigiß.

frieden, worinnen der Marggraf
die Festung Kehl, und den Fluß
daselbst, was nemlich den Boden
und die daraufhafftende Herrlig-
keit betrifft, erhalten. In
dem darauf erfolgten Suc-
cessionskrieg bekam er aber-
mahl das Commando über die
Reichsarmee, eroberte Anno
1702 die Festung Landau. Ano
1703 wandte er alles an, was
zu Wiederherstellung der allge-
meinen Ruhe, dienlich seyn konte.
Anno 1704. Mußte ihm bey der
action am Schellenberg der
Ruhm sonderb. Tapfferkeit
zugeschrieben werden, und Lan-
dau konte gleichfalls seiner Macht
nicht widerstehen. Doch machte
Einige in Ansehung der Tapffer-
gegen die Türken, und den Fran-
zosen einen Unterschied, und
sind in Betracht gegen die
Letztere nicht so wohl content.
Dieser Held starb endlich anno

1707. d. 4. Jan. Nachdem er 26.
Feldzügen 25. Belagerungen
und 13. Hauptschlachten beyge-
wohnt.
Er hat bey seinen Lebzeiten die
Fürstl. Residenz von Baden
nach Rastadt verlegt. Mit
seiner Gem. Francisca Sibylla Au-
gusta des Letzten Herzogs Julii
Francisci von Sachsen Lauenb.
2ten Tochter, zeugte er,
1. Leopold Wilh. geb. 1694. d.
18. Nov. starb 1695.
2. Ludwig Georg. v. infra.
3. August Wilh. G. Simpert
geb. d. 14. Jan. ~~1696~~ 1706. er-
gab sich anfangs in Geistl.
Stand u. wurde Canonicus
zu Cöln und Dom Dechant
zu Augspurg ao 1721. er
legte aber im Jahr 1735.
den Geistl. Stand wieder
nieder und vermählete
sich mit Maria Victoria
Leopold Philippi Caroli

Hertzog von Arenberg
ältesten Tochter. Anno
1759 würde Er General der
Cavallerie beym Schwäbi-
schen Crayß, und hat
noch keine Kinder.

4. Augusta Maria Johanna ge-
bohren anno 1704 würde
vermählet an Ludwig Her-
tzog von Orleans.

5. Hatte sonst noch 5. Kinder
die aber in zarter Kindheit
gestorben sind.

Charlotta. geb. 1696. Carl Joseph. g. 1697. Willhelmina g. 1700. Louisa. g. 1701. Willh. G. Simp. g. 1703.

Ludwig Georg.

Dieser Herr Marggraf ist geb.
7ten Jun. 1702. Nach dem Ab-
sterben Marggraf Willhelm
Ludwigs, führte die Durchl.
Frau Mutter die Vormund-
schafft über diesen ihren Erb-
printzen; biß Er endlich im
Jahr 1727 die Regierung selbst
angetretten. Ihr Durchl.

sind ein grosser Liebhaber von
der Jagd, darinen Sie meisten-
theil dero Vergnügen suchen.
Im Jahr 1721 d. 18. Merz vermählten
sich Ihro Durchl. mit Maria Anna
des Francisci Caroli Fürsten v.
Schwartzenberg Princessin Toch-
ter. mit welcher dieselbe im
Jahr 1728 d. 25. August einen Printzen
erzielten, dem der Nahmen Carl
Ludwig gegeben worden; er
starb aber zu grossem Leidwesen
der Durchl. Eltern in Böhmen
anno 1734. Die im Jahr 1726
d. 16ten Merz geb: Princessin
Elisabetha Augusta, die eine
schöne und tugendsame Dame
ist, sind noch bey Leben.
Im Jahr 1736 d. 11ten Augusti
wurden Ihro Durchl: mit
einem Printzen erfreuet, dem
Sie in der H. Tauffe den Nahmen
Ludwig Maria Josephus Ge-

georg gebornen Fürsten; hat ein
auf dieser Gemünd ist eß 11ten März
im Jahr 1737. durch den Tod
entrissen worden. Unter
diesem Durchl: Marggrafen
würde die schon etliche Saecula hin-
durch gesuchte Streittigkeiten
mit dem Abt und Convent des
Closters Schwartzach, wegen
der Landeshoheit, widerum
rege; da man Badischer Seits
eine solenne danckfeyer we-
gen einer Vermählung hatte
anzustellen verlangt, ver-
weigerte solches gemeldtes
Closter. Man kan hievon
nachfolgende Schrift nachsehen.
Ordinis S. Benedicti libertas
contra Abusus advocatiae
et sensim imminentem supe-
rioritatem territorialem re-
gionum Dominorum, ex hi-
storia, jure nec non docu-
mentis fide dignis asserta. A. 1751:

Im Jahr 1755. d. 12. Jan. ver-
wechselten Ihro Durchl. die Frau
Marggräfin Maria Anna das
Zeitl. mit der Ewigkeit, da sie
selbe die Wassersucht und eine
Lungen Entzündung bekommen.
Der Durchl. Herr Marggraf
vermählten sich hernach zum 2ten
mahl mit Maria Josepha, des
Kaysers Carl VII. aus dem Hauß
Bayern Princessin im
Jahr 175- zeugten aber mit
dieser letzteren Gemahlin kei-
ne Leibes Erben, und kame also
nachdem S. Durchl. selbst d.
22ten Oct. 1761. in dero Residenz
Schloß zu Rastatt, mit Tod ab-
gegangen, die Regierung der
Fürstl. Baaden Badischen Lan-
den, an Ihro Durchl. Herrn
Marggrafen August, ober-
meldten Ihr Bruder.

August.

Dieser obbemeldte Herr Marg-

Graf August Wilhelm sind
wie schon oben gedacht worden
d. 14. Jan. 1706. gebohren. Ihro Durchl.
begaben sich anfänglich in Geistl. Stand,
wurden Canonicus zu Cöln und
Dom Dechant zu Augspurg anno
1721. legten aber im Jahr 1735.
den Geistl. Stand wieder nieder
und vermählten sich mit Maria
Victoria, des Leopold Philippi
Caroli Herzogen von Arenberg
ältesten Princessin; im Jahr 1759
wurden Sr. Durchl. zum General
der Cavallerie des Schwäbischen
Crayses erwählet. nachdem die-
selbe vorhero der so genanten
Reichs Executions Armee im
Krieg wider Ihro Königl. Ma-
jestät in Preussen beygewohnet.
residirten übrigens zu Ettlingen,
nachdem Ihro Durchl. aber die
Regierung über die Baden Ba-
dische Lande angetretten anno
1761. d. 22. Oct. verlegten die-
selbe dero Residenz nach Rastadt

worauf Sr Kayserl. Majestät
geruheten, Sr Durchl. das Kön.
Regiment Baden Baden welches
seit dem 1683ten errichtet worden,
allergnädigst zu bestätigen.
Sind ein kluger, Ruhmvoller und
bey allen Unterthanen sehr be-
liebter Fürst.

II.

Von der Baden Durlachi-
schen Linie.

Ernestus.

Dieser hochfürstliche Herr, war
unter denen drey hinterlassenen Söhnen
des Marggraf Christophori I.
jüngster Sohn, und ist der Stamm-
vatter des nachblühenden und
berühmten Baden-Durlachi-
schen Hochfürstl. Hauses.
Er ist gebohren d. VII. Oct. des
Jahrs 1482. Gleichwie Marg-
graf Philippus zeto verstorbe-
ner schon bey Lebzeiten zeto seines
Vatters die obere Marggraf-
schafft Baden erhalten; also
hatte auch schon damahls die-
ser Marggraf Ernst die Re-
gierung über die Marggraf-
schafft Hochberg angetretten,
wie auch über die übrigen Breis-
gauischen Lande, Sausenberg
Röteln und Badenweyler im

Jahr 1515. Dahero der dieser Herr
Marggraf auch zu Sulzburg,
wo er eine fürstl. Wohnungant-
benen Castern residiert hatte.
Er behielt, auch nach des Herrn
Vatters Disposition und anno
1527 erfolgten Tode diese Lande.
Kayser Maximilianus I. achtet
diesen Marggrafen ungemein
hoch und erhielt ihn von andern
wegen seiner ungemeinen Klug-
heit, wie er denn auch ihn bei-
nem Englagen anno 1510 an-
sehnl. Gesandten schickte. So
war er auch bey Kayser Carl V.
sehr wohl gelitten, daß ihm ge-
Hachberg als ein besonderes Für-
stenthum verliehen; nicht we-
niger stund er bey des Kaysers
Brudern und nachmaligen Römi-
schen König in großem An-
sehen. Kayser Carl V. hat ihm
auch wegen Hochberg ein be-
sonderes Votum auf dem Reich-
tag gegeben. Er war nicht nur

für sich selbst der Evangel. Religion
zu gethan, sondern legte auch
gleich in dem Hochbergischen
den Grund zur Reformation
in dem er das Leben der da-
mahligen sehr verliebten Cle-
risey reformirte, u. sie anhiel-
te das Landes Ober Haupt in
ihren Predigten dem Volck vor-
zu tragen, absonderlich aber
zwang er die Geistl. ihre Kö-
chinen abzuschaffen, und er-
laubte ihnen Weiber zu nehmen.
die Nonnen zu Sulzburg schaffte
er wegen ärgerlichen Lebens, und
übler Haushaltung ab, und
befahl dagegen die Verwaltung
des Closters einem Welt-
lichen an. Gestaltete das Nacht-
mahl sub utraque. Beede Gat-
tungen der Geistl. von Hauß-
halten war damahlen nicht
weniger gemein als fruchtbar; inmaßen die öfteren

legitimationes der Bastart
Kinder und deren Loszählung
von der Servitut, womit sie son-
sten kraft kayserl. Privilegii
denen Hn. Marggrafen der-
selben Land nachvorhanden
vielen Beispielen zugehen. Anno
1522. hat dieser Marggraf der
Stadt Kenzingen, die einen
Evangelischen Prediger ange-
nommen, und deswegen zu
befürchteten Ungnade und in
den Bann verfallen, wie imglei-
nigen anno 1528. der Stadt Walds-
hut ebenfalls wegen ange-
nommener Lehre des Evangelii
in großer Gefahr stunde mit
Vorbitten bey dem Hause Oester-
reich nachdrücklich sich ange-
nommen. Anno 1529 und 1530.
wurde unter ihm die Bibel ein-
stens nach D. Luthers Uebersetzg
zu Durlach gedruckt. Gedach-
walten er in den alten Rete-

monien und Kirchengebräuche
bey denen damahligen Conjun-
cturen noch nichts ändern. Ge-
gen die damahlige allgemeine Auf-
ruhr der Bauern, so auch auf
sonderheitlich Marggräfl. Unter-
Breisgauischen Antheil zu er-
streckte, die Rebellen Anfangs
gegen den Marggrafen wohl
gesinnt zu seyn, wurden die-
ren Rädelsführer im Breis-
gau Veltin Ziller von Buch-
limberg, dem Marggräfl.
Abgesandten, welcher ihm und
seinem Anhang zum Friede
annehmen solten zu Ant-
wort gab, daß sie zwar auf
ihrem Vorhaben beharren,
aber doch den Marggrafen,
weil er das Evangelium be-
förderte, verschonen wol-
len; sie hausten aber dem
ohngeachtet übel genug
in den Marggräfl. Landen,

und zeigten deutlich, daß es
ihnen am wenigsten um das
Evangelium zu thun gewest,
weßhalben auch etliche ge-
züchtiget worden. Dann
Marggraff Ernst fand k. Mittel
solches wieder zu stillen, und
wußte dieses mit solcher klug-
heit zu underhalligen
daß die Werke von aufrühri-
schen Urhebern ohne Krieg und Blut
vergießen fielen, die übrigen
Bauren aber in seinem Lan-
de jeden um Geld strafte, und
aus diesen Geldern [illegible]
nen Nachbarn, die durch sei-
ne Unterthanen verursachten Scha-
den, ersetzte, obgleich er
selbst durch die damahli-
ge Abbrennung der Schlösser
Landeck u. Heingendten
großen Schaden erlitten
hatte. Anno 1530 hatte
den [illegible] hat zu Mundin-

gen, den die zu Landeck zu
Lehen getragen, ihnen zu ü-
gen gegeben, dagegen sie
ihm allen Anspruch an das
Pfand Lehen Landeck und
was dazu gehörte, cedirt haben.
Anno 1531. als zwischen den Can-
ton Zürich, Bern, Basel und
Schaffhausen einem Theil und
Lucern, Ury, Schweitz, Unter-
walden und Zug, wegen der
Religion Zwistigkeit entstund
und Krieg ausbrach, auch ein-
ander 6. Wochen lang großen
Schaden zufügten, suchten sich
nach Martini der König von
Franckreich, und der Marggraf
Ernst v. Hochberg und alle bey-
gemeldten Botschaften zwischen
ernemelten Parthejen Frieden
zu machen, in welchem fest ge-
stellt worden, dass hinfüro
jede Parthey die andern bey

Religion halben ungerech-
fertigt lassen solle.
Nachdem der Marggraf Philipp
zu Baden [illegible] [illegible]
anno 1533 mit tod abgegan-
gen und keine Männliche Erben
hinterlassen hatte, so theil-
ten sich die Gebrüder [illegible]
Marggraf Ernst und Bernhard
durch Vermittlung des Chur-
fürsten Ludwigs in der Pfalz
anno 1535 in dessen Land
also, dass Marggraf Ernst
das Pforzheimische oder Dur-
lachische Theil erhielt, nämlich
Schloss, Stadt u. Amt Pforz-
heim, samt der Vogtey des
des Frauen Closters daselbst.
Schloss Mar[illegible] und Amt Stein
samt Gebäuden und Zugehör-
den daselbst, wie auch der
Kirchen[illegible] Au. Schloss Stadt
u. Amt Durlach, samt der
Kasten Vogtey über das Clo-

der Gottsau und dem Gestüdt
alda, Schloß Mühlberg u.
die dörffer Knielingen, Neu-
reuth, Eggenstein, Schreck, Lin-
kenheim, Hochstätt samt d.
Jag- und Zoll bey Schreck,
auch der Niederhardt, ferner
Schloß, dorf u. Amt Graben;
Schloß Staffort samt denen
dörffern Staffort u. Spöck
und deren erkaufften Gottes-
aue, Häfen u. neu gemach-
ten Wiesen an der Hardt,
Schloß Rüdt u. dorf Lieben-
zell, Schloß Stadt und Amt
Altenstaig, Schloß Stadt u.
Amt ~~Altenstaig~~ Besigheim
samt dem dorf Besigheim
und dem Jure reluendi
an Ingersheim und deren
Berechtigungen auf die
Hauptsch. Güter zu Gemerd-
heim wie auch Burck und
dorf Mundelsheim.
Wegen dieser Theilung hatte
Marggraff Ernst mit Marggraff

Bernhard und dessen hinterlas-
senen Söhnen theilen thete.
dieser Marggraf verlegte nach
vorgemeldter Theilung seine
Residenz von Sulzburg nach
Pforzheim, und wie in dem
Hachbergischen, also haben wir
mehrere auch in dieser untern
Marggrafschafft, in welcher der
durch Marggraf Philipp der
Anfang im Werck gemacht worden,
die Reformation fortgesetzet.
Anno 1536. hat er dem Christoph
von Landeck seinen Rechten an
Dorf Hoendingen um 2100 fl.
abgekaufft, und dadurch das ge-
dorf an die Marggrafschafft
Hochberg gebracht. Anno
1537. schlosse er mit Marggraf
Bernhard und mit seines Sohn-
der Vormündern einen Ver-
gleich, das hauptsächlich hielte,
daß, im Fall eine Linie um der
Schulden willen, die in der Thei-
lung der andern Linie [illegible]

beschädiget werden, angesprochen
werden, oder Schaden leiden solle-
te, denselben Schaden der Badisch
en Linie so gleich wieder er-
setzen, oder widrigen falls zu
befugt seyn solte, die der ge-
dachten andern Linie zugehöri-
gen Lande, einzunehmen, zu Nutz
zu nutzen, um bis zu völliger
indemnisation zu behalten. p. Cf. Sleidanus P. III. l. 19. p. 735
Welchem dergleichen auch von der
[illegible] gewesen, daß
nachgehends Marggraf Ernst Frid.
die oberen Marggrafsch. Baden
occupiret hat, wie unter Marg-
graf E. F. Steid. P. III. l. 19. p. 731.
Im Jahr 1541. hat er den übrigen
Theil von König Schaffhausen
[illegible] von Falcken-
stein um 1200 fl. an sich gebracht
daß also auch dieser ganze Ort
der Marggrafschaft anheimfiel.
Um diese Zeit haben die Mönche
zu Nymburg Antonier Ordens
oder [illegible] Mönchen das Closter
nach und nach verlassen, weil

theils die Kirchenster gering dann
theils der Unterthanen bey der lang
tem Licht des Evangelij ihre nicht
mehr sonderlich geachtet haben, in
folgenden Zeiten ist daselbst ein Spi-
tal angelegt worden.
Im Jahr 1518. hat er zu Offenburg
mit dem Abbt zu St. Blasij wegen
des Abbts Gefällen und Güther
in der Herrschaft Rötteln sich ver-
glichen. Es ist also dieser Herr
Marggraf in Wahrheit ein recht-
[illegible] gewesen. [illegible]
Er wurde sowohl wegen der Re-
ligion, als weil er seine Recht
und Gerechtigkeit ernstlich be-
hauptete nicht wenig angefoch-
ten, er ließ sich aber dagegen
und Leute nicht nehmen, deß-
halben er auch einen Schau-
münz schlagen ließ, auf dessen
einer Seite sein Bildniß auf
der andern aber die Worte
stehen, Mit Schimpf, mit
Ernst. Er war sonst wegen
seiner Gottesfurcht und treflichen

sonderlich von der Vor-
der Oesterr. Reg. zu En-
sißheim.

Wohlstand beygethan und derselbi-
gen beliebt, in Künsten und
Wissenschafften erfahren waren.
Er starb den VII. Febr. anno 1553
in dem 71. Jahr deros ruhmvollen
alters, und liegt zu Pforz-
heim begraben, wo dero präch-
tiges Grabmahl mitten in der
Schloß Kirche oder Stifftskirche dessen
Chor ist, da sie nebst dero Frau
Gemahlin in Stein ausgehauen
sind. Er war zweymahl ver-
mählt. 1. mit Elisabetha,
Friderich Marggrafen zu
Brandenburg Culmbach Tochter
mit deren er anno 1510 beylager
gehalten. Sie starb aber an-
no 1518. Zeugte mit dieser

1. Albert II gebohren anno ;
war ein gelehrter Herr und
hatte einen recht martiali-
schen Geist; erwiese auch in
dem kläglichen Graben Streit
helden Muth, in dem damah-
ligen Türken Krieg 1542
starb aber zu Marpurg

in Bayern als er wegen der Tür-
cken Krieg zurück kam, in der
besten Blüte seines Alters
Anno 1542 alii 1552. Er
solle seinem Herrn Statthal-
ter viele Kinder gemacht haben

2. Anna. geb. d. anno.
vermählet mit Carl. Graf
von Hohenzollern. anno
1537. Stammmutter.

3. Amalia geb. d. anno
verm. mit Friedrich Grafen
von Loewenstein und Werth-
heim. starb anno 1594.

4. Maria Jacobea g. d. año
verm. mit Wolfgang Gra-
fen von Barby. anno 1577.
starb año 1592.

5. Maria Cleophe g. d. año
verm. mit Wilhelm Grafen
von Sultz anno 1548. st.
anno 1580.

6. Bernhard, geb. 1517. war
ein hoffnungsvoller Prinz
starb aber anno 1553 und
liegt zu Pforzheim begraben

7. Elisabetha geb. d. ano
verm. an Gabriel Grafen von
Ortenburg und nach dessen Tod
an Conrad Grafen von Castell.
in Cärnthen. anno 1545. starb
anno 1552.

8. Margaretha g. d. anno
verm. mit Graf Wolfgang
von Oetingen anno 1538. alij Etdingen.

9. Salome geb. d. anno
verm. mit Uladislao Grafen
von Hagen anno 1540. alij Hoijen.

IIten Gemahlin
war Ursula von Rosenfeld.
starb anno 1538. zeugte
mit ihr

10. Carl II. der seinem Herrn
Vatter in der Regierung
folgte.

IIIten Gemahlin
war Anna Bombastin von
Hohenheim, hatte ihren
Wittwen Sitz zu Sultzberg
und starb daselbst 6ten Jun.
1574. liegt auch allda begra
ben.

Carl II

Ein würdiger Sohn des Herrn Marggraffen Ernsts. Er wurde gebohren d. 24. Jun. anno 1529 zu Sultzburg. dessen fürstl. Eltern konten sich wegen dem guten Gemüthsgaben, so er schon in seiner Jugend zeigte, grosse Hoffnung machen. Er wurde in allen fürstl. Wissenschafften und Tugenden sorgfältig auferzogen. die Sorgfalt und Mühe war auch nicht vergebens, indem der Erfolg bey diesem Prinzen mit der Hoffnung desselben vollkommen übereinstimmte. Wegen seiner Gottseligkeit und grossen Tugenden wurde er der Heilige genannt. Weil seine beeden ältere Brüder, Herrn Marggraff Albert u. Bernhard noch bey Lebzeiten ihres Vatters Marggraf Ernsts gestorben: erhielte Er nachdem im Jahr 1553 erfolgtem Absterben seines Vattes

die Regierung allein. Wie beliebt
nun dieser Marggraf Carl, gleich
im Anfang seiner Regierung bey
denen Unterthanen gewesen,
u. was dieser eine große Freund-
schaften über diesen ihren Lan-
desvatter gehabt, erhellet un-
ter andern daraus deutlich;
daß sie Ihme aus freyem Willen
auf 15. Jahr eine besondere Abga-
be nemlich 15 vom 100 zu entrich-
ten sich erbotten (sonderlich die
in Obern Landen) welches aner-
botten Marggraf Carl auch ange-
nommen und zu weitern Ausgaben
anzuwenden gewünscht hatte.
In eben dem Jahr nemlich 1534
verglich er sich mit der Stadt Basel
wegen seines Herrn Vatters Marg-
graf Bernhards hinterlassenen
Schulden u. überlassete erwehl-
ter Stadt einen Salz-Handel
aus der Herrschaft Röteln durch
das Wiesenthal auf gewisse
conditiones. — das Schloß

Hochberg, welches so wohl durch
die Länge der Zeit als durch die
Stürme des gewaltsamen Kriegs
sehr ruiniert worden, hat er zur
Sicherheit und Wohlfahrt, theils
seiner Zeit seiner Unterthanen
bey denen damaligen gefährli-
chen Zeiten in besseren Vertheidi-
gungs-Stand gesetzt, wie sein
in Stein gehauenes Bildnuß, so
ehemahls an dem Thor erwähn-
ten Schlosses gestanden, nebst der
Aufschrift, welche nunmehro auf
hohen Befehl unseres Gnädigst re-
gierenden Landes Herrn Marg-
grafs Carl Frid. in der Kirch
zu Emmendingen auf behalten wer-
den, zeigen. vid Prof. Sachs
Programa von Carlsr. p. wo die
Aufschrift also angegeben wird.

Me primus Carolo imperante Mag-
no Hacho, unde nomen mihi an-
no Domini DCCCVIII. erexit, orna-
tiorem Carolus quondam Bade
Marchio, regnante Frid. III. fecit:
jam vero ab edacem ac ruino-

Sam vetustatem Carolus magni
animi Princeps Badae et Hoch
bergae Marchio, cujus effigiem
hic cernis, tum reinstaurari-
tum versus hosticos impetus
in sui suorumq munimen et
refugium prompto subjectorum
auxilio praemuniri curavit gu-
bernante Carolo V.o Imp. Aug.
P. F. Anno Dni MDXLIIII.

Indeßen Marggraf Carl sahe den
damahligen Zerfall in der Reli=
gion u. finsterniß in der Glau-
bens Lehre so wohl ab, daß beyde
Leben der Lehrer u. Zuhörer nicht
rein; war desto Ernsthaffter, diesen
Unrath abzuhelffen u. das wahre
Licht des Evangelii in sein Land
zubringen, zumahl schon Marggraf
Ernst sein Herr Vatter den An-
fang gemacht hatte; den Haß
der Größern, welcher sonst öffters
viele von ihren guten Unterneh-
mungen abhält, die Hof Vor-
züge u. Vortheile, die er sich bey
unterlaßung sonst Vortha-

bens ausgesehen könte; die Lehr
die nöthige Verbesserung der Kir-
chen und Schulen zum voraus setzen
könte, und andere Hinderniß-
se konten ihn nicht bewegen, den
Vorsatz zu ändern: die zeitliche
Wohlfahrt, die ihm das Allerhöchste
die Seelen u. Leibes Wohlfahrt sei-
ner Unterthanen drang, bey
ihm durch, und griff das Werk
unter Beystand eines Hohen
Arms mächtig an: da er dan
Anno 1555 auf dem Reichs-Tag
zu Augspurg durch seinen Gesand-
ten denen sämtl. Churfürsten u.
Ständen seinen beständigen Aug-
spurgischen Confession zugethan
machen lassen und solche unter-
theilen, indem er sich allda be-
fahl eingefunden. vid. Recess Aug-
5 d. a. ap. Lunig im Reichs-Ar-
chiv. ~~darauf er~~
Anno 1556. fieng er ~~fieng~~ würklich
die nöthige Reinigung an in
seinen Landen. Würtemberg
gab ihm den berühmten Schrei-

zu Tübingen D. Jacob Andreae,
wie auch den berühmten Hl. Gottes-
Gelehrten D. Heerbrandt. Durch
entlegenen Coburg sandte auf be-
gehren Marggraf Carls seinen
geschickten Superintendenten D.
Mörlin; von Basel aber, welche
Stadt damahlen der Lehre Lutheri
eifrig ergeben war, kam der
wackere Prediger im Münster
D. Simon Sulzer, welcher bey
der Reformation in unserem Lan-
de sehr geschäfftig gewesen. Nach
in selbigem Jahr ergieng d. 1ten
Juny der fürstl. Befehl, worinn
so wohl die Nothwendigkeit der
Reformation als die vierte Glau-
bens Veränderung des Regen-
ten öffentlich vorgestellet wurde;
auch zugleich ertheilet worden der
neuen Kirchen-Ordnung, so zu
Tübingen, hernach auch im Land
selbst gedrucket worden, überal
ernstlich nachzuleben. 66-

Erinnerten Hochfl. Marggraf Carls
ist von Markt zu Markt ... Prof. Sachs
programmate nachzulesen.
Der Anfang dieser Reformation
wurde in der Niedern Herrschaft
gemacht, vornemlich zu Pforzheim,
wo eine ziemliche Anzahl Geistl. Or-
dens Personen so wohl Männ- als
Weiblichen Geschlechts vorher ihren
Aufenthalt gehabt. Es
wurde aber auch zugleich mit in
denen Obern Herrschafften fort-
gefahren und den 21. Jan. von
Ulrich Coccius, nachmaligem
Prediger zu St. Peter in Basel, die
erste Predigt zu Lörrach gehal-
ten. Der erste Prediger aber
zu Lörrach war Paul Croser
aus dem Berner Gebiet, der
wie die meisten Evangel. Pre-
diger unserer Oberlandschaft auf
der hohen Schulen zu Basel studiret
hatte. Die Aufsicht über
dasigen Kirchen führete ...

D. Joh. Jac. Grynaeus, ein Sohn
Thomas Grynaeus, der als Pfar-
rer zu Röteln Anno 1564 an der
Pest starb, welcher aber hernach
auf die Reformirten Seite getret-
ten, und nach Heidelberg beruf-
fen worden. Es gieng aber doch
dieses grosse Werk der Reforma-
tion nicht ohne allen Schwierigkeit
ab, da sich sonderlich bey Bestellung
der Pfarrer u. Kirchen diener mit
denen Collatoribus Zwistigkeiten
ereigneten, die aber durch güt-
liche Unterhandlungen der Oesterreich-
ischen u. Badischen abgeordneten
in den Jahren 1560. 61. u. 65 zu
Stutgart, Pforzheim, Basel u.
Neuburg meistens beygeleget
worden. Anno 1556 führte
er den Bau des Schlosses zu Dur-
lach, wozu sein Herr Vatter be-
reits den Grund geleget hatte,
fort, u. liesse es nach seinem Nah-
men Carlsburg nennen. Er
bezahlte die dabey arbeitende

beütlen mit eignen Hand aus
seinen Taschen, daher ihm der Bey-
nahmen Carl mit der Taschen ge-
geben, und sein Bildnuß, das wir
noch auf dem Marckbrunnen der
Stadt Durlach sehen, auch also vor-
gestellet worden. Im Jahr
1561 ist er bey der [illegible]
Protestanten [illegible] zusammen-
kunfft zu Naumburg an der Saa-
le in Sachsen persöhnlich erschienen,
um der Religion wegen engere Ver-
einigung unter sich, als auch we-
gen des nach Trident angesetz-
ten Concilii, ob man solches an-
nehmen solle oder nicht, sich zu
berathschlagen. vid. Hoen. Hist.
des Naumb. Convents. Er
nahm sich seines Schwagers Al-
berti, Alcibiades Germanicus
genant, des Marggraffen von
Brandenburg, biß an dessen Todt
Speyerischen Camergericht in die
Reichsacht erkläret, u. den de-

verschiedenen Reichs-Ständen
seines Lands entsetzet u. verjagt
worden; dahero seine Zuflucht nach
Franckreich nahm, wo ihm der Kö-
nig zu seinem Vortheil ein Schrei-
an das Reich gab worauf er sich den
anno 1557. aus Frankreich begeben, da
er Erlaubnüß erhalten, wieder nach
deutschland zu kommen, und sich, biß
seine Sache zu Regenspurg aus ge-
macht, zu Pforzheim bey Marg-
graf Carl aufhielt, wo er auch
anno 1557 gestorben ist, u. vom
Marggraf Carl standes gemäss
zur Erden bestattet worden.
Im Jahr 1565 verlegte er seine
Residenz auf das von ihm erbau-
te Schloss Carlsburg. In dem fol-
genden Jahr 1566. gieng er nach
Franckreich und leistete dem
König Carl. IX. wider die Hugo-
notten gute Hülfe, woselbst er
der Schlacht bey Moncontour
anno 1569 zuverlässig beywohnte

worinnen der tapfere Philibert
Marggraf von Baden Baden sein
Leben ~~einbüßte~~, u. daß Haupt der
Hugonotten der Admiral Coligny
9000 Man einbüßte, dem ohnge-
achtet eine neue Armee zusammen-
brachte, die Capelle von der Pa-
ris zu [illegible] aber frieden geschlos-
sen wurde; worauf hernach
Anno 1572 zu Paris die so genan-
te Blut-Hochzeit erfolget ist. vid.
Dietpold Hist. Mscpt. p. 356.
Im Jahr 1568 wurde dieser Marg-
graf von Christoph dem regie-
renden H. zu Würtemberg er-
sucht, nebst Pfalzgraf Wolffgang
u. Marggraf Georg Friderich
zu Brandenburg die Vormund-
schaft über seinen Vetter Lud-
wig zu übernehmen. Als
Anno 1570 Kayser Maximilian
II. seine Princessin Elisabeth mit
Carl IX. König in Frankreich ver-
mählete, begleitete Marggraf
Carl mit einer ansehnl: Mann-

Mannschafft dieser königl. Braut
in eigener Person gesehen, wohnte
auch dem königlichen Beylager
selbst bey. Thuan. Libro 47.
Im Jahr 1571. hat er zur Sicher-
heit und Zierde seiner Residenz
Stadt Durlach die Thor an die-
selben wieder erneuert, ohnge-
achtet damahlen eine solche Theu-
rung war, daß man sie zum
ewigen Angedencken in nachstehen-
den versen beschrieben, die man
in dem so genanten Bienleins
Thor daselbst auf einer steiner-
nen Tafel lesen kan, die mit
gerundeten buchstaben also heißt.

Ein unerhörte Theurung noch
Schickt uns zur Straf der liebe Gott
Als man zalt ein und siebenzig Jahr
Und damalls bauet dises Thor
Mit siben Gulden zalt man gern
Das Malter Waitzen und den Kern,
Rocken und Erbsen kaufft man gleich
Umb die sechs Gulden Arm und Reich
Die Gerst galt fünf, der Haber drey
Und blieb der dinckel nit darbey

eilf batzen umb ein Simmerin Saltz
drey batzen um ein Pfündlein Schmaltz
Ein Winter kalt viel dieser Schnee
das that der Frucht und Wein gar weh
Im Herbst der Most vier gulden galt
Und ward umb dreyssig verkaufft der alt.
Der Frühling war gar schön und warm
Ach Gott dich über uns erbarm
Nim hin die Straf, gib Gnad und Segen
Und Lass uns ewig bey dir Leben.

Es ließe sich übrigens die Regierung ihr Leiblich und Geistliches Wohl der Unterthanen je mehr und mehr angelegen seyn, daher sie auch aus der Hohen Schul zu Basel eine Anzahl junger Leuthe zum dienst Gottes in der

richten auf seine Kosten unter-
weisen ließ auf seine eigene
Kosten, welche unter oberzehl-
tem D. Simeon Sulzers Aufsicht
ihren studien abwarten mußten;
welcher auch die Rechnungen über
die dahin angewandte Fürstl. Gel-
der geführet, wie dann noch
eine Rechnung von Georgii 1574.
biß 1575. vorhanden, nach welcher
in selbigem Jahr, 15. Marggrävl:
Stipendiaten erhalten worden,
deren jeglicher 30 fl. empfangen,
dafür er obligat seyn müssen,
ohne 5. Exspectanten auf der-
gleichen Stipendien, welche eini-
ger auch etwas an Geld zu
fortsetzung ihrer studien, er-
halten. Daß sich nach der Rech-
nung die Kosten in einem Jahr
auf 632 fl. belaufen, welches in
betracht selbigen Zeites eine
beträchtl. Suma ausmacht.
Sein Wahlspruch war: Gottes
Rath am besten! Er starb

in dem Jahr 1577. in seinem
Schloß Carlsburg, und wurde nach
seinem noch bey Lebzeiten gegebe-
nen Befehl, in dem fürstl: Be-
gräbnuß zu Pforzheim beyge-
setzt, allwo nachfolgende Grab-
schrifft von ihme zu lesen.

Illustrissimus atq; magnanimus
Princeps et Dominus, Dominus
Carolus Marchio Badensis et
Hochbergensis Dominus in Roe-
teln et Badenweiler S. Roma-
ni Imperij totiusq; Marchiae
singulare decus, qui mortuo
patre Domino Ernesto uni-
cus successor ditiones haere-
ditarias inprimis divino cul-
tu ab antiquis sordibus repur-
gato insigni animi pru-
dentia justitia et fortitu-
dine tam belli, quam pacis
tempore, XXIV annos placi-
dissime gubernavit, amplis-
simis aedificiis ornavit et
singulari industria indefesso

que labore multo fertiliores
reddidit, dignus longiore vita
si Deo placuisset nondum ex-
pleto XXXXVIII. ætatis suæ an-
no D XXIII. Martis Ao Domini
1577. in arce Caroliburgo ima-
tura morte eripitur, atque hic
ut vivus jusserat sepelitur
gloriosam resurrectionem ex-
spectans quam ei largiri digne-
tur omnipotens pater per Je-
sum Christum filium suum uni-
genitum. Amen!

Marito ac parenti charis-
simó conjuxe secunda Anna
Palatina et tres filii Erne-
stus Fridericus, Jacobus et Ge-
org Fridericus in perennem
et bene meritam memoriam
H.M.P.

Weiter unten stehen die Worte
des Bildhauers

Cum gemina Carolum thalami
consorte Johannes
Trarbachius mira sculpsit
feliciter arte

Er war zweymahl vermählt, die

sterin war Cunigunda, des Marg-
grafen Casimirs von Brandenburg
Culmbach mit der er sich anno
1550 vermählte, war eine Gottesfürch-
tige und tugendsame Princessin u.
Dame, wie sie Crusius in Annal.
Suev. nennet. Sie starb auf der Reise
von Onolsbach nach Pforzheim
im 34. Jahr ihres Alters, durch
zufälligen Kranckheiten zu Schwäbisch
Gmünd anno 1558 Christl. verschie-
den. nachdem sie ihrem Ehe-
Ehegemahl zwey Kinder hatte
g. 1553.
1. Mariam die in der Kind-
heit wieder gestorben, 1561.
2. Albertum geb. d. 12. Jun. 1555.
war ein Prinz von guter Hoff-
nung, er starb aber schon
anno 1574, andere meinen
1577. d. 5. Maij in der besten
Blüte seines Alters.
die 2te Gemahlin war Anna, des
Pfalzgrafen v. Veldenz Ruperti
Princessin ~~geb. 1559~~ vermählte
er sich mit dieser anno 1558. wel-
che sich nach dem Tod ihres Ehe

Ehegemahls in dem Schloß Graben ihren Wittwen Sitz gehabt, auch allda gestorben ist, und nach Pfortzheim begraben worden, wo sie in dem Epitaphio, Religiosissima Heroina et exemplo sincerae in Christum fidei et virtutum omnium, genent wird. Von welcher

3. Ursula Dorothea, geb. 1559 die anno 1575 an Ludwig v. Herzog zu Würtemberg vermählet worden. Sie starb anno 1583. d. 19. Mertz zu Nürenberg und ist zu Tübingen begraben.
4. Ernst Friderich. Siehe unten
5. Jacobus, von welchem gleichfalls an seinem Ort
6. Maria Jacobe, vermählet mit Wolfgang II. Grafen zu Barby.
7. Salome.
8. Georg Friderich, vid. suo loco.
9. Jacobe.

Nachdem Marggraf Carl II. starb, sollten die drey Brüder Ernst Friderich, Jacobus u. Georg Friderich, nach seinem Tode die Marggräfl. Lande ungetheilt gemeinschaftlich regieren, sie beliebten aber eine Theilung und erhielt

I.

Ernst Friderich

die niedere Herrschaft, die Marggrafschaft Baden-Durlach. Er war der älteste unter seinen Herren Brüdern, und geb. d. 17. Octob. 1560 zu Mühlburg. Er war ein tapferer, kluger u. Gelehrter Herr. Im Jahr 1585 legte dieser Marggraf das berühmte Gymnasium zu Durlach an, dazu er ein neues Gebäude, welches 6. Classen und ein Auditorium publicum in sich hielte, errichtete; bestellte dabey einen Rectorem, verschiedene Professores und Praeceptores; stiftete

auch vor die Söhne seiner Unter-
thanen, die vor andern gute Ga-
ben zum Studiren hatten, schön-
und wie einige sagen X. Stipen-
dia; die Stadt Durlach machte
er auch durch Erbauung einiger
und schöner Gebäude noch an-
sehnlicher. Als sein Herr Bru-
der Marggraf Jacob anno 1590
plötzlich verstorben, nahm er
die Administration der Marg-
grafschaft Hochberg als Vor-
münder über den hinterlaßenen
Prinzen Ernst Jacob auf sich;
und da ermeldter Prinz, der nach
seines Hn. Vatters Tod gebohren
worden, im Jahr 1591. d. 21. May
auch mit Tod abgieng, so über-
nahm er anfänglich die Regie-
rung der Marggrafschaft Hoch-
berg mit seinem Herrn Bruder
Marggraf Georg Friederich;
schafte die Papistische Religion
darinnen wieder ab, welche Marg-
graf Jacob einzuführen ange-
fangen hatte. Überdieß aber

X.X.

hernach anno 1596. die Marggraf-
schafft seinem jüngern bruder Marg
graf Georg Friderich gantz al-
lein.
Im Jahr 1592 kam er dem Bischoff
von Strasburg Johann Georg Marg
grafen von Brandenburg, der
hernach anno 1606. von seinem Va-
ter das Hertzogthum Jegern-
dorf in Schlesien erhalten, wider
den Hertzog u. Cardinal in Lo-
thringen u. dessen anhang zu
hülffe mit 2000 Mann zu fuss,
weil aber die Grafschafft Hanau
durch seine Völcker einigen schaden
erlitten, wurde er nebst dem Bisch.
Strasburg von dem Grafen von
Hanau bey dem kayserl. Camer-
Gericht endlich verklagt und der
verletzten Landschaden entschädi-
get. Von obbemeldetem krieg vid.
Thuan. L. 104. p. 1135. et Libr. 105
p. 1166. Lib X. p. 1198.
Als Marggraf Eduard Fortunat
zu Baden Baden seine Lande in
grossen Schulden [illegible] gestürtzet hatte
[illegible] Baden) so dass er sich auch ein-

fallen lassen, selbigen dem damali-
gen Reichs-Camer Gerichts Präsiden-
ten Graf Marx Fuggern unter
gewissen bedingnussen contra
pacta Domus abzutretten; auch
Kayser Rudolph II. dieselben wol-
len sequestriren lassen, u. die Lan-
des Administration denen Hertzo-
gen in Bayern und Lothringen, die-
se aber dem reichs Augspurger Marx
Fuggern solche auftragen; welches
Unternehmen aber Marggraff Ernst
Friderich v. Baden Durlach mit
allem Recht nicht anständig seyn kon-
te, so hat er
Anno 1594 im November als der
nächste Anverwandte die gantze Marg-
graffschafft Baden Baden in Posses-
sion genommen; sich der Städte Baden,
Stollhofen, Ettlingen und ande-
rer Örter bemächtiget. Er glaubte
wegen des oben angeführten Ver-
gleichs, den Marggraff Ernst sein
Herr Großvatter, mit Marggraff
Bernhard von Baden Baden u. dess.
Kinder Vormündern, geschlossen,
dazu befugt zu seyn; in massen
der casus, worinnen in solchem Ver-

gleich Verachtung gethanen, sich viel-
fältig ereignet, u das Land wider
solchen Verschluß würcklich in fremde Hän-
de kommen sollen, nebst andern wich-
tigen Ursachen, die ihn zur Besitz-
nehmung der Badischen Lande bewogen.
Er suchte zwar nicht nur Eduards Her-
Bruder Philippus, der damahls zu Ett-
lingen residirte, die Lande wieder ein
zunehmen, er wurde aber von dem
Marggraff Georg Fried. geschlagen und
nach Hochberg gefangen gebracht; son-
dern Marggraff Eduard selbsten stellete
ihm auf Antreiben fast unglaub-
lich nach dem Leben: wie denn
auch deswegen 2. [illegible], die sich
darzu gebrauchen ließen, nemlich
Paulus Pestalotius von Ravenna
gebürtig und Franciscus Musca-
tellus ein Italiener, die man er-
tappet, enthauptet, ein anderer
aber lebendig geviertheilt und an
den Straßen aufgestellt worden.
Von welchem Vorgang in dem Schrei-
ben Marggraff Ernst Fried. an den
Kayser Rudolph II. umständliche Nach-
richt zu finden, welches Schreiben un-

der folgendem titul gedruckt würde,
Marggraff Ernst Frid. an Kayser
Rudolph II. Schreiben, darinen er
die Ursach anzeigt, warumb er
seines Vettern Edoardi Fortu-
nati Land ~~[illegible]~~ d. 19. Nov. 1594. ein-
genomen und bisshero eingehalten,
samt angehengtem Vertrag, so ano
1537. auf St Michaelis Tag zwischen
ihren Voreltern, des gegenwär-
tigen Streits halben, ~~aufgerichtet~~
aufgerichtet, bestätiget u. angenom-
men worden, 1595.

In dem folgenden Jahr ano 1596
wurde von Ihm ferner heraus ge-
geben

Beständiger bericht, was sich vor u.
nach durch Marggraff Ernst Fride-
rich zu Baden rechtmässig und
befugter Weiße fürgenommener oc-
cupation des obern theils des
Fürstenthumb der Marggrafschaft
Baden, mit Einziehung weil.
Marggraff Edoardi Fortunati ein-
nam u. anderwerts verlassten; in-
sonderheit aber, was Ihre Fürstl:
Gnaden darzu fürnemlich bewegt
und Ursach gegeben. 1598. Edo-

einen auch von des Eduardi Fortu-
nati andern bösen Thaten, e.g.
Zauberey, Strassen-Rauberey, falsch
müntzen p.p. Nachricht zu finden.
So lobenswürdig nun seine mei-
sten Unternehmungen waren, so
ist doch an ihme als einem Gelehr-
ten und in der Evangelisch Luthe-
rischen Religion auferzogenen
Printzen, zu verwundern, daß er sich
gegen das Ende seines Lebens hat
bewegen lassen, die Reformirte
Religion nicht nur vor sich anzu-
nehmen, sondern auch solche in sei-
nen Landen einzuführen sich ent-
schloß; die Schuld aber bey solchen
Religions Änderungen ist nicht
allemahl solchen Printzen beyzu-
messen, sondern meistentheils
solchen dienern, welche zwar Ge-
schicklichkeit genug haben eine
andere Sachen ihren Herrn an-
genehm zu machen, und durch ihre
anscheinende Gelehrsamkeit solche
Ihn einnehmen, da man nicht
jederzeit den Printzen wider-

ten kan, dass dieselbe solche ge-
heiligte Geister, die wie Engel
des Lichts sich darstellen, hindern
mögen, da sie anderseits solche durch
ihre Verschlagenheit ihrer Hofe Ein-
sicht in Religions Wahrheiten, bey
denen sie zeigen, kein nütz sind. die
ihnen aus Politischen Ursachen ganz
ergeben sind; in die Religion aber
wenig Einsicht haben. welche sie
nach ihres Patrons Einsicht und Mei-
nung bey aller Gelegenheit auch
in Gegenwarth eines Prinzen oder
Landes Herrn erheben, um ihren Patron
sich verbindlicher zu machen.
Allein wenn man ihre Meinungen
auf die Waagschale legt, so findet
sich, dass sie sich entweder ohne Grund
einbilden, zwischen der Religion, die
man bekennt, und der die durch ihre
Anstalten ein Prinz annehmen solle, seye ein schlechter Unterschied
oder dass sie gar schlechte Wissen-
schaft von der Wahrheit der ge-
offenbahrten Religion haben, und
alles nach ihrer Erkenntniss bestimmen
wollen. Unterdessen dringen
doch oft solche schlechte Geister durch
ihr Ansehen nach und nach durch,
dass sie unter gewissen Vortheil-

Vorstellungen das Gemüth eines
Printzen zu Änderung der Religi-
on bewogen. Und wann hernach
schon die Falschheit der angenommenen
Religion und die schlechte Gründe,
worauf sich die Änderung stützet,
gezeiget werden, so lässet man doch
solche aus Scham nicht mehr fahren,
ob gleich gemeiniglich die, welche die
Änderung zuwege gebracht, schlechte
Ehre davon tragen.
Genung der so sonst Lobenswür-
dige Marggraff Ernst Friderich
verdunckelte seinen Ruhm durch
Annehmung der Reformirten
Religion bey denen Augspur-
gischen Confessions Verwandten;
Er ließ aber seine Glaubens
Änderung durch das so genannte
Staffortische Buch rechtfertigen, wel-
ches folgenden Titul hat:
Christliche bedencken und erhebli-
che wohlfundirte motiven I.
F. Herrn Ernst Frid. Marg-
grafen zu Baden, welche Ihro
Fürstl: Gnaden bishero, von
der Subscription der formu-
la concordiae abgehalten

samt Ihro fürstl. Gnaden con-
fession über alle von denen
Evangelischen Theologis er-
wegte streittige Articul an
S.T. Herrn Georg Frid. Marg-
grafen zu Baden und Hochberg
Gedruckt zu Staffort in Ihro
fürstl. Gnaden Schloss, durch
Bernhard Albien ao 1599.

In welchem Buch der Auctor vor-
nemlich vorgibt,

1. die Augspurgische Confession,
welche der Formula Concordiæ
einverleibt worden, käme nicht
mit dem rechten Original exe-
plar überein, welches von denen
Evangelischen Chur- u. Fürsten
zu Naumburg unterschrieben
und versiegelt worden.

2. diejenige Dicta Patrum, welche
der formula Concordiæ ange-
hengt worden, seyen nicht treu-
lich und aufrichtig angeführet, sie
selbst aber verfälsche alle Arti-
cul, die zwischen den Luthera-
nern u. Calvinisten streittig wä-
ren ganz Calvinisch, ob er gleich
nicht dafür angesehen seyn wolle-

wollte. Da
nun die Evangelische Stände, mit
deren Consens die Formula Con-
cordiae verfasst worden, sich durch
dieses Staffortische Buch angegrif-
fen zu seyn glaubten, so wurde von
ihnen eine Widerlegung desselben
veranstaltet, und kamen deswe-
gen sonderlich folgende Schriften
heraus ab.

1. Beständiger und gründlicher Be-
richt über das vermeinte Christl.
Bedencken, welches unter dem
Nahmen Hrn. Ernst Friderichs
Marggraffen zu Baden, anno 1599.
herausgekommen. Auf Befehl
Hrn. Frid. Herzogen von Wür-
temberg verfasset, durch die
Würtemb. hierzu verordnete
Theologen. Gedruckt zu Tübin-
gen anno 1601.
2. Gründliche Widerlegung des
zu Staffort unter dem Nah-
men Hrn. Ernst Frid. ausge-
gangenen Calvinischen Buchs,
zu Witt. gestellt, auf Befehl Hrn.
Frid. Wilh. Herzogs zu Sachsen
und in Druck publicirt auf

Befehl Hrn Christian II. Herzogs
zu Sachsen, durch die Chur-Sächsi-
schen hierzu verordnete Theologen
Wittenberg anno 1602. Welche
keinen eine Protestation ange-
hengt würde, daß man des Hrn
Marggrafen Person im gering-
sten nicht thätlich angegriffen;
sondern allein dem Auctori nach
Gebühr habe antworten u. ihm
seinen Ungegründ Sachen entdecken
geben wollen. Allein dem unge-
achtet wich Herr Marggraf Ernst
Friderich von der einmahl ge-
faßten Meinung u. Vornehmen
nicht, sondern es wurden viel mehr
unter andern nachfolgende Schriften
edirt

a. Hrn Marggraf Ernst Frid.
wohlgegründete u. feste Er-
innerungen, der durch die Wür-
tenb. Theologen wider Ihro
Gnaden Christl. Bedencken ge-
ausgegebenen Schrift. Neustadt an
der Hardt Ano 1601.

b. Hrn Marggraf Ernst Frid. treuhertzige
u. einfältige Gl. Bekändtnus
Heidelberg ano 1601.

c. Kurtzer beweiß, daß H. Marg-
graff Ernst Fridr. Christl. Confessi-
on, in dem grossen Tübingischen
buch nicht widerlegt sey. Hei-
delberg anno 1601

Als nun Marggraff Ernst Friderich
durch ein besonderes Edict allen
kirchen dienern befohlen, nach dem
Inhalt des Staffortischen Buchs zu
lehren und zu predigen; auch de-
nen Amt-Leuthen ernstlich ange-
geben, fest darüber zu halten, so
wurde er von den nachfolgenden Evan-
gelischen Fürsten und Ständen, als
Pfaltzgraff Philipp Ludwig zu Neu-
burg, Marggraff Georg Frid. zu
Anspach und Herzog Frid. zu
Würtemberg gebetten u. ermah-
net, von seinem Vorhaben die
Reformierte Religion in seinen
Landen einzuführen, abzulassen;
allein es war vergebens, wie
er dann würcklich Theologos
von Basel verschrieben und
anno 1601 einige abgeordnete
nach Pfortzheim geschickt, die Evan-
gelischen Prediger abzusetzen und

an deren statt Calvinische zu be-
stellen; allein die burger daselbst
verbanden sich endlich, ehe Leib
und Leben als ihre Religion und
Prediger zu lassen, wie solches
Herr Peter Ebertz der Rechten D.
und des Camer-Gerichts Advocat,
dessen Hülffe sich die Stadt Pfortz-
heim mit des Manns grossen Ge-
fahr bedienet, in verschiedenen
Schrifften umständlich beschrieben
hat; dass mithin die abgeordne-
ten Räthe ohnverrichteter Sachen
wieder abziehen musten. Ja
das gantze Vorhaben Marggraf
Ernst Friderichs wurde von Gott
verhindert, welcher ihn Anno 1604
noch ehe er seine ~~[illegible]~~ Absicht er-
reichet aus diesem Leben gantz
ohnverhofft und plötzlich abgefor-
dert, und zwar d. 14. April er-
meldten Jahrs, er wurde sodann
in der Gruft zu Pfortzheim bey-
gesetzet, wo man folgende Grab-
schrifft findet.

D. O. M. S.

Illustrissimus Princeps ac Do-

minus Dominus Ernestus Fri-
dericus Marchio Badensis et
Hochbergensis, Landgravius in
Sausenberg, Dynasta in Röteln
et Badenweiler, etc. Singulari
Heroicarum virtutum laude co-
ruscans, et quod absq; assentatio-
nis studio dixerim, prudentia Prin-
cipe digna ita excellens ut su-
periorem suo tempore nullum,
parem vix haberet, in ipso viri-
lis aetatis flore mysteriis vitae
humanae exutus, et diuturnis
gravissimisq; morbis liberatus
patriam coelestem repetiit. Na-
tus Ao Chr. MDLX. XVII. vmbris
mortuus Ao Chr. MDCIV. XIV
Aprilis.
Er solle sonsten nach einigen Nachricht
das Schloß Gottsau erbauet. Be-
sigheim und Mundelsheim an
Herzog Friderich von Würten-
berg verkaufft haben, wie Puf-
fendorf meldet. Seine Ge-
mahlin war Anna Ezardi II.
von Ostfriesland Tochter und
Churfürsten Friderichs IV. in

der Pfaltz Wittib, mit welcher er
aber keine Kinder gezeuget, aber
19 Jahr in der Ehe lebte. die nach
seinem Tode an Julium Henri-
cum Hertzogen zu Sachsen Lauen-
burg vermählt worden.

II.

Jacobus.

Er war gebohren im Jahr 1562
d. 26. May, deß Marggraf Carls
2ter Printz. wurde zur Evangeli-
schen Religion eifrig in seiner
Jugend angewiesen; stunde
unter der Vormundschaft Lud-
wigs Pfaltzgraf bey Rhein, Chur-
fürst Philipp Ludwigs in der Pfaltz,
und Ludwigs Hertzogen zu Wür-
temberg, nebst der verwittib-
ten Marggräfin Anna, auf
deren Anrathen er sich auf
die Universitaet Strasburg be-
gab. nachher anno 1581.
im 19. Jahr seines Alters unter-
nahm er eine Reise nach Ita-

lien, wo er mit denen Vornem-
sten Herren selbigen Landes
bekant worden, und wieder
glücklich zurück kam. Als
Anno 1587 eine grosse Anzahl
deutscher Truppen dem König
von Navarra zu Hülfe nach
Franckreich zogen, und die Stän-
de im Elsaß sich besorgten ei-
niger Gefahr befahrten, auch des-
halben mit andern benachbarten
Herrschaften eine defensions-
Armee aufrichteten, wurde die-
ser Marggraf Jacob darüber
zum Haupt und Obersten erwehlt.
Nachdem aber die be-
sorgte Gefahr vorbey und die
Kriegs-Völker auseinander
giengen, ist er im folgenden
Jahr mit einem deutschen Regi-
ment dem Herzog von Lothrin-
gen zu Hülfe gezogen.
Nach seiner Heimkunfft hat er
den, in seiner bey der Theilung
mit seinen Herrn Brüdern ihm

zugefallenen Marggraffschafft
Hochberg gelegenen Marckt-
flecken, wegen seiner guten
Situation und, weil man Anzei-
gungen gehabt, daß ehemahlen
eine Stadt da gestanden, anno
1590 mit Stadtgerechtigkeit und
andern Freyheiten begabet. Emendingen.
Er war ein kluger Herr; wie
aber sein Herr Bruder Marggrav
Ernst Friderich sich einfallen
ließ in seinem Antheil die
Reformirte Religion einzu-
führen; so ließ sich Marggraf
Jacob durch seinen Rath und Leib
medicum Joh. Pistorium Nidda-
num, der sich sonst auch durch
seine Collectionem Scriptoru(m)
Germanicorum bekant ge-
macht, und ein gebohrner Lu-
theraner war, hernach ein Calvi-
nist und endlich ein Papist wor-
den, verleiten die Evange-
lisch Lutherische Religion, da-
rinen er erzogen worden, zu

verlaßen und die Papistische
Glaubens Lehre anzunehmen, wo-
durch zwey Colloquia veran-
laßet worden, und zwar wur-
de das
1te zu Baden gehalten im Jahr
1589 d. 28. Nov. zwischen denen
Würtenbergischen Theologen dem
Jacob Andreä und Jacob Heer-
brand einen theils, und Johan
Pistorio andern theils. wovon
nachfolgendes Buch kan nachgele-
sen werden.
Acta des Colloquij zwischen denen
Würtenbergischen Theologis und
Joh. Pistorio zu Baden gehalten,
beschrieben und in den Druck beför-
dert durch die Würtenb. Theo-
logen anno 1590.
Es wurde aber auf diesem Collo-
quio sonderlich wegen der Sophi-
sterey des Pistorii nichts ausge-
richtet, sondern man gieng re
infecta auseinander, wo-
rauf das
2te anno 1590 zu Emendingen

angeordnet worden, auf wel-
chem von Seiten der Protestan-
ten disputirten Johannes Pap-
pus ein Theologus von Stras-
burg, D. Johann Nisaeus. M.
Scrottus und andere; die Pa-
pistische Parthie aber defendir-
ten der hochwürdige Johann
Zehenderus sonst auch Decumanus
genant und Georg Hoenlinus
Professor zu Freyburg. wo-
von folgendes buch zu mercken
Historia Colloquii Emendin-
gensis inter Pontificios et
Lutheranos ano 1590. instituti
Opera et Studio Joh. Fechtij
Rostock 1694.
In welchem Colloquio der vor-
trefliche Pappus seinen Glaubens-
lehren zwar sehr wohl vorständig
sey; er war aber so abgelegt
daß viele Zuhörer durch ihr Ur-
theil die Protestanten iren mach-
[illegible], dessen sich hernach die
Papisten sehr gerühmet, weil man
bey solch erfolgtem Gespräch den
Gegentheil dafür hielt, daß

ne abgehöret, so ließ sich Marg-
graf Jacob bereden d. 15.ten Jul:
selbigen Jahrs in dem Closter
Tennebach die Augspurgische
Confession abzuschwören, und
den Römischen Glauben öffentl:
anzunehmen.
Er befahl hierauf allen Kirchen und
Schuldienern innerhalb eines Vier-
tel Jahrs ihre Ämter niederzulegen
und sich anderwärts um ihren Un-
terhalt umzusehen; es war auch
bereits ein Solenner Actus auf
d. 2. Aug. zu dieser Religions=
Änderung angestellt, und ein Weih-
bischoff samt einer grossen An-
zahl Priestern zusamen gebracht
worden, die Kirchen im Emen-
dingischen mit päpstl: Ceremoni-
en einzuweihen und zu versehen;
Es hat auch ein Abgesandter des
Herzog Wilhelms von Bayern
einen kostbaren Kirchen Ornat und
Heiligthum auf 4000 fl. Werth
geschätzet, mitgebracht. Weil

aber die Weihbischöffe hatten noch nicht angelanget und Marggraf Jacob selbst wegen der einige Tage vorher zugestossenen Krankheit sich nicht aus dem Bett erheben könten, mußte der angestellte Actus damahlen unterbleiben. Doch ließ er die IX. Tage seiner Krankheit hindurch in seinem Zimmer Meß halten; beichtete u. communicirte auch d. 5ten u. 7. Augusti zweymahl nach Päpstischer Art, und verordnete, daß, wenn er sterben solte, sein Leichnam zu Baden mit allen Päpstischen Ceremonien zur Erde bestattet werden solte. Er starb auch, ohne daß er die letzte Oehlung u. zwar wegen Mangel des Olei Sacri, empfangen, an einem heftigen Durchbruch, an d. Tage, da die Kirche zum Päpstischen Gottesdienst eingeweyhet werden solte. d. VII. Augusti 1590. Browerus in Annalibus Trevirensibus sagt:

die Ketzer hätten ihm mit Gift
vergeben. D. Pistorius hat her-
nach in einem besondern Tractat
diese Religions Änderung weit-
läufig beschrieben. Prof. Sachs
Gesch. v. Marggraf Jacob. Er
wurde hernach nicht zu Baden, son-
dern zu Pforzheim beygesetzt,
wo dessen Epitaphium also lau-
tet:

Heu dolor et lacrumae. Illu-
strissimus Princeps ac Domin9
Dominus Jacobus Marchio Ba-
densis et Hochbergensis, Land-
gravius in Susenberg, Domin9
in Röteln et Badenweyler etc.
monumento heic, quod cernis
viator, condito recumbit, qui
dum ab ipsa statim ineunte
aetate celeberrimis Majorum
vestigiis insistens, inclutum
priscae prosapiae gloriam Do-
mini forisque etiam apud ho-
stes illustrasset et subdi-
tis ut verum et legitimum
Principem decet annos VI

præfuisset et summo rerum
moderatore Deo evocatus
ad æterna coelorum gaudia
feliciter migravit. Die VII.mo
Aug. anno ætatis XXVIII. Año
Chr. MDXC.

Seine Gemahlin war Elisabetha
Florentij Grafens von Culen-
burg Tochter, mit der er sich año
1586 vermählete, und mit ihr nach-
folgende Kinder zeugte als

1. Anna, gebohren im Jahr 1587.
wurde vermählt an Volrad
Grafen von Waldeck, anno
1603. nach andern 1607. welchem
sie einen Sohn gebohren, der
hernach, wie D. Spener in seiner
Sylloge sagt, von dem letzten
Grafen von Culenburg zum
Erben eingesetzet worden.
Sie war eine Stam Mutter ob
gedachten Gräfl. Hauses. und
starb anno 1648.
2. Ernst Carl, wurde gebohren
d. 1588. starb auch in eben

demselben Jahr.
3. Jacobe war geb. ao. 1589.
eine sehr fromme Princeßin
die aber von ihrer Jugend
an kränklich gewesen. Sie
starb anno 1625. ohnver-
heurathet.
4. Ernst Jacob, wurde nachdem
des seines Herrn Vatters
anno 1590 d. 24. Aug. geboh-
ren, über welchen Marggr.
Ernst Friderich von Baden
Durlach die Vormundschafft ü.
sich nahm; ist aber anno 1591. s.
wider gestorben. Worauf
die Marggravschafft Hochberg
an die beeden Hhn. Brüder,
Marggraf Ernst Friderich u.
G. Friderich zu theil gefallen,
die sie auch eine Zeitlang gemein-
schafftl. regiert, biß endl. M.
Ernst Frid. s. Antheil dem Hhn.
Brüdern gegen gewisse Bedin-
gungen eigenthüml. überlaßen.

III.

Georg Friderich

Marggraf Carls II. jüngster Sohn. Dieser Herr wurde gebohren zu Durlach im Jahr 1573 d. 30. Jan. Als dessen Herr Vatter anno 1577. mit Tod abgegangen, wurde er meistens von seinem ältesten Bruder Marggraf Ernst Friderich auferzogen; seine Vormünder aber waren Ludwig Pfalzgraf bey Rhein, Churfürst Philipp Ludwig Pfalzgraf bey Rhein, und Ludwig Herzog zu Würtemberg, nebst seiner Frau Mutter Anna. Welche Vormünder sichs angelegen seyn liessen, diesen hoffnungsvollen Prinzen in allen fürstlichen Tugenden und Wissenschaften aufzuziehen und unterrichten zu lassen. Der Fleiss und an ihm angewandte Mühe war auch nicht übel angewandt, indem der

befolg vollkomen mit ihrer Ein-
müthigung und Rath übereinstim-
ten, und an Georg Friderich ein
ruhmvolles Bild seines Herrn
Vatters erblickten. Gleich
in seinen jüngeren Jahren that
er eine Reiße nach Burgund und
Italien, wo er beÿ nahe sehr
unglücklich geworden, und sein
Leben eingebüßt hätte, wann
nicht der Allerhöchste über ihm
gewachet u. mit seiner Vorsor-
ge begleitet hätte, da man
ihme mit Gift nach dem Leben
getrachtet hatte, aber wieder
glücklich zurück kam. Er
war ein unvergleichlicher Herr
der nicht nur, nebst seiner Mutter
Sprache, die lateinische, franzö-
sische und Italienische Sprachen
reden und schreiben konte; son-
dern auch große Gelehrsam-
keit besaß. daher er ~~höchst~~ hochgeschätzt von
von andern großen Herren
~~sondern~~ aber auch von Kaÿserliche

dolph II. sehr beruembdet und hoch
geachtet worden. Nach sei-
nes Herrn Vatters Anordnung
solte er mit seinen andern Brü-
dern die Marggräfliche Lan-
de ungetheilt in Gemeinschafft
regieren und besitzen; Sie be-
liebten aber, wie schon oben ge-
dacht, mit Consens ihrer Vormun-
dern eine Theilung; da ihm als
dem jüngsten Bruder die Land-
graffschafft Sausenberg, die Herr-
schafften Röteln und Badenwey-
ler zu getheilet wurden; welche
aber, da er noch nicht Majoren-
nis war, von seinem Bruder
nebst der untern Marggrafschafft
ad interim ao 1585 regieret
worden. Nachdem er aber
Majorenn worden, und unter
dessen Marggraf Jacobus sein
Herr Bruder anno 1590 mit
tod abgegangen; auch ihme
sein nachgelassener Sohn Ernst
Jacob anno 1591 in die Ewig-

beit nach gefolget, und folglich
die Marggraffschafft Hochberg
an seinen Bruder Ernst Fried-
rich zurück gefallen, er-
gienge er solche mit seinem Bru-
der erstlich gemeinschafftlich, biß
ihm endlich anno 1596 von sei-
nem Hr. Brudern unter gewis-
sen Bedingungen die gantze
Marggraffschafft Hochberg über-
lassen worden. Nachdem
er also die Regierung über Hoch
berg, Sausenberg u. Röteln an-
getretten, seine Residenz an-
fänglich zu Hochberg nahm, nach-
hero aber auf Sulzburg ver-
legte, ließ er sich von einem
seiner Räthen in Iure infor-
mieren. Bald nach dem
Antritt seiner Regierung hat er
das Bergwerck zu Badenwey-
ler von denen Gewerckschafts Theil-
habern vor 20000 fl. zu seinem
Camer-Guth erkaufft; ließ

an das alte Schloß zu Sulzburg
einen neuen Bau führen, und
anno 1599. fieng er an das Schloß
Hochberg mit einem Walle, neuen
Bollwerken und Gräben zu
versehen, daran biß anno 1616
gearbeitet worden.
Im Jahr 1600 zog er nach Un-
garn, mit Völckern, die er mit
seinem eigenen Beutel gewor-
ben, und war bey dem Entsatz
bey Canischa, wobey er deutli-
che Proben seines Helden Muths ab-
geleget, weswegen er und in
Ansehung seiner grosen Klug-
heit und unvergleichlichen Verdiensten-
heit von Kayser Rudolph II. in
grosen Gnaden gehalten, ja
auch von dem König in Franck-
reich Heinrich IV. sehr aestimi-
ret worden, welcher einsten den
Marechall Bassombiere in
wichtigen Sachen an ihn geschickt
hat.
Anno 1604. erhielte er nach
dem Absterben seines Herrn

beeder Marggraf Ernst Friede-
richs, auch die vordere Marg-
grafschafft Baden Durlach, er
wurde also ein Herr über alle
Badische Erb-Länder, weilen er
vorhero Anno 1594 auch die
obere Marggrafschafft Baden Ba-
den in Besitz genommen worden.
Hierauf verlegte er seine Re-
sidenz von Sulzberg nach Dur-
lach.
Anno 1608 begab er sich in die
Union der protestirenden, wohn-
te anno 1610 dem Convent zu
Halle in Schwaben bey, und
widersetzte sich nebst andern Uni-
ons Verwandten des Herzogs
Leopoldi in Oesterreich Armee
im Elsaß, im
Jahr 1612. bewilligte er auf
Verlangen Herzogs Francis-
ci von Vaudemont in Lothrin-
gen ein Colloquium zwischen
beyderseitigen Theologis zu

Carlsburg halten zu laßen,
ob kam aber solches nicht zu Stand
dieweylen man sich der Conditi-
onen darüber nicht vergleichen
können, zumahlen, da des Her-
zogs Theologi verschiedene
Articulos meistens negativos
aus der Protestirenden Lehre zu-
samen getragen, als unter
andern,

daß die Ehe kein Sacrament
sey,

daß kein Fegfeuer sey,

daß die Catholische Kirche nicht
die rechte sey, etc.

Und dabey praetendirt, man
solle ihnen die Stellen in der H.
Schrifft weisen, worinnen die-
selben Articuli mit eben den
Worten und terminis ent-
halten, ohne daß man da-
rüber discuriren oder einige
Folgen aus einem Texte ziehen
dörfe. Jumaßen sie an-
ders keinen Beweiß anneh-
men, und zum Ex. das Fegfeuer

so lange für wahrhafftig halten
wollten, biß man ihnen einen
Text in der H. Schrifft zeigen, wo-
rinnen deutlich geschrieben stehe:
Es ist kein Fegfeuer. Ob kan
hinten nachgesehen werden
Brevis relatio de Colloquio
Anno 1612. inter Principem
Vaudemontanum et Marchi-
onem Badensem Durlaci in-
stituto ex Gallico in latinu
sermonem conversa. Ingol-
stadii Ao 1613. Und
Abriß und Muster deß Jesuiti-
schen Kleinodts so die Jesuiter in
ihr Colloquio zu Durlach erfoch-
ten haben etc. durch Lucam
Osiander Tübingen Ao 1614.
In oben ermeldtem Jahr 1612
befand sich Marggraff Georg
Friderich auf deß Kayßers
Matthias Wahl und Crönungs
tag zu Franckfurth am Mayn,
machte auch in selbigem Jahr
mit dem Canton Zürch und

bern ein Bündnuß, und nahm
seinen Vetter Marggraf Philipp
zu Baden, Christophori Sohn, wel-
cher den Badischen Antheil mit
Gewallt behaupten wollte, ge-
fangen und setzte ihn auf das
Schloß Hachberg, allwo er auch
gestorben ist.
Im Jahr 1618. half er dem Chur-
fürst Friderich V. von der Pfaltz
des Bischoffs von Speyr neue Ve-
stung Udenheim, jetzo Philips-
burg genannt, zerstören; Im
Jahr darauf war er bey dem Con-
vent zu Nürenberg; begab sich in
die Union der protestierenden,
u. diente derselben in dem böh-
mischen Kriege. Zog sich darauf
in das Breysgau wider des
Ertzhertzogs Leopoldi Völcker,
schlug sein Lager zwischen Brey-
sach u. Freyburg auf, seine
gantze Macht bestunde in nicht
mehr als 8000 Man, die zwar
mit gewehr versehen, welche ihm die

reformierte Schweizer zuge-
thun hielten. Die hatten die
Wagen (?) sich mit allerhand
Kriegsbereitschaften, unter wel-
chen eine gute Anzahl mit Vi-
sieren waren, die man hinter
sich, für sich und beyseits führen
konnte, hatten oben auf eiser-
ne Spitzen, und waren gemacht
daß man sie statt einer Schutz-
für einen starcken Wagenburg
brauchen konnte. Mit
diesen Wagen vertheidigten sich
die Breysacher, und ver-
schanzten sich auf einem Berg;
versperreten die Überfarth zwi-
schen Basel und Straßburg, daß
Erzherzog Leopold im El-
saß eine gute Zeit still liegen
müßte; Endlich als Leo-
pold inständig anhielte und
bedienste, daß sein angewor-
benes und gesammeltes Volck

zu des Kayserl. diensten gebraucht
werden solten, und der Aufent-
halt dieser Völcker seiner Land
zu grossen Schaden gereichte, auch
ohne Schaden auch benachbar-
ten durchgeführt werden solten
hat sich auf solche Condition
der Herr Marggraf ihren Zug
fortsetzen lassen. Als
aber Anno 1620 die Union
sich getrennet, überliesse er sei-
nem ältesten Sohn Marggraf
Friderich die Regierung
seiner Lande, brachte ein
Corpo zusamen, und stiesse zu
dem Vertriebenen Churfür-
sten von der Pfalz zum Besten
wider Kayser Ferdinand III.
die Waffen; er stunde Graf
Ernst von Mansfeld in dem
treffen bey Mingelsheim
bey und schlug den Kayserli-
General Tylli bey Wiesloch
aus dem feld. Nachdem er
sich aber von Graf Ernst von

Mansfeld wieder separirt,
wurde er bald darauf
Anno 1622. d. 7. Maij von obbe-
meldtem General Tylli ge-
schlagen, als er mit seinem
Volck allein war, und Tylli
mit dem sich Ferdinand Cordua
kurtz zuvor, dem Hn Marggra-
fen unwissend mit der Spa-
nischen Armee conjungirt
eine in der Nachbarschafft gele-
gene Höhe eingenommen, und
sich darin zu seinem merckli-
chen Vortheil gebrauchte; auch
darüber 4 Wagen mit Pul-
ver in dem Marggräffl. La-
ger durch einen fatalen Schuss
in die Lufft geschlagen, also dass
das Pulver auf zween Wa-
gen über ein Umkreyss Men-
schen u. Vieh, auch Wagen in
die Lufft geschleudert, welches
einen grossen Confusion bey
denen Marggräffl. Völckern

Ueberdachte. Caraffa in Germania Sacra restaurata, theilet erstmal das Unglück der Jungfrau Maria zu, und sagt: es haben die H. Jungfrau Maria selbst augenscheinlich die Schwedische Munition in Brand gestecket. Sie muß folglich damahlen über Georg Friderich den Hn. Marggraven recht böß gewesen, und ihr der Sieg der Kayserlichen allein zu zuschreiben seyn. Qua, qualis quanta —!

Dem ohngeachtet war der Sieg noch sehr zweifelhaft und stunde noch auf die Seite des Hn. Marggraven zu wenden, da aber die Völker nicht mehr stand halten wollten und sich davon machten, musste der Herr Marggraf denen Kayserlichen den Sieg überlassen. Das Treffen geschahe bey Wimpfen. Marggrav Fr. Friderich verlohr dabey das ganze Lager. Ver-

Herzog Magnus von Wirten-
berg, des damahl regierenden
Herzog Johann Friderichs Brü-
der, und Herzog von Wein-
mar, welche beide sich zu d. mahl
ritterl. durchgeschlagen sind
endlich geblieben, der Marg-
grav aber hat sich mit seinen
zweyen Söhnen Carl u. Chri-
stoph nach der rechten Zeit aus
der Schlacht mit blutigem De-
gen salvirt. die nach Heilbron
geflohene Cantzley und Bagage
des Marggravens aber wur-
de denen feinden ausgeliefert.
So fatal nun ernelte Bataille
gewesen, war solche doch auch
ein Beweiß der Klugheit und
Tapferkeit des Hn Marggra-
ven, welcher es dabey unge-
meinen Helden Thaten abgele-
get, indem er dem Feind, wel-
cher den Vortheil des terrains
und grossen Überlegenheit an
Mannschafft hatte, eben so viel

zu Schanden gemacht, als er ver-
lohren, sintemahlen auf beeden
Seiten gegen 5000. Mann ge-
blieben sind.
Hierauf wurde Georg Friede-
rich von dem Kayser Ferdi-
nand III. in die Acht erkläret, wi-
e einige vorgeben; hielte sich
daher zu Geneve in der Schweiz
auf, u. in Savoyen, und brachte
im Jahr 1626 mit Hülfe der
reformirten Cantons wieder
ein Armee zusammen, mit wel-
cher er einen Anschlag auf das
Elsass machte, so ihm aber fehl
schlug. In dem Jahr darauf
Anno 1627 begab sich Marg-
graf Georg Friderich nach
Holland, als er aber da-
selbst keine Hülfe und Bey-
stand fand, gieng er nach Dä-
nemarck, allwo ihm König
Christian IV. einige Völker

untergeben, mit welchen er in
dem Mecklenburgischen agi-
ren solte; er muste sich aber
auf des Hertzogs von Friedland
Annäherung, weil er zu schwach
war, in das Hollsteinische
allwo er von dem kayserl. Ge-
neral Graf Schlicken an-
gegriffen, und weil er ihm
an Manschafft weiter nicht
gleich war, nach tapfferem Wi-
derstand, endlich geschlagen wur-
de: in welchem treffen sich auch
der hernach berühmte Bernhard
von Weimar befunde, und als
Comandeur über die Hollsteini-
schen Reuterey, grosse Proben seiner tapf-
ferkeit ablegte. Spen. Syllog.
p. 368. nebst 32. Stück, 43. Fah-
nen und Standarten verlohren
gingen, wiewohl denen Kay-
serl. dieser Sieg theuer zu ste-
hen kommen und viel Volck geko-
stet hat.
So klug und tapfer nun Marg-

grav Georg Friderich in sei-
nen Unternehmungen sich er-
wiesen, gieng es ihme doch
auch wie andern grossen Män-
nern, denen das glück nicht
allemahl günstig war.
Nach allem alsdem unglückl.
Vorgang brachte er die übri-
ge Zeit seines Lebens meistens
zu Genff zu, kame jedoch, nach-
dem das Kriegs Glück sich
einigermaßen zu wenden, wieder
in seine Lande. Er war
übrigens ein Herr von unge-
meinen Gaben u. Heroischem
Geist. Hatte bey der Evange-
lischen Lehre einen grossen Eifer
und bekannte und vertheidig-
te solche auch äusserst. D.
Spen. in der Sylloge p. 634. sagt
er seye gewesen Princeps fer-
ventissimo in Augustanam con-
fessionem ejusque defensionem
zelo ardens et Religionis
controversiarum apprime pe-

ritus, praeterea Heroico animo
et multa prudentia praeditus,
unde multis Magnatibus et
Rudolpho II. Imperatori ob eam
et eloquentiam admirationi
fuit. Er hatte die Lebens 58.
nicht völlig erreichet, und
zum 58sten nicht biß zum Ende
das Alter gebracht. O würden
alle Grossen in der Welt so dick [?]
wie dieser Herr Marggraff auf
die H. Schrifft halten! und solche so
fleissig lesen möchten!
Er war auch ein grosser Lieb-
haber der Gerechtigkeit, wie
dann schon oben gemeldet, er sich
nicht nur bey dem Antritt seiner
Regierung in gute [illegible]
liess, sondern auch, daß er in sei-
nen Landen verschiedene nutz-
liche Rechten und Gebräuche gefunden,
ein besonderes Corpus der Rech-
ten und Ordnungen formirten,
die alte Ordnungen [illegible]
verbessern und in den Druck [?]
geben lassen, welche in den

gesamten Landes noch in usu
sind. Machte auch in publicis
viele heilsame Verordnungen;
hielte seinen Rath in gewissen
Collegia, presidirte meistens in
person in dem geheimen Rath;
laßen die processe und andere
wichtige Sachen fleißig durch,
schrieb vieles mit eigener Hand,
und sahe alles selbsten an.
In Militaria verstunde er selb-
sten und hinterließe verschie-
dene Commentarios von der
Kriegs-Kunst, worin er alles
was zu dieser Wißenschafft dien-
lich seyn mag, nicht so wohl aus
alten und neuen buechern, als
hauptsächlich aus denen discur-
sen der vornemsten Kriegs-
verständigen damahliger Zeit,
auch allerhand relationen,
actis, plans und Rißen nach
eigener Erfahrung zusammen
getragen; zumahlen aber sei-
ne eigene Gedancken und Mei-

merckungen eigenhändig bey-
geschrieben und solches Werck
anno 1617. seinen Herren Söh-
nen dedicirt hatte. Endlich
starb dieser unvergleichliche
Herr Marggraf im Jahr 1638
d. 14. Sept. zu Straßburg, andere
sagen zu Genf. vid. Basler Uni-
versal. Lexicon unter dem Wort
Baden. nachdem er sein Al-
ter auf 65. Jahr gebracht hat-
te. dessen Gemahlinne-
n waren. 1. Juliana Ursula
des Wild und Rheingrafen Frie-
derichs Tochter, mit welcher er
sich anno 1592. vermählet, die
aber im Jahr 1614. wieder mit
Tod abgieng. 2. Agatha des
Graf Georg von Erpach Toch-
ter anno 1614. welche anno
1621. d. 20. April gestorben. 3.
hat er sich noch in seinem Alter
antrauen lassen Elisabeth
Thomas Stotzens des Amt-

manns zu Stauffenberg dochter
die ihme aber keine kinder ge-
bohren hat. Von der ersten
Gemahlin waren
1. Catharina Ursula, welche an-
no 1593 gebohren, und an
Otto Landgraffen zu Hessen
Cassel anno 1613. vermählet,
starb d. 15. Decemb. anno 1615.
vid. D. Spen. Sylloge p. 688. andere
sagen ao 1616. d. 21. Dec. war
eine kluge und gelehrte Dame
die Lateinisch und Griechisch ver-
stande.
2. Friderich V. vid infra.
3. Anna Amalia. gebohren
d. 9. July anno 1595. ver-
mählet mit Wilhelm Lud-
wig Graffen von Nassau-
Saarbrücken im Jahr 1615.
Stam Mutter.
4. Philipp wurde gebohren an-
no 1596. starb wieder anno
1597.

5. Carl. V. gebohren d. 22. May
año 1598. wurde in allen fürstl.
exercitiüs und künsten auf-
erzogen; thate in seinem 19ten
jahre waehrender denen feldzü-
gen in Piemont wider die
Spanier bey anno 1617. Im
jahr 1619 aber begab er sich
seinem Herr vatter in die Unir-
ten Armée und comandirte 2000
mann. Anno 1621. begabe er
sich wieder nach Italien, Sicilien
und in die Insul Maltha. Von
dannen er sich wieder nach Teutsch-
land wendete, und im jahr
1622. in dem treffen bey
Wimpfen seinen heldenmuth
zeigte; nachher reiste er
nach Venedig und nahm
der Republic seine dienste;
von da aus begabe er sich in
die Lombardia, Piemont und
Savoyen nach Holland, wo
er mit Ernst Grafen von
Mansfeld, der damahls in

Ostfrießland comandirte, be-
kant worde, und der ihm ano
1622 zum Obristen gemacht wor-
den. Als er anno 1624. bey
der französischen Armee wider
die Spanier seinen Helden Muth
erwiesen, und ano 1625. als
diesseitiger Ambassadeur nach
Engelland reisen wollte, fiel
er auf seiner Reiße in eine
Kranckheit, bekam die Kinds
Blattern, welchen sich ein Hitzi-
ges Fieber einfandte, da-
ran er auch d. 27. Jul. ermeld-
ten Jahrs zu Boulogne in
der Piccardie in der besten
Blüthe seines Jahres seinen
Heroischen Geist aufgegeben.
Ein Scribent selbiger Zeit schreibt
von ihm also:

Badensis Carolus spes ingens
altera Trojae strenuus in-
genium studio dum Martis
et artis excolit, Heroum
attendit superare labores,
se Patri et Proavis et magnis

Regibus aequat, sollicitis
preces populi in se votis
flectit. vid. Cel. Prof. Sachs
Msc.
Sein Leichnam wurde dan den
nach Pforzheim gebracht und
daselbst beygesetzt.
6. Juliana Ursula, wurde geb.
anno 1599 d. 2. Dec. ward nicht
gar 10 Jahr alt, sie starb an-
no 1609 d. 20. Aug.
7. Rudolph gebohren anno
1602. d. 6. Jan. starb wieder
anno 1603. d. 31. May.
8. Christophorus gebohren d. 16.
Martz anno 1603. übte sich
in seiner Jugend in allen Ritterlichen
und Helden Exercitien, hatte
einen nach Ehr und Tugend
strebenden Geist, u. bezeugte
schon in seinen jungen Jahren
einen großen Lust zum Krieg,
wie er dan einsmahls zu
einem geheimen Rath gesagt:
wenn Krieg werden und fal-

Schlachten geschehen sollten,
so wollte ich wünschen, daß
sie geschehen wenn ich groß
worden bin und dabey seyn
darf, wie will ich mich so
dapfer halten. In dem
19. Jahr seines Alters begab er
sich schon in den Krieg und
wohnte dem Treffen bey
Wimpfen bey, wo er 100
Reuter comandirte. Von
da aus begab er sich nach Ost-
friesland zu seinem Vet-
tern Marggraf Carl, und
comandirte unter demsel-
ben einige Manschafft an-
no 1623. Im Jahr 1625
begab er sich in Kriegsdien-
ste des Herzogs von Savoyen
und diente in Piemont wi-
der die Spanier mit vielem
Ruhm; darauf zur Schwe-
dischen Armee in Teutschland,
wo er dem Grossen König Gu-
stavo Adolpho in Schlachten

viele Proben seines Helden-
muths und tapfferkeit ab-
gelegt. Er hatte aber an-
no 1632. d. 20. April im re-
cognosciren bey der Ve-
stung Ingolstadt durch
einen Stuckkugel seinen Schenkel
verlohren, und also seinen
Martialischen Geist aufge-
geben. aber der König
hat diesen recognosciren
auf welchem ihm das Pferd
unterm Leibe erschossen wor-
den, wieder gesund zurück-
gekommen, hatte auch gleich-
wohl des Prinzen in
diesem einzigen Verlust
und hat seinen Generals Per-
sohnen, wegen dem Tod des
Marggraf Christophori von
Baden-Durlach, und seiner
eigenen Gefahr also ange-
redet.
Der tödliche Hintritt des Hr.
Marggrafen von Durlach

welcher ein Hertz von edlen
Tugenden war, und deßwe-
gen Kaiserlichen bedienten ist.
und dieser standhaffte Engel
ermuntert mich meiner Stand-
hafftigkeit und daß ich gleicher
Standhafftigkeit in gleichen fällen
unterwerffen wie der ärm-
ste Soldat in meiner Arme-
e; denn dieses ist der alte
Bund und Gesetz der Natur
darwider mich weder mei-
ne hohe Geburth, noch Cron
noch victorien befreyen
könnte; muß mich derowe-
gen in den Willen und Vor-
sehung Gottes ergeben,
welcher wann er mich schon
von dieser Welt hinweg nimt
darum nicht verlaßen wird
die gerechte Sache, die ich ver-
fechte, nemlich Deutschland in
seiner alten Freyheit zu setz-
en; kan wohl einen andern
erwecken, der beständi-
ger hertzhaffter ist.

Kaysers ist ab sich, der diesem
Kriegszum guten Ende geholf-
fen werden; endlich fielen
die umstehende ihme in die
Arme und baten ihn zum Theil
mit Thränen, er möchte sich so
kräftiger Worte in Acht nehmen
und stets zu suchen ihm keine
dienste.
Des Herrn Marggrafen Christophs
Leichnam wurde darauf
nach Pfortzheim gebracht und
daselbst beygesetzet.
9. Anna Augusta, wurde gebohren
d. 30. May anno 1604. ward
12. Jahr alt u. starb d. 2. April
anno 1616.
10. Sibylla Magdalena, gebohren
anno 1605 d. 21. Jul. wurde
vermählt an Johann Gra-
fen zu Nassau Saarbrücken
(andern Idstein) anno 1629.
starb im Jahr 1644.
11. Francisca. geb. 1606. d. 9 Augusti
starb wieder d. 27. ejusd.

12. Ursula Maria, war gebohren anno 1607. starb gleichwohl.
13. Francisca Sibylla, wurde gebohren anno 1609. st. ead.
14. Sophia Dorothea, gebohren anno 1610 d. 16. Martz, starb d. 24. Oct. 1633 in dem 23. Jahr ihres alters ledig.
15. Ernestina Sophia, war geb. anno 1612 d. 26. Dec. starb anno 1658. ohnverheurathet.

Von der andern Gemahlin Agatha.

16. Agatha, wurde gebohren d. 2. Sept. anno 1615. starb wieder d. 29. Jun. 1616.
17. Anna, gebohren anno 1617 d. 29. Maij, starb anno 1672. ohnverehlicht.
18. Elisabeth, war gebohren ao 1620 d. 5. febr.

Mit der dritten Gemahlin zeugte

Marggraff Georg Friderich
seine Kinder.

In der Regierung folgte
ihme

Friderich V.

der älteste Sohn des Herrn Marg-
graff Georg Friderichs. Er war
gebohren d. VI. Jul. anno 1594.
Nachdem dieser Herr Marggraff
den Grund in denen Wissenschaften
und Ritter Übungen gelegt,
that er eine Reise nach Franckreich
Engelland und Holland, war ein
gelehrter und kluger Herr, von [?]
welchem sich gleich Anfangs sowohl
der Herr Vatter als das gantze
Land grosse Hoffnung machte.
Schon im Jahr 1620 wurde ihm
von seinem Hrn Vatter, welcher
des neu-erwählten Königs Fri-
derichs V. Churfürsten in der Pfalz
Parthey ergriffen, die Regie-
rung über die Badische Lande
übergeben; in Meinung das
Land desto mehr in Sicherheit zu

setzen, er musste aber dieses bey
dem Kayserl. Hof umb desto mehr
Verbitterung, welches nachgehends
Marggraff Friderich und seine
Lande entgelten müssen.
Nachdeme nun unter Marggraff
Ernst Friderich aber schon ge-
dacht worden, daß Fürstl. Hauß
Durlach des Edoardi Fortuna-
ti vorenthaltene Baden-Badische
Lande in besitz genommen, u. biß
daher solche innengehabt hatte,
auch nachdem absterben des be-
meldten Marggraff Edoardi sei-
nen Sohn Wilhelm vor keinen
Lehens-fähigen Fürsten erkennen
wollten; brachte es endlich Wil-
helm dahin, daß er nicht allein
wegen der Lehens-fähigkeit, son-
dern auch wegen seiner resti-
tution anno 1622. von dem
Kayser Ferdinand II. einen er-
wünschten Sentenz erlangt,
Krafft dessen Edoardi Fortuna-
ti Söhnen die Lande cum fruc-
tibus perceptis et percipiendis

restituiret werden sollten. ob nun
gleich Marggraff Friderich sich
deswegen persönlich an den Kayser-
Hoff begeben in der Hoffnung ge-
dachten Sentenz wieder sich zu
hintertreiben, konte er doch nichts
ausrichten, daß er sich endlich
anno 1629 mit Wilhelm zu Hol-
lingen abgefunden, und ihm vor
der auf der alten Marggraf-
schafft empfangenen Schaden die
Ämter Stein und Remchingen
abgetretten. Der grund dieser
gedachten Kayserl. Sentenz war
ohne Zweifel der, weil Marggraff
Georg Friderich sich des Churfür-
sten u. erwehlten König Friderich
in Böhmen angenommen und her-
nach die Schwedische Parthey er-
griffen.
Marggraff Friderich wandte sich
nachhero ebenfals auf des Königs
in Schweden Gustav Adolphs Sei-
te, da er dann bald über die Kay-
serliche siegte, bald aber auch
den kürtzern gezogen, und Anno
1635 zu Prag von der Amnestie

bey dem Kayßerlichen Sächsischen
Friedens-Schluß, gäntzlich an-
geschlossen werde. Die
Lande Herrn Marggraff Fride-
richs wurden durch den Krieg
sehr mitgenommen, wie nach-
folgender Extract aus dem Kir-
chenbuch zu Sulzburg vom Jahr
1624 biß 1648 zum Theil erschei-
net, u. also lautet.
Zu wissen ist vor nächsten, daß
vom 1624 diese obere Marggraf-
schafft mit Kriegs Einquartie-
rungen, Kayßerl. u. Bayrischer
Völcker zu Roß u. Fuß hart
hart sind beschwert worden;
jedoch so lange diese Contribu-
tiones gewähret, hat man, noch
bey Hauß bleiben ~~können~~, wohl
[illegible] wohnen und Haußhalten
können, und gehofft es solle solche
beschwerlichkeit bald ein En-
de nehmen. Aber Anno 1633
zwischen denen Kayßerl. Ca-
tholischen Ligistischen Völckern
und zwischen Schweden, Franck-
reich und Evangelischen unirten

Fürsten das Kriegs-feuer nachgeh. angebrochen, darunter sich sonderlich wegen der Festung Breysach und des Passes über den Rhein, diese obere Landschaft zu erschröcklichem Leiden müssen, und hat gewährt biß anno 1648. Zuvor gieng es erbärmlich und elend im Land dahero, dann anno 1633 auf Oster-Montag ist der Kayserliche Commissario Ossa das Schloß allhier ausgeplündert, bald darauf von der Breysachischen Garnison und andern commandierten Kayserl. Soldaten die Schlösser Badenweiler, Sausenberg, Rötteln und [illegible] eingenommen, und das Land verheert, auch unbarmherziger Art in die Asche gelegt worden. Als den Herbst darauf kamen die zwey grosse Armeen unter dem Kayserl. General Altringer und dem Spanischen General Duc de Feria überzogen das Land, plünderten, verbrannten, verjagten, verheerten und verödeten dasselbige.

verwachten die Früchte, also daß
jedermann der Festung Hochberg
zugeflohen, und ein jeder sich gut
zu getraut, sein Leben vor selbi-
ger und Sicherheit gesucht. Der
barmherzige Gott habe an solchem
Jammer ein Väterliches Vergnügen
und lassen und ihnen zum beständigen
Frieden und anderweitiger Ver-
gnügung und Erhaltung ferner
Macht in Gnaden befohlen seyn.
Also zur künftigen Nachricht auf ge-
zeichnet von dem dieser Zeit über
gewesenen Pfarrer Johann
Fecht.

In der untern Marggr. schafft gieng
es zu eben der Zeit nicht besser, wie
aus einem Zeugnuß des Hr. Pfarrer
Bleißer in einem alten Kirchen-
buch von Anno 1634. zu Blancken-
loch erhellet, wo der bemeldte
Pfarrer Bleiß also schreibt.

Anno Christi 1634. ist den 27. Au-
gusti die Schlacht bey Nördlingen
zwischen den Kayserlich Bayeri-
schen und Hertzog Bernhard von
Weymar gehalten worden,
darauf Durlach und das gantze

Marggrafen Land außgeplün-
dert worden.
Anno 1636. hat daß Malter Korn
Vier und Zwantzig gulden gegol-
ten; ein Pfundt Schmaltz Acht ba-
tzen; der Vierling Zwantzig und
Acht Creutzer; ein Ay drey
batzen; ein Huhn Zween Gulden;
und haben die Leüthe Hundt
und Katzen fleisch wie auch Rö-
ßer gegessen, also daß vielen
Leüthe Hungers gestorben.
Im Jahr 1636. ist die Festung Hochberg
welche noch drey Jahr lang blo-
quirt gewesen aus Mangel Provi-
ant, an den Kayserl. Hn. Obristen
Freyherr von Reinach Comman-
danten zu Breysach mit Accord über-
geben worden; die Garnison
ist mit Sack und Pack, fliegenden
Fahnen, Ober und Unter Gewehr
und Zwey Stuck Geschütz abgezogen
und nach Benfelden convoiirt
worden; sind aber meisten theils
unterwegs davon geloffen, und
haben unter denen Kayserlich
Dienste genommen. In welche
Festung ein guter Vorrath von

allerhand Waffen und Rüstung
sechs Stück Geschütz und 1000 tonnen
Pulver gefunden worden.
Nachdem aber der Friede zu Osna-
brück in Westphalen geschlossen
worden, sind dem Herrn Marggraf
Friederich nicht nur die obgedachte
Aemter Stein und Remchingen
nebst allen seinen Landen, wie er
sie vor der in Böhmen entstandenen
Unruhe im Besitz gehabt wieder
frey eingeräumet worden, daß
auch die Baden Badische Lande be-
traff, blieb Marggraf Wilhelm;
die jährl. pension aber, welche erst-
gedachter aus der untern Marg-
grafschaft zog, hörte auf, und
erhielte Marggraf Friderich,
bey fest gesetzter alternation
beeder Linien die erste Stelle — Spen. Sylloge p. 635.
und Vorzug. p. 60
setzte Marggraf Friderich auch seine
Lande in guten Zustand, wie nicht
weniger die Kirchen und Schulen
in erwünschten flor.
Von seiner IV. Gemahlin Anna-

Maria Jacobe des Letzten Herrn
zu Hohen Geroldseck und Sulz
einigen Tochter und Erbin so sich
in der Ersten Ehe an Graf Fri-
derich von Solms vermählet ge-
habt, wurde er Anno 1644 durch
ein Testament zum Universal-
Erben aller ihrer Verlassenschaft
eingesetzet, welche hauptsächlich
in folgenden zweyen Stücken bestan-
den - als

I. in den Hohen Geroldsecki-
schen Allodial-Güthern, und

II. in einer grossen Anforderung
an das Gräfl. Hauss Nassau,
weilen der Nassauische Antheil der
Herrschaft Lahr u. Mahlberg zum
Unterpfand verschrieben war.

Was nun

A. das Hohe Geroldseckische an-
belangt, so hatte anno 1484. Pfalz-
graf Philipp denen Herrn von
Geroldseck samt denen dabey ge-
legenen Vogteyen Prinzbach u.
Schimberg gewaltsamer Weise
entrissen, solche auch biss anno
1504 behalten, da der Pfalzgraf

mit dem Kayser Maximiliano selbst Krieg bekommen, sondern hielte wegen dem Hauße Bayern, der dem der Kayser Pfaltzgraff Philipp wieder alles abgenommen, und be-fangt zu Handen des Marggraff Christophori I. zu Baden sequestriret, als welcher Marggraff schon vorher anno 1482. von Herrn Diebold zu Geroldseck den halben theil des Herrschaft Reichenbach, desgleichen die dörfer und Vogteyen, Seelbach, Kubach, und Schutterthal mit de-nen Zugehörden um 2200 fl. Rhei-nisch für frey ledig eigen doch wiederkäuflich gekaufft hatte, welcher Wieder-Kauff anno 1539 erfolget ist. celeb. Prof. Sachs. Ver-lir ihr von Geroldseck mußten aber die Versicherung rechte, geben solche Güter von dem Hauße Oesterreich zu Lehen zu empfan-gen. Anno 1624. verglichen sich Gangolff und Walther Herr zu Geroldseck mit König Fer-dinand und zogen solche Orte dem hauße Oesterreich zu Lehen auf

und anno 1344 wurden sie zum er-
sten mahl damit belehnt. als
hierauf nachher 1634 Jacobus der
letztere Herr zu HohenGeroldseck
ohne Mannl. Erben mit tod abgegan-
gen und selbst die vermelden Lehen
auch Unterschiedene andere Vogtey-
en Güther, als Seelbach, Kilbach,
Schutterthal, halbe Vogtey Reichen-
bach, der Hof Tretten oder Trot-
tenbach; Unterschiedene Huben und
Waldungen; das anno 1580 er-
kaufte Schloß und Hauß Dauten-
stein alles wieder jedoch mit sei-
nen weiteren Zugehörungen hin-
lassen, so wurden diese dessen ei-
ner Tochter, Marggraf Friederichs
Frau Gemahlin als Allodialin
angesprochen, obschon selbige deßhalb
ihren Voreltern dem Hause Ba-
den Verzicht nach dessen Inhalt das
Anfangs und der Investitur
nicht einmal zu lehen gemacht,
alswohl ihnen der Pfalzgraf ab-
genommen habe. Nun aber wa-
ren erst gemeldete Vogteyen

213

derselben von Pfalzgraf Phi-
lippen abgenommen worden,
inmassen sie dan anno 1482
und also zu jetziger Zeit von der pfal-
zischen Vhede an Marggraf Chri-
stophen Baden anhinder lassig
entlassen, und nachgehends
der Vergleich anno 1534
bey dem Fürstl. Hauße Ba-
den geendet, von welchem
sie die Hh. von Geroldseck
erst anno 1539 wider ein-
gelößt. Es waren auch
die Lehens-Güter und der
Vergleich und Lehens-Brief
deutlich determinirt, als wel-
che allein von Hohen Geroldseck
nicht aber Prinzbach und Schim-
berg redeten, und sind deutlich
wahr bemeldte von der Ge-
roldseckischen Tochter Marggraf
Fried. Gemahlin angezogenen
Güther in den alten Urba-
rien allezeit als eigenthüm-
lich geschrieben und von den Lehen
ordentlich unterschieden wor-
den. Allein Krafft Adolph

Graf von Cronburg, welcher den
besten Anspruch eine Anwartschafft
auf die Geroldseckische Lehen
bekommen, wurde demnach un-
ter dem Lehens Vorwand in
die Possession der gantzen Her-
schafft eingesetzt, und
konnte die Frau Erbin nichts
mehr erhalten, als daß Versprech-
niß in dem Instrumento Pacis
Westphalicae die Restitution
so bald sie ihre Rechte durch glaub-
würdige Documenta, beybringen
haben würde, ausgedrucket und
zugleich statuiret worden, daß
diese Sache in zwey Jahren ab-
gemacht werden solle. Es
ist auch dieselbe von solcher Zeit
an von dem Hochfürstl. Hauß
zu Baden-Durlach bey dem
Reichs-Hofrath eifrig betrie-
ben worden, man erhielte aber
nichts, biß endlich p. vid. unter
Marggraf Friderich etc.
B. das 2te Stück der Gerold-
seckischen Erbschafft betreffend
so hatte Anno 1426. auf Ab-

storben Heinrichs von Gerold-
seck dessen Tochter Adelheit
seine hinterlassene Herrschafft
Mahlberg samt zugehörigen
dörffern in besitz genommen
und ihrem Gemahl Graf Han-
sen von Moeurs und Saarwer-
den zugebracht: so wurden auf
die Moeurs und Saarwerdi-
sche Grafen von den alten
Hn von Geroldseck in Gemein-
schafft verschiedene Lehens-
stücke aufgenommen, welche
sämtlich nach absterben des
männlichen Namens der Grafen zu
Saarwerden, durch die Erb-
tochter solches Hauses Catha-
rinam an ihren Gemahl Graf
Hans Ludwig von Nassau
gekommen. Es waren
aber Gangolf und Walther
von Hohen-Geroldseck damit
nicht zufrieden, und stellten
deshalb anno 1532. vor dem
Cammer Gericht wider Graf
Hans Ludwig von Nassau u.
seine Gemahlin eine Klag-

zelte action an weiniger jü-
begderley Herrschafften und Gü-
ther von ihnen revocirt, je-
ner als Mann und Manns Lehen
so nicht auf die Töchter fallen,
dieser weil die Gemeinschafft
mit Absterben der Graffen von
Moeurs und Saarwerden ge-
dencken gehört. Es wur-
den auch diese von Gedachten
Camer Gericht anno 1593 de-
nen Hn von Geroldseck cum
fructibus perceptis et perci-
piendis plenissime zugespro-
chen. Nun
ergriffe zwar das Hauß Nas-
sau revisionis hinwider
fande aber hernach fur rath-
samer sich in der Güte darü-
ber und zwar durch Vermitt-
lung deren Hn Marggra-
fen zu Baden Durlach zu
vergleichen, inmaßen es
nicht nur mit Jacobo von
Hohen Geroldseck verschiede-
nen tractaten auf Vertrags-
handlung müssen und gegen den

pfändung dieser Nassauischen
Antheile an Lahr und Mahl-
berg deßhalben geschloßen, son-
dern auch absonderlich Marggraf
Friderich anno 1652. einen
fernern Vergleich errichtet hatte,
daß nun diesen die Grafen von
Nassau zu ratificiren nicht ge-
weigert hatten. Es klagte
deßwegen Marggraf Friderich
bey dem Camer-Gericht und
erhielte ein Mandatum immisso-
riale, wurde auch anno 1656. in
die verpfändete Herrschaften
würcklich immittirt.
Anno 1666. würckte Nassau
vom Kayser ein Moratorium
aus, welches anno 1670 durch den
Reichs-Hofrath auf die Lahrische
Forderung mit extendirt
wurde, obwohlen Baden-
Durlach dargegen vorstellte,
daß die Erkantnuß dieser Sa-
che, weil lis in Cameris prae-
veniret, gar nicht vor den
Reichs-Hofrath gehöre, und
dannenhero der Nassauische

Gesandten, als er das Reichs-Gut-
achten in puncto Moratorii
sollicitirt, die verbindlichs-
ten Versicherungen gegeben, daß
solcherwider diese Lahrische
Sache nicht gekränckt werden
solte, und daß auch ehender
dergleichen Moratoria auf
einen abgeurtheilte und be-
reits exequirte Sache sich nie-
mahlen erstrecken könne.
Jedoch hat auch das Cammer-Ge-
richt anno 1671. dem Fürstl.
Hauße Durach das jus re-
tentionis et insistentiae so-
wohl wegen des Capitals als
der verfallenen und weiter
verfallenden Zinßen, in so
weit das Moratorium ein
solches in der Anbetracht be-
nannten Zeit nicht hinderlich zu-
gesprochen. Demnach ist
das Durlachische Hauß in
dem Besitz des Unterpfands
währendem Process geblieben
biß endlich unter der Regie-
rung des Marggrafen Carl

Wilhelms den process verlohren gieng und das Hauß Nassau von Lahr besitz genommen. vid unter Marggraf Carl Wilhelm.

Nachdem nun dieser Noch erstlich Marggraf Friderich seine Lande nach denen Kriegs unruhen wieder in guten Zustand gesetzet, starb er im Jahr 1659 d. 8. Sept. zu Carlsburg. Er hatte nachstehende 3 Gemahlinnen, und zwar

I
Barbara des Albert Ottonis Grafen von Solms-Laubach Tochter, vermählet anno 1616. welche anno 1621 d. 8ten May wieder gestorben.

Herzog Frid. v. Wirtemberg

II
Eleonora des Albert Ottens von Solms-Laubach Tochter, mit der er sich Ao 1627 vermählete, starb anno 1633.

III
Maria Elisabeth des Graf Walrads von Waldeck Tochter vermählet anno 1634. starb anno 1643.

IV.

Anna Maria, Jacobi des letz-
ten Grafen von Geroldseck
Tochter, und Friderichs Grafen
zu Solms Wittib. Vermählet an-
no 1644. mit dieser erhielte er
den Anspruch und Praetension
auf die Geroldseckische Allodial
Güther u. Lahr. Sie starb an-
no 1649.

V.

Elisabeth Eusebia des Wra-
tislai Grafen von Fürstenberg
Tochter, mit welcher er sich anno
1649 vermählete. Diese über-
lebte ihn und hatte nachsei-
nem Tod ersten Wilhelm Grafen
zu Sulzberg.

Von
der ersten Gemählin Barba-
ra, wurden ihm gebohren
1. Friderich. vid. infra.
2. Juliana Ursula, war ge-
bohren anno 1618. d. 4. Nov.
starb wieder im 5. Jahr ihres
alters anno 1623.
3. Sibylla, wurde gebohren an-
no 1620. d. 5. Sept. eine recht

tugendsame Princessin, welche
auch gegen Geistliche und Dürf-
tige gütig und freygebig war;
sie starb Anno 1679.

4\. Carl, mit dem Zunahmen der
Grosse, den er auch mit der That
führete. Er war gebohren Anno
1621 d. 17. Martz, ein recht helden-
müthiger und dapfferer Held,
diente in dem 30jährigen Krieg
der Cron Schweden und legte
unter Herzog Bernhard von
Weinmar rechtschaffene Proben
seiner Dapferkeit ab. Er ist
dem König Gustavo immer nach-
gefolget, und ihme in der Schlacht
bey Warschau das Leben ge-
rettet, da ihn der König wegen
seiner Klugheit und ungemei-
nen Dapferkeit nicht nur in
grossen Gnaden hielte, sondern
auch zum General-Feld-Mar-
chall Lieutenant erhöhete.
Anno 1641 wurde er von dem
Kayserlichen General Picolomi-
ni in der obern Pfalz ge-
fangen, nebst ihrem Obrist Schlan-

gen, so bald er aber wieder-
loß war, dienete er aufs ne-
ue denen Schweden. Er
muste aber, da ihn sein Herr
Vatter, auf des Kaysers Leo-
poldi Befehl zurück gefordert,
sich nach Hauß begeben, und
starb nicht lang hernach, da
er sich des Peterthaler Gesund
brunnen bedienet, anno 1658.
zu Carlsburg u. wurde zu Pforz-
heim begraben. [einige sagen
er seye an einem Steckfluß
gestorben u. zwar d. 19. Nov. des
ermeldten Jahrs].
Man hat folgendes Distichon
auf ihn gemacht.

Imperat ut Caesar Suecorum
linquere castra
Mors me praeveniens coeli
super evocat astra.

Dieser Marggrav Printz war ver-
mählet mit Maria Juliana der
Georg Friderichs Graffen von
Hohenloh Tochter, mit der er
anno 1650 d. 29. Jan. in

Schillingsfürst bey Roten-
burg an der Tauber beylager
hielten, und zeugte mit ihr
a. Carl Friderich, gebohren
anno 1651 d. 11. Jan. zu Fried-
lingen, war ein gelehrter
und gleichwohl tapferer Herr,
nahm aber anno 1671 zu
Rom die Catholische Religion
und den Maltheser Ritter-
Orden an; besuchte fremde
Länder, ließ sich hernach in
dem leidigen Krieg zwischen
Franckreich und Holland mit
höchstem Ruhm gebrauchen; son-
derlich zeigte er seine tapf-
ferkeit dem Kayßer in der
Schlacht bey Senef anno
1674. Er starb aber im
25ten Jahr seines Alters
zu Basel anno 1677. d. 25.
January.
b. Charlotta Sophia. geb.
anno 1652. d. 13. Dec. verm.
mit Emicone Grafen von
Leiningen anno 1676.
c. Eleonora Barbara. geb.
anno 1656. d. 12. Jun. starb-

anno 1657. d. 6. Nov.
d. Friderica Christina, geb.
anno 1659 nach ihres Vat-
ters Tod, starb wieder
in eben demselben Jahr.

5. Barbara, gebohren anno
1622. d. 6. Jun. zu Stuttgard,
starb anno 1629.

6. Johanna, geb. anno 1623 d. 5
Dec. war vermählet 1. an
den Schwedischen General und
Feld-Marschall Johann Banner,
nach dessen Tod 2. mit Hein-
rich Grafen von Thurn, der
Schwedischen General in Liefland
war, und in der Schlacht wie-
der die Moscowitter sein
Leben verlohren hat. Sie w.
mit dem Letzteren vermählet
anno 1648. Sie starb ano 1661.

7. Friderica, gebohren anno
1625. d. 13. April. starb anno
1645.

8. Christina, geb. anno 1626. d.
25. Dec. starb ano 1627.

Von
der 2ten Gemahlin
Eleonora

9. Anna Philippina, gebohren
anno 1629, starb in eben die-
sem Jahr.

10. Maria Eleonora, geb. anno
1630. starb gleich nach der h.
Tauf d. 15. Nov.

11. Gustav Adolph, geb. d. 14. Oct.
1631. dieser Herr legte sich viel
auf die Studien, nahm unter-
schiedliche Reisen vor, nahm
auf seiner 2ten Italienischen
Reise die Papistische Religion
an; Anfänglich begab er
sich in Schwedische dienste, wider
die Cron Polen, allwo er in
Preussen schöne Proben
der Tapferkeit ablegte.
Zu Morungen Stadt u. Schloss
in dem Brandenburgischen
Preussen war er eine Zeit-
lang Comendant, und als
selbige Festung attaquirt
und belagert wurde, muss-

bis er solche endlich nach lan-
gem und tapferem Wider-
stand übergeben. Hierauf
begab er sich zum andern mahl
nach Italien, allwo er anno
1663 die Catholische Religion,
* wie schon gedacht, angenommen,
wobey er sich eine Zeitlang zu-
vor in dem Closter Hermols-
heim verpflichtet hatte.
Anno 1664 wurde er von dem
Kayser und dem Reich in den
Türcken Krieg als General
der Infanterie verord-
net, da er sich besonders in
dem Treffen bey St Gotthard
ungemein tapfer gehalten
und sich einen grossen Ruhm
erworben hat, wie denn ihm
in gemeldtem Treffen 3.
Pferde unter dem Leib er-
schossen worden, wie solches
aus dem Schreiben erhellet,
welches Leopold Willhelm
Marggraf zu Baden als
Comandirender General

* nachdem er vorher das
Canonicat zu Strasburg
aufgegeben.

der Reichsstädte, an der
Churfürsten und Stände in
Regenspurg versamlete Ge-
Räthe, Bottschafften und Ge-
sandten hinder hat abgehen
lassen, in welchem neben an-
dern Fürsten besonders Marg-
graf Gustav Adolph von
Baden Durlach [illegible].
Von dieser Zeit an erwählte
er den Geistl. Stand und nahm
anno 1668. den Orden St.
Benedicti an, ließ sich Bern-
hard Gustav nennen. Wa-
rauf er Abt zu Fulda u.
Kempten, endlich unter
Papst Clemente X. Cardi-
nal worden. Er starb
anno 1677. im Schloß zu
Hamelburg d. 24. Decembr.

Von
der 3ten 4ten u. 5ten
Gemahlin hatte
Marggraf Friederich keine
Kinder.

Friderich VI.

Der einige des III. ernen die-
ser ruhmvolle Herr war geboh-
ren anno 1617 d. 16. Novembr.
bey zunehmenden Jahren blicketen
schon unvergleichliche Tugenden
und Gemüths Gaben bey dem-
selben herfür, und wurde nach
her mit Recht vor ein Wunder
seiner Zeit gehalten. Nebst
andern fürstl. Exercitien hat-
te er seine Lust an denen Stu-
dien und folgte hierinnen sonder-
derheit aber an denen Politi-
historis und Mathematischen
Wissenschafften, denen er also
obgelegen, daß er anno 1634.
im 17. Jahr seines Alters we-
gen seines vortrefflichen Ver-
standes vor capable erkant
wurde, fremde Länder zu be-
suchen, wie er dan zur selben
Zeit eine Reiße nach Franck-
reich mit vielem Nutzen gethan
auf welcher er mit dem Welt
berühmten Kriegs-Helden Bern-

hard von Sachsen Weinmar ge-
sonderbahre Freundschafft genos-
sen, mit dem er anno 1637 sich
auch zu Felde begeben, und also
unter ihme die Kriegskunst zu
lernen die schönste Gelegenheit
hatte; wohnte auch unter dessen
Ober Comando denen Schlachten
bey Sagn in Burgund, Witten-
berg, Lauffenburg und Rhein-
felden bey, und legte daselbst
solche Proben ab, daß er
erstlich Obrist Lieutenant, her-
nach Obrister des Schweinitzischen
Regiments geworden. Abson-
derlich erwiese er seinen Hel-
denmuth anno 1638. in der
Schlacht bey Rheinfelden, da
die 4 vornehmste feindliche Gene-
rals zu gefangen gegeben wur-
den. Hierauf comandirte er
eine eigene Legion und Cor-
po[illegible].
Anno 1640 wurde er von dem
Schwedischen General Feld Mar-
schall Banner nach Franck-

Reich geschickt, allwo er sich mit
dem Cardinal Richelieu in
wichtigen Angelegenheiten
unterredete. Nach
seiner Zurückkunft comandirt
er in dem Treffen bey Mer-
seburg und Wolffenbüttel mit
grösstem Ruhm. Von dannen reis-
te er nach Schweden und ver-
mählte sich mit Christina Mag-
dalena des Johann Casimir
des Pfaltzgrafen von Kleeberg
Tochter, einer Schwester König
Carl Gustavs und König Gu-
staph Adolphs Schwester Tochter,
und hielte mit ihr zu Stock-
holm Beylager. Er reiste hier-
in Pommern, und begab sich wie-
der zu seiner Armee. Als sie
in der Schlacht bey Duttlingen
mit denen andern gleiche
Niederlage erlitten, ver-
liess er solche, und ist durch
Franckreich wieder nach Pom-
mern gereiset. Anno
1647. als die Friedens Tracta-
ten in Westphalen vorgenom-

worden, so begab er sich in ei-
gener Persohn dahin, um sein
eigenes Interesse daselbst in
Acht zu nehmen.
Anno 1649. die Execution-
tractaten zu Nürenberg vor-
giengen, verfügte er sich eben-
falls dahin; reiste von dannen
nach Basel zu seinem Herrn Vat-
ter, und darauf wieder nach
Nürenberg, nachher mit seiner
Gemahlin nach Polen, um die
rückständige Sachen daselbst
in Augenschein zu nehmen; und
kam auch wieder mit guter
Leibs Constitution mit seiner
Gemahlin nach Baden-Durlach
zu rück.
Anno 1653. zog er auf den
Reichs-tag zu Regenspurg, wel-
cher von dem Kayser Ferdi-
nand III. daselbst gehalten wur-
de, wohnte auch damahl der
Kayserl. Crönung bey, und
stunde bey dem Römischen Kay-
ser Ferdinand IV. in Gnaden

Gnaden und Ansehen.
Anno 1655 nahm er abermahls
Schwedische Kriegsdienste an, da
zwischen dem König Carl Gustav
in Schweden, und König Johan
Casimir in Polen Krieg ent-
standen, und ward General
Lieutenant unter der Caval-
leria, und legte abermahl
ungemein große Proben seines Hel-
denmuths ab, weswegen ihn
der König zum General-Feld-
Marchale erhöhete, in wel-
cher Qualität Dignität er
Anno 1656. bey der Stadt Varca
in Polen mit einer quasi Hand-
voll Völcker den Czernecki
und Lubomirski mit 40000 Po-
len und Tartarn anfangs im
freyen Feld, hernach hinter
Zirsko + einem alten Schloß wohin er
sich allgemach hingezogen, mit
solcher Herzhaftigkeit entgegengehal-
ten, daß er endlich den König
seiner eigenen Geständnuß nach
samt der ganzen Armee erret-

größten Gefahr befreyet, als
nun der Feind sahe, daß sich der
H. Marggraf im obgedachtem
Closs Zitsro zu defendiren ge-
dachte, zog er ab und begab
sich also der Herr Marggraf nach
Warschau zurück, und gieng
nachdem er sich restituiret hat-
te dem König entgegen.
Von daher wurde ihm von dem
König nebst dem General Stein-
bock und Gardian die Besorg-
nuß des Kriegs bey Danzig an-
vertrauet, worauf er in der
Polnischen Landschafft Massovia
den Feind geschlagen und gros-
sen Schaden zugefügt. Als
er aber in Liefland wider
Petrum M. den Czaar die
Schwedische Armee comandiren
sollte; wurde er von seinem
lebenden H. Vatter nach Hauß
beruffen, und als dieser
Anno 1659 mit Tod abgieng,
trat er die Regierung seiner
Lande an, welche folglich auch

den Schwedischen Kriegsdienste.
Nach anno 1663 wurde er bey ent-
standenem türckischen Krieg zu
Regenspurg bey der allgemei-
nen Reichs-Versamlung, neben
dem Stifft von Münster, er-
wählet das Directorium zu füh-
ren. Als aber hierauf ein
20jähriger Stillstand zwischen
den streitenden Partheyen
aufgerichtet wurde, erlangte
Marggraff Friderich von dem
Kayser nicht nur hohe Prae-
senten, sondern auch ein Di-
ploma, worinnen ihm der Titul
Durchleuchtig in Ansehung
der uhrältesten Bluts-Ver-
wandtnuss mit dem hochlöb-
lichen Ertz Hauss Oesterreich
allergnädigst conferirt und
bestättiget wurde.
Im Jahr 1666 als der Kayser
mit der Spanischen Infantin
Margaretha Theresia Beylager
hielte, wartet er derselben
nebst andern hohen Gesandten

auch, ebengedachten Zeit wa-
re zwischen Chur Pfaltz und dem
Hertzog in Lothringen Kayser-
licher Schiedt Richter. Da
im abgedachten Jahr 1666. das Hauss
Nassau wegen Lahr und Mahl-
berg, welche Herrschafften Marg-
graff Fried. V. in besitz genommen,
ein Moratorium vom Kayser
auswürckhe, welches auf die Lah-
rische forderung mit extendirt
wurde, formirte dieser H. Marg-
graff wider bemeldtes seine
kräfftige Einwendungen, und
erhielt anno 1671 von dem Kays.
Cammer Gericht das jus re-
tentionis et insistentia sowohl
wegen des Capitals als der ver-
fallenen und weiters verfal-
lenden Zinsen, in soweit das Mo-
ratorium ein solches in der ab-
redeten benanten Zeit, nicht hin-
derte, bleibt auch in dem besitz
solcher Herrschafften, wie wohl
Process seine Endtschafft nicht er-
reichte. Nach solcher Zeit von

1668. reißete Marggraff Friderich
bald nach Wien bald nach Regens-
purg in des Reichs und seinen
eigenen Nutzen. Als aber
anno 1673 zwischen dem König
und Frankreich und dem Kays-
er, folglich auch dem Reich ein
Krieg entstande, wurde dieser
Herr Marggraff von dem Kay-
ser und denen Reichs-Ständen
zum General-Feld Marschall über
die Kayserl. Reichs-Armée er-
nant, und hat in solcher Dig-
nitaet anno 1674. und 1675.
im Elsaß diß und jenseits des
Rheins denen Franzosen den
nachdrücklichsten Widerstand ge-
than, anno 1676. die Festung
Philipsburg erobert, und we-
gen seiner Klugheit und aber-
mahligen Thaten seiner Tapf-
ferkeit unsterbl. Ruhm da-
von getragen, wobey auch
Herman Marggraff von Ba-
den Baden sich besonders di-

singulari hatte, und welche zu
der Eroberung Philippsburg bey
getragen hatte.
Übrigens suchte dieser Herr Marg
grav Friderich VI. seine Lande
in guten Flor zu setzen, bauete
viele ruinirte Clöster wieder
auf, befestigte Hochberg, ver-
mehrte die Stipendia des fürstl.
Gymnasij zu Durlach, und brach-
te es in guten Zustand; die
Gelehrte und Künstler stunden
bey ihme in grossem Werth.
Er selbsten brachte seine übri-
ge Zeit zu mit Lesung rarer
Bücher, und Samlung alter
Münzen, die er selbst in Ord-
nung gebracht und zum Theil
mit eigener Hand beschrieben
hatte. Dieser so ruhm-
volle Herr Marggrav starb
aber d. 31. Jan. anno 1677. und
ist zu Pforzheim begraben.
Von dero Gemahlin Christina
Magdalena ist oben gedacht wor-
den, mit welcher Er nachfolgen-

Die Kinder zeugten als
1. Friderich Casimir, wurde
gebohren zu Wolgast in Pom-
mern d. 23. Nov. anno 1643.
starb aber anno 1644. und ist
in der Hertzogen von Pommern
Erb-Begräbnüss eingeleget
worden.
2. Christina, gebohren d. 22. April
anno 1645. zu Uckermünde
einer kleinen Stadt nebst einem
Schloss in Vor-Pomern. wur-
de vermählt 1. an Albert
Marggrafen zu Brandenburg
Onoltzbach, anno 1665. Her-
nach 2. nach dessen Tod, an Jo-
han Friderich Hertzogen zu
Sachsen-Gotha. anno 1681. und
starb anno 1705.
3. Eleonora Catharina geb.
anno 1646 d. 4. Maij zu ge-
dachtem Uckermünde, starb
in eben dem Jahr d. 9. Julii
ward zu Wolgast, einer fei-
nen Stadt am Fluss Peene
nebst einem Schloss u. Hafen
in Vor-Pomern, beerdigt.

4. Friderich ch. vid. infra.
5. Carl Gustav. würde gebohren d. 27. Sept. 1648. war ein vortreflicher Prinz. er durchreiste bey zeiten Teutschland, Niederland, und Engelland. nachher begab er sich nach Franckreich und Italien. hat hernach in dem letzten Krieg bey vielen Gelegenheiten gezeiget, dass der Helden Geist seiner Vorfahren auch auf seinen Prinzen ruhe. Er verwaltete anfänglich die Charge eines Obristen über ein Schwäbisches Crayss-Regiment, hernach Crayss=General-Feldzeugmeister, und General-Feld-Marschall des Schwäbischen Crayses. Anno 1696. wurde er von dem Kayser nicht nur mit einem kostbaren Present regalirt sondern auch zum General Feld-Marschall-Lieutenant erklähret — — —

Er starb anno 1703. War vermählet mit Anna Sophia, des Anton Ulrichs Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg Tochter anno 1677. u. zeugte mit ihr

a. Christina Juliana, geb. d. 12. Sept. 1678. wurde vermählet an Wilhelm Herzog zu Sachsen-Eisenach anno 1697. starb d. 10. Jul. 1701.

b. Carl gebohren anno 1680 d. 30. Martz, starb den 30ten Augt.

c. Friederich Rudolph, geb. anno 1681. d. 12. May starb anno 1682. d. 17. May.

d. Carl Anton gebohren d. 29. Jan. 1683. starb anno 1692. d. 25. May

b. Catharina Barbara, gebohren anno 1650. d. 4. Julij, war eine ungemein schöne Princessin und ein rechtes Beyspiel der Tugend, welche sich nicht allein

Heurathen, und bliebe ledig, begab sich anno 1691 in das Clöster zu Hervorden in der Graffschafft Ravensperg 3. Meilen von Minden gelegen, ist ein fürstl. Frauen Zimmer Stifft. Es gefiel ihr aber, sich wieder in die fürstl. Marggräfl. Lande zu begeben, nachdem sie sich eine zeitlang darinnen aufgehalten, machte viele schöne Stifftungen und starb im Jahr 1724 in dem 84. Jahr ihres Alters.

7. Johanna Elisabetha geb. anno 1651 d. 6. Nov. wurde vermählet an Joh. Friderich, Marggraf zu Brandenburg Anspach anno 1673. sie starb anno 1680 d. 8. Sept. Stam̄mutter.

8. Eleonora Friderica, gebohren anno 1658. starb in wenig Wochen darnach.

Die Gemahlin Christina Magdalena starb anno 1662. Hierauf liess sich Marggraf Friderich mit Johanna von Mün-

zerheim trauen, mit welcher
er zwey Descendenten, die sich
die Baronen von Munzerheim
schreiben.
In der Regierung folgte

Friderich M.

des Hrn Marggrafen Friderichs VI.
2ter Prinz, wurde gebohren d.
27. Sept. 1647. zu Uckermünde
in Pomern. Man sahe an ihm
gleich in den jüngsten Jahren
dass er ein Prinz von grossen
fürstl. Eigenschaften seye und
den Nahmen Magnus mit der
That führen werde. War in
denen fürstl. Wissenschaften
und Exercitiis wohl erfahren
und hatte mit seinem Hl. Bru-
der Marggraf Carl Gustav
Teutschland, Niederland, Engel-
land, Frankreich und Italien
durchreiset. In dem Jahr
1677 folgte er seinem Herrn
Vatter in der Regierung;
hatten die Unterthanen einen

großen Freüde über diesen ihren
Landts Herrn.
Anno 1682 d. 13. Martz hielten
Ihr Durchl. unter Lösung der
Stücken und in Gewehr stehender
Bürgerschafft dero offentl. Ein-
zug zu Basel. Sie wurden mit
150. Pferden und zween Depu-
tirten, von dem Magistrat
eingeholt, und in dero da-
zu bestellten Losament beglei-
tet; von dreyen Häuptern
beneventirt, mit denen ge-
wöhnlichen presenten beehret
und nachgehends auf die Zunfft
der Schmieden zur Tafel ge-
führet. Den folgenden Tag
wurden Ihro Durchl. samt
dero Suite wie am vorigen
Tag aus dem Losament ab-
geholet und wiederum prächtig
tractirt, worauf Sie um
2. Uhr Nachmittags aufgebro-
chen, und sind wie dieselbe
eingeholet auch wieder hin-

auf eine Stund weit begleitet
werden, worauf Ihr Hochfürstl.
Durchl. zu Lörrach übernachtet,
am Mittwoch daselbst die Herren
von Basel herrlich tractiert,
brachen darauf sich nach dero Re-
sidenz Durlach erhoben.
Als aber der König in Frank-
reich Teutschland mit Krieg über-
zogen begaben Sie sich wieder
nach Basel, wo sich Ihro Hoch-
fürstl. Durchl. bis Anno 1697.
aufgehalten. Da aber
Anno 1688 bey unterstehenen
Einfall der Franzosen am [illegible]
unter andern auch die Stadt Dur-
lach sehr mit genommen, und die
Franzosen alda und in der gan-
zen Gegend wo sie hinkamen
alles verderbten, haben der
Herr Marggraf an die sambt-
lichen Stände des Reichs zu Regensp.
folgendes Schreiben ergehen
lassen. –
Friderich Magnus von.

Gottes Gnaden, Marggraff
zu Baden und Hochberg,
Landgraff zu Sausenberg etc.
Unsern Günstigen und Gnädigen
Gruß mit geneigtem Willen
zuvor.
Hochwürdige, Wohlgebohrne,
Edle, veste, und Hochgelehrte
Besonders Liebe, Herren auch
Liebe Besondern. Es möchte
wohl nicht unbillig für ein Uber-
fluß geachtet werden, daß wir
den Herren und Euch weitläuf-
fig vorstellen, welcher Gestalt
mitten in den Stillstandszei-
ten, und da man den Frie-
dens Unterhandlungen sich kei-
nes dings weniger Anstoß,
die Königl. Französischen Waf-
fen plötzlich hervor gebro-
chen, über den Rhein gebracht
an unterschiedenen Orten
sich gesetzet und darauf
unsere Glieder auf die
allerrigoroseste Weise

angefallen und in die größ-
ste Unruhe neben dem un-
ersetzl. schaden gestürzt ha-
ben. Nachdem aber solches
Unglück vor andern auch
uns in particulari deroma-
ten hart betroffen, daß
mit schweren durchzügen
Nacht und Stillagern, mit
unglaublich großen, uns
auf unmöglich erachten ge-
setzten Geld-Contributi-
onen; mit wegnehmung und
Hinführung fast alles vor-
räthigen Korn u. glatten
früchten, mit würckl. über-
häufften Einquartierungen
und dabey verübten aller-
hand Muthwillen, mit uner-
trägl. Frohn-diensten, mit
gewaltthätiger Hinwegneh-
mung alles noch übrigen
Vorraths zu deren ange-
stellten proviant-häusern.
Und, nachdem solches alles nit

=größter Gedult überstanden
gewartet; mit Gefangen-
=Wegführung unserer Amt-
=leuthe, endlich auch mit Aus-
=plünderung und Verheerung
unserer Residenz und an-
=derer Städte, auch Nider-
=reißung und Versengung
unserer uralten Rath-
=thun in einem theils zustand
=gerichteten Raumhäuser,
nicht allein unsere arme
Unterthanen, so viel deren
nicht darüber gestorben, oder
=das Land haben räumen
müssen, in die äußerste
Armuth und Noth gesetzet,
sondern auch Wir selbst in
das Exilium gegangen und
unsere fürstenmäßige Sub-
=sistenz-Mittel allerdings
veräußert worden sind.
So haben wir nicht umhin
gekont, solch unsern er-
=barmungswürdigen Noth-
=stand, welchen keiner Un-

=thaftentheil nach zu beschreiben,
=fast unmöglich ist, denen
=setzen und sich mit weni-
=gem zu nehren zu geben
=und dieselbe förmlichst zu er-
=suchen, daß Sie uns ab-
=darauf mildigst reflecti-
=ren und darüber Ihro
=Kayserl. Majestät mit ei-
=nem gnädigst. Reichs-Gut-
=achten förderlich an die Hand
=gehen möchten, damit wir
=sambt unserer fürstl. Familie
=und des zarten Begriff ste-
=henden unmündigen fürstl.
=Kindern nicht gar zu boden
=sinken, sondern zumahl
=bey übertragung deren
=Reichs- u. Crayss-Praestatio-
=nen, wozu wir uns nach we-
=nig überbliebenen Kräften
=in diesem allgemeinen Noth
=dem Vatterland zu gut
=zwar willigst sacrificiren
=wir gleichwohl consideriret
=und bey dem unerträgl.

-lebend Unterhalt annoch
-gelassen, auch hiernechst die
-den bereits auf seine Contre-
-Gelder zu liquidiren stehen-
-den Schadens der Billigkeit
-nach vergütet werden möch-
-ten, welches dann ob der Bil-
-ligkeit gemäss und ihrer
-auch unser Ihr Principa-
-len auch Ober und Commit-
-ten intention zuentgegen
-nicht zuwider ist, wir um
-so viel ehender zu erlangen
-verhoffen, und nach Möglichkeit
-danckbarlich zuverschulden, nicht
-minder ingedenck seyn werden,
-als wir dorthin ihnen denen
-Herren und Euch zu freundli-
-cher Gefälligkeit auch sonst al-
-len Gnädigen Willens Bezei-
-gung stets wohl affectionirt
-und beygethan verbleiben.
-Datum Basel d. 21 Martz 1699.

der Herren und euer freundt
und geneigtwilliger

Friderich Magnus
Marggraff zu Baden

Ankündigem Schreiben Marggraf Fri-
drichs erhellet, wie übel die Franzo-
sen damahls in den Baden-Durlachi-
schen Landen gehauset.
Im Jahr 1688. wurde Pforzheim
ebenfalls von denen Franzosen
eingenommen, und habe solche zum
ihrem Abzug abscheulich gehau-
set, die Stadt an allen Orten
angesteckt, und zugleich den mei-
sten Theil des eingelegten Furagen
und Früchten, ehe es angegangen,
hinweg geführet worden; ist das
das Schloss und Rath-Hauß, nebst
[illegible]ten bey 82. Häuser, darun-
ter die drey Pfarrer-Wohnun-
gen mit allen Mobilien, Büchern,
Kirchen-Sachen und allem in
die Asche gelegt worden, und
also abgebrandt.
1689. In dem Junio erstbemeldten
Jahrs kam der Frantzösische
Monsieur Choiseul mit flie-
genden Lager von 4000 Mann
bey Hüningen über den Rhein
und wieder in das Marggräfl. Du-

lachischen Gebiet, und schlug sein
Lager bey Mrgl. Hallingen
biss Eichen, so unter das Bas
lerische Gebiet gehöret. Und
ob gleich die Franzosen anfangs
nichts thaten; so legt doch sie
das Marggräfl. Gebiet ersuchen
lassen, ihren Unterthanen zu
befehlen zu Hause zu bleiben,
weil sie allein über den Rhein
gekommen wären, ihre Tru-
ppen fouragiren zu lassen
und niemand kein Leid zu
thun; so wurde ihnen doch, so
bald sie ihr Lager geschlagen
hatten, das meiste Land zum
besten gegeben; Hühner, Gän-
se, Ochsen, Kühe, und was sie
dergleichen gefunden, haben sie
niedergeschossen; Pferde, Korn
Holz, Kleider wurde den Leu-
ten weggenommen, sie jagten
die Leuthe biss auf die Hemb-
der aus, schändeten die Frau

trauen, und wurde keiner Pfar-
rers frau oder tochter verscho-
net. denen Pfarrern raub-
ten sie die bücher, und plün-
derten im übrigen alles, was
ihnen in die Hände fiel. der
vanten wurde geflüchtet ge-
wesen, und wendeten dieselben
nach der Seite von Brey-
sach und Freyburg getrieben,
die meiste sind nach dem Schwarz-
wald geflohen. Hierauf
mahlten sie alle Früchten ab
und verwüsteten das ganze
Land biß unter die Stadt Ba-
sel. die Frau Marggräfin
zu Hochfürstl. Durchl. welche
sich damahlen zu Basel aufhiel-
ten, hatten den Magistrat er-
sucht bey Monsieur de Choi-
seul durch deputirte zu
bitten, mit solchen Tyran-
ney einzuhalten welche auch
Zwein von ihr abgefertiget

In eben dem 1689sten Jahr gieng
es in denen untern Marg-
gräfl. Baden-Durlachischen
Landen nicht viel besser, die
Stadt Durlach mußte sich end-
lich doch mit Accord ergeben,
die Franzosen aber haben
dem Accord ganz zuwider
die Soldaten demontirt, die
ihr eigen Gewehr zerschlagen
müssen, wurden darauf in
die Kirchen gesperrt, und
hernach gefangen fortgeführ-
et, das Schloß wurde geplün-
dert und nebst der ganzen
Stadt biß auf 5 schlechte Häu-
ser ganz in die Asche gelegt.
Mit einem Wort die Baden Dur-
lachische Lande sind durch die-
sen französischen Krieg erbärm-
lich mitgenommen worden.
Da anno 1692. der Graf von
Cronberg, welcher den Oester-
reich unter dem Lehens Vor-

wandt, die possession der ge-
sambten Geroldseckischen Verlassen-
schafft eingeführt worden. Und
nachdem Herr Marggraff Frid. V.
ohne Leibes Erben mit Todt ab-
gegangen, hat dieser Herr Marg-
graff Frid. VI. die possession
solcher, was die Allodial Güter
anbelangt, wieder tanquam va-
cantem ergriffen, und sich biß
Anno 1691 darinnen erhalten,
da in lite coram judicio Au-
lico pendente auf Befehl der
Oesterreichischen Hof Cantzley
durch den Baron de Neveu
damahligen Oesterreichischen Land-
vogt in der Ortenau mit ge-
waffneter Hand und einer Mann-
schafft, deren mehr als 300 Mann,
derselben entsetzt, und den
Baron von der Leyhen, wel-
cher nun allermächtig An-
wartschafft auf die Gerold-
seckische Lehens-Stücken von
dem Hause Oesterreich hat-

hätte, darein immittirt wer-
den: Biß solcher Zeit hat das
fürstl. Hauß Baden Durlach
nicht wieder zum besitz der Ebe-
rsteinischen Herrschafft ge-
langen können. Es hat sich all-
sonderlich der Schwäbische Crayß
dieses fürstl. Hauses ange-
nommen und dem Kayser gezei-
get daß wieder alles jus und
contra leges imperii funda-
mentales hierinnen verfahren
worden. In
nemlichem Jahr 1697. wurde der
frieden zwischen dem Reich und
dem König in Frankreich zu
Ryswik (einem Printz. Schloß ohn-
weit dem Haag in Holland) geschlossen,
worauf sich Ihro Durchleucht
der Hr. Marggraf wieder von
Basel weg begeben, und sich eif-
rig bemühet haben, dero durch
den Krieg ruinirte Lande
wieder in flor und Aufnahm
zu bringen. Bey der Stadt

Durlach samt dem Residenz Schloss
Carlsburg wieder von neuem
auf; verstattete denen franzö-
sischen Flüchtlingen verschiedene Co-
lonien in seinen Landen aufzurich-
ten, welche dann die so genannte
Dörfer Welsch-Neureuth und
Friederichs-Thal in dem Carls-
ruher Oberamt anlegten, die
ihren eigenen Kirchen und Reformir-
ten Pfarrer haben, auch sich noch
meistens und besonders unter sich
der französischen Sprache bedienen,
oder reden.
Er war übrigens Marggraf Friede-
rich VII. ein gütiger Fürst, ein
Beförderer guter Künste und eif-
riger Beschützer der Evangelischen
Religion. Er starb endlich mit
großem Leydwesen derer Unter-
thanen im Jahr 1709. d. 25.
Jun. und wurde zu Pforzheim
beygesetzet. Die Gemahlin
war Augusta Maria Friederich
Herzogs von Holstein Got-
torb (alii Schleswig Holstein)

Princessin, mit welcher sich Ihro
Durchl. im Jahr 1670 vermählten, und nachfolgende Kinder
zeugten, als

1. Friderich Carl. wurde geb. anno 1672. d. 13. Jan. starb d. 2. februarij.
2. Friderica Augusta. geb. 1673. d. 21. Maij starb 1674. d. 25. Jul.
3. Christina Sophia. geb. anno 1674. d. 7. Dec. starb 1676. d. 8. April.
4. Claudia Magdalena Elisabetha geb. 1675. d. 15. Nov. starb auch anno 1676. d. 8. April.
5. Catharina. geb. 1677. d. 10. Oct. wurde vermählet an Johann Friderich Graffen zu Leiningen-Hartenburg, anno 1701.
6. Carl Willhelm. vid. infra.
7. Johanna Elisabetha, geb.

d. 7. Oct. 1680. Vermählet an
Eberhard Ludwig Herzog
zu Würtemberg anno 1697.
eine ungemein schöne Dame

8. Albertina Friderica geb. d.
3. Jul. anno 1682. Vermählet
mit Christian August Bischoffen
zu Lübeck 1704.

9. Christophorus geb. anno
1684. d. 28. Sept. (andere d. 9. Oct.)
zu Carlsburg. war ein Herr
Eifer-Geist, in denen fürstl.
Wissenschaften und Exercitiis
wohl erfahren. Er durchl.
nahmen anfänglich Holländ-
ische Kriegs-dienste an,
wurden hernach Obrister über
das Durlachische Crayß-Regi-
ment, und dann Kayserlicher
und des Schwäbischen Crayses
General Major, in welcher
Dignität dieselbe in dem
Spanischen Successionskrieg
dem Kayser grosse Dienste

gehen haben. Ihro Durchl.
starb aber d. 2. May 1723.
zu Carlsruh an einer Ent-
kräftung, und wurde zu Pforz-
heim beygesetzt, nachdem die-
selbe dero Leben nicht höher
als auf 38. Jahr, 6. Monath, 2.
Wochen und 2. Tag gebracht.
Die Gemahlin war Maria
Christina Felicitas, des Graf.
Carl Augusts Grafen von
Leiningen Dachsburg Toch-
ter, mit welcher sich Ihro Durchl.
anno 1711 vermählten; die
nach dessen Tod, anno 1727.
mit Johann Wilhelm Herzo-
gen zu Sachsen Eisenach ver-
mählt worden. Erzeu-
gete nachfolgende Prinzen
A. Carl August Johann Rein-
hard, wurde gebohren im
Jahr 1712 d. 14 Nov. war
gleich anfänglich ein Hoffnungs-
voller Prinz, nun in Wis-
senschaften wohl erfah-

ner, Gelehrter und an-
sehnlicher Herr. Schon
in denen jüngern Jah-
ren haben Sr Durchl.
mit Dero Herrn Brü-
dern Partheÿischen Rei-
sen gethan, und hierauf
sich in Krieg begeben da
dieselbe bald am Rhein
Proben Dero Tapferkeit
wieder die Franzosen ab-
gelegt. Nachdem vo-
n Dero Hn Vettern
Marggraff Carl Wilhelm
haben Sie die Baden Dur-
lachischen Lande als Ober-
vormünder und Admini-
strator zu Dero ewigen
Ruhm auf das Löblich-
ste regieret, wurden
nachgehends auch Admi-
nistrator über das Her-
zogthum Würtemberg
wo Ihr Durchl. gleichfals
Lob und Ruhm davon ge-

gen. Sie waren Anfangl.
Obrister über das Bade
Durlachische Regiment
zu Fuß und General.
Zu Anfang des Jahrs 1754.
wurden Ihro Durchl.
zu des H. Römischen Reichs
General Feld Zeugmei-
ster Stelle rühmlichst
erhoben, desgleichen
in dem Monath Julio
erstermelten Jahrs zum
General Feld Marechal
Lieutenant der Königl.
Ungarischen Majestaet.
Im Jahr 1759 wurden
Sie General-Feld Zeug-
meister des Schwäbischen
Crayßes, wie sich die
selbe bey der Reichs
executions Armee wi-
der den Großen König
in Preußen, und fer-
ner endlich zu Halle in Sach-
sen retirirten, dadurch

gedachten die geschehenen und gedruckte Nachrichten mit größtem Ruhm, welche auß dem Extract aus des Hrn profess. Franckenstein an Hl. Professor Mauritzy in Carlsruh eingesandt worden. Im Jahr darauf 1760 wurden Ihro Durchl. des H. Röm. Reichs General Feld Marchall

b. Carl Willhelm Eugenius. geb. anno 1713 d. 13. Nov. war ein in Wahrheit kluger Prinz, und tapferer Soldat, wie sich dieselbe dann bey Zeiten in Kriegsdienste bey Kayser Carl

VI. begeben, und sich wi-
der die Türken in Ungarn,
wie auch wider die Fran-
zosen, und die Spanier
in Italien als einen tapf-
fern Helden erwiesen;
Nachdem aber Kayser Carl
mit Tod abgegangen, be-
gaben sich Ihro Durchl.
in Königlich Sardinische
Kriegsdienste, da die-
selbe abermahl in dem
letzten Oesterreichischen
Successions-Krieg als Bri-
gadier und General Major
auch Obrister über das in
Sardinischen diensten stehen
de Marggräfl. Baden Dur-
lachische Regiment denen
Feld-Zügen, Schlachten und
Belagerungen mit vielem
Ruhm beygewohnet und
vortreffliche Proben dero
Tapferkeit abgeleget,
wie die Geschicht bücher di-
ser Zeiten mit mehrerem

begangen. Nach dem Tode
Ihro Durchl. der Frau Marg-
gräfin Magdalena Will-
helmina höchstseeligen
Angedenckens, haben die-
selbe die Obervormund-
schafft der Durlachischen
Lande mit dero Sohn, dem
Marggraf Carl Au-
gust einige Jahre, jedoch
meistens abwesend, ge-
führet. Weil dem aber
der König in Sardinien in
keinem Krieg mit einer
andern Potenz ist, be-
finden sich Ihro Durchl.
an dem Hochfürstl. Ba-
den Durlachischen Hof --

C. Christoph, dieser tapfere
und Helden müthige Printz
haben im Jahr 1714 d. 5. Jun.
das Licht dieser Welt erblicket,
und wurden wie dero Hrn.
Brüder in allen einen für-
sten zierenden Wissenschaff-
ten auferzogen. Man sahe bald
an denenselben, wie der
Helden Geist der Ruhmvol-
len Vorfahren auch auf
dero Brust ruhe. Ihro
Durchl. begaben sich bey
Kayser Carl VI. bey Zeiten
in Kriegs-dienste, da Sie
denn in dem Letzten Kriege
sich bey aller Gele-
genheit als ein tapferer
Held hervor thaten. Und
nachdem Kayser Carl VI.
mit Tod abgegangen und
der so genannte Oesterreichi-
sche Succesions Krieg ent-
standen, haben S. Durchl.
der Kayserin u. Königin
Majestaet Maria Theresia

als General Major in
verschiedenen feldzügen, Be-
lagerungen und Schlach-
ten, in Böhmen, Oester-
reich, Baijern, Elsass
und denen Niederlanden
und andern Orten ver-
schiedene Proben dero Kriegs
Erfahrenheit und Tapfer-
keit abgeleget, wie dann
auch bekannt ist dass der
gemeine Soldat unter de-
ro Commando zu streiten
sich ein Vergnügen mach-
te, und ~~sich~~ ein jeder eine
grosse Liebe und Ehrfurcht
gegen diesen Prinzen
bezeigte, weswegen
Sie bey der Kayserin u.
Königin Majestät in gros-
sen Gnaden stunden, wie
den dieselbe Sie auch
im Jahr 1753 wegen dem
ruhmvollen Thaten des
durch den Tod des Prin-

Jen Maximilians von
Hessen erledigte Chur-In-
fanterie Regiment gnädigst
conferiret. In dem dar-
auf folgenden 1754ten Jahr
wurden Ihro Durchl. von
erst gedachten Kayserl. Kö-
nigl. Ungarischen Majestæt
zur General Feld Marschal
Lieutenants Stelle erhoben,
in welcher Dignitæt Die-
selbe auch denen jetzigen
Feldzügen in Böhmen, Sach-
sen und Schlesien wider den
großen Friderich König in
Preußen beywohnten, und
abermahl bey aller Gele-
genheit Dero Helden Muth
zeigten; daher denn auch
aufs neue Denkmahl der
Dankbarkeit, Ihro Durchl.
im Jahr 1758. Kayserl.
Königlicher, und anno 1761
Reichs General Feldzeugmei-
ster wurden. — —

10. Charlotta Sophia, wur-
de gebohren d. 1. Martij an-
no 1686. starb wieder d. 6.
Oct. anno 1689.

11. Maria Anna, wurde
gebohren d. 9. Jul. anno
1688. starb wieder anno
1689. d. 8. Martij.

Carl Willhelm.

Dieser so hochgepriesene Herr des
Hochseel. Marggrad Friderichs M. zwey-
ten Printz, wurde gebohren d. 28. Jan.
im Jahr 1679. zu Carlsburg. der
durchleuchtigste Herr Vatter
war beflissen diesen Printzen
auf das sorgfältigste auferziehen
und in allen fürstlichen Tugenden
und Wissenschafften unterrichten
zu lassen. Die in dieses Vorhaben
angewandte ruhmvolle Fleiß
der durchleuchtigsten Eltern
war auch nicht ohne erwünschte
Würkung, und zeigte sich bey
zeiten daß nicht nur d. das hoch-
fürstl. Hauß Baaden Durlach

sendten auch das gantze deutsche
Land [illegible] von diesem durch-
leuchtigsten Printzen und Hertzo-
gen worden, wie man deren auch
noch in der Hochfürstl. Bibliothec
Proben findet. Die Ihro Durchl.
biß dero IX Jahr ihren gehabten
[illegible], und darauf derselben
[illegible] gelehrten [illegible]
ten, machten auch Ihro Durchl.
in Wahrheit ein Grosser Fürst
ein anderer Salomon [illegible] der
deutschen Welt werden.
[illegible] denen damahligen betrüb-
ten Kriegszeiten wurden die-
selbe bald nach Lausanne und
Genev geschickt, allwo sich Ihr
Durchl. in kurtzer Zeit in denen
Wissenschafften so fest gesetzet, daß
dieselbe im Jahr 1692 im 15. Jahr
dero Alters sich auf die Uni-
versitaet Utrecht begeben, und
daselbst die berühmten Professo-
ribus gehaltene Collegia Juri-
dica, Politica und Historica mit
eigener Hand nachgeschriebenen
haben, die auch noch vorhan-
den sind.
im Jahr 1693 begaben sich Ihr

Durchl. auch Engelland und be-
suchten neben andern merckwür-
digen Orten, benanntlich die Uni-
versitaet Oxfort, worauf diesel-
be das folgende Jahr, nach Utrecht
zurückgekehret, um die Studia
fortzusetzen. Auch darnach be-
gleiteten dieselbe nebst andern
Generals-Personen den Hn. Marg-
grafen Ludwig Wilhelm von Ba-
den Baaden, nach Engelland u.
der Stadt London, als welcher
mit dem König Wilhelm des
Feldzugs halben sich unterrede-
te.
Im Jahr 1694. verließen Ihro Durchl.
die Universitaet Utrecht und be-
gaben sich zur Armee zu Dero Hn.
Oncle Marggraf Carl Gustav.
weil sich aber keine Gelegenheit
zeigte, etwas sonderliches gegen
den Feind vorzunehmen zu können
so traten dieselbe die Reise
nach Italien an, und wohnten
in dem 17. Jahr Dero Alters
anno 1695. der Belagerung Casal
einer Stadt am Po in dem Herzog-
thum Montferat als ein Frey-

williger bey, welche anfänglich
den Herzog von Savoyen und
seinen Alliirten erobert und gäntz-
lich geschleifft worden. Von da
begaben sich Ihr Durchl. anno
1696 durch Deutschland nach Daen-
nemarck und Schweden, allwo
dieselbe von des grossen Königs
in Schweden Carl Gustavs Ge-
mahlin als dero nahen Anver-
wandtin sehr liebreich empfan-
gen worden. Im Jahr
1697. nachdem die Retour aus
Schweden nach Teutschland geschehen
war, vermählten sich dieselbe
mit Magdalena Willhelmina
Ludwigs Hertzogen zu Wurtem-
berg jüngsten Princeßin, und
zeigten noch in erst bemeldtem
Jahr bey der Belagerung und
Eroberung Ebernburg in der
untern Pfaltz dero Helden-
muth, welche die Klugheit,
Vorsichtigkeit und Tapfferkeit
an einem so jungen Fürsten
von denen besten Generalen
selbst bewundert worden.

Als nach dem Tode Carl. II Königs
in Spannien anno 1700 gantz
Europa in Bewegung gebracht
würde, und der Spannischen Successi-
ons-Krieg seinen Anfang nahm,
würden Ihr Durchl. von dem
Schwäbischen Crayss zum Obri-
sten und General-Wachtmei-
ster erkläret, und wohnten
hierauff anstatt Kayserlichen
General-Wachtmeister im Jahr
1702 der ersten Belagerung
Landau bey, allwo dieselbe
bey einem Ausfalle in den rech-
ten Schenkel hart verwundet
worden, daß sich Ihr Durchl.
biß im Monat Sept. des Kriegs
diensten enthalten müsten.
Es ist aber auch diesem Ihren
Marggraffen Carl Wilhelm
die Erobrung von Commander
Festung Landau meisten theils
zuzuschreiben worden, wie
aus einem von der damahl.
Römischen König und nachmahl.
Römischen Kayser Josephi.

15. Oct. anno 1702. aus Aschaf-
fenburg, einer Stadt am Mayn in
Francken, dem Churfürsten zu Mayntz
gehörig, an dieselbe gnädig-
sten Schreiben erstellet, welches
die stärcksten Ausdrückungen
enthält, wie hoch so wohl Ihro
Kayserl. Majestät Leopold
der Große, als Ihro Römisch
Königl. Majestät des tapfferen
Herrn Marggrafen Verdienst-
lichkeiten, unter andern mel-
den dieselbe
= Kayserl. Majestät erfreue
= sich absonderlich, daß Sie
= Liebden vermittelst Dero
= erwiesenen Tapferkeit einen
= guten Antheil von solcher
= neuen Eroberung sich zuschrei-
= ben können, und dadurch
= bey der werthen Posterität
= Ihro einen unsterbl. Nahmen
= gemacht, nicht weniger an-
= deren zu gleicher rühmlicher
= Nachfolge ein trefflich Exem-
= pel gegeben haben. Und
weiter unten theilen aller-

Hält dieselbe
wie ich mir den auch in Particu-
lari absonderlich gratulire,
daß Euer Liebden ankerden
memoria derjenigen seind,
mit welchen Gott der Allmäch-
tige meinen ersten Feld-
zug so glorieuse gesegnet
hat.

In der Schlacht bey Hüningen od.
Friedlingen, noch selbigen Jahr
1702. allwo dieselbe wieder bles-
sirt worden, hielten sich Ihr
Durchl. so tapfer, daß durch
dero Anführung die franzö-
sische Infanterie aus dem Weg
den Wegen geschlagen worden,
ohngeachtet die deutsche Cavalle-
rie unten in der Ebene schon
die Flucht genommen hatte; es
wurde auch das Schlachtfeld
der Infanterie die folgende
Nacht behauptet, da die fran-
zösische Armee hingegen nach
der den Vorum Untergang
mit Verlust u. Ordnung

244

über den Rhein gezogen. Es
wurden auch Ihro durchl. gleich
hernach von dem Schwäbischen
Crayß zur belohnung dero
tapfferkeit zum General-feld-
Marschall-Lieutenant in dem
23.ten Jahr dero Alters erkläret.
Und nachdem dieselbe im Jahr
1703. nebst dem Fürsten von Dessau
die französische Armee von der linie
abgehalten, erhielten Sie die
nechst bemeldte General-feld-Mar-
schall Lieutenants Charge von
dem Reichstag. In
der ersten Schlacht bey Höch-
städt im obbesagten Jahr
waren diese durchl. Herrn Marg-
grafen klugen und tapfferen
Verrichtungen noch mehr zu
preisen, als den unglücklich
Ausgang zu beklagen. Der
Welt berühmten am 13 Aug.
1704. an gedachtem Ort unter
dem Haupt Comando des
grossen Helden Eugeny, und
tapfferen Engelländischen

Feld-Marschallen von Groß-
Britanien Hertzog von
Marleboroug erhaltener Gros-
sen Sieg über die Frantzosen
u. Bayer, welche erstere von
denen Marchallen v. Villeroi
und von Tallard die Letztere
aber von dem Churfürsten selbst
und dem Marchall von Mar-
sin comandiret worden, ist
ein unsterbliches denckmahl
des Helden muths dieses Bade
Durlachischen Marggrafen Carl
Wilhelms. Ihro Hoch-
fürstl. Durchl. welche die In-
fanterie bishero allezeit mit
ausnehmenden Ruhm ange-
führet hatten, comandirten
in dieser Schlacht als Gene-
ral-Feld-Marschall-Lieute-
nant nebst andern Generalen
auf dem rechten Flügel die
Cavallerie, unter dem Haupt-
Comando des abbemeldten
Printzen Eugenij, und hatten
es also mit dem Lincken Feind

flügel unter dem Comando
des Churfürsten und des Mar-
challs von Marsin zu thun,
welche alles anwendeten die
Schlacht zu gewinnen, allein ob-
gleich so wohl die Infanterie un-
ter Comando des Printzen von
Anhalt Dessau als die Reüterey
welche von Ihr Durchl. Marg-
graf Carl Willhelm, Printzen
Maximilian von Hanover, den
Grafen von Tour und Hertzogs
von Wurtemberg comandiret
wurde, zweimahl zurückgetrieben wur-
den, weil die feinde im Vor-
theil überlegen waren, wurde
doch bey dem 3ten Angrief der
feind zum weichen gebracht
und in die flucht geschlagen
da indessen auch der rechte
feindl. flügel unter dem Mar-
chall von Tallard von dem
Hertzog von Marleborough
bezwungen wurde. Unter de-
nen 90. fahnen welche dem
feindl. [illegible]

taille einbüßten, war nur die
Ihr Durchl. Marggraf Carl Wil-
helm mit eigener Hand wegge-
nommen hatten. Die nähern
Umstände von dieser blutigen
Schlacht, wie viel die Beyern u.
die Engelländer dabey gelassen,
was sie an Canonen, Standar-
ten, Fahnen erobert, u. wie viel sie
von denen Feinden Kriegs ge-
fangene gemacht, kan man
nachlesen in dem IV. Theil des
Helden Staats des Prinzen
Eugenius, gedruckt Franck-
furth u. Leipzig bey Chri-
stoph Riegeln Ao 1723.
Nachdem hierauf die Feinde
Augspurg verlassen, die Stadt
Ulm von dem General Thün-
gen belagert und erobert wor-
den, gieng es abermahl auf
die Festung Landau loß,
welche auch durch den Römi-
schen König in eben dem
Jahr 1704. nach der Hochstädter
Schlacht wieder glücklich ero-

bert würde, wobey Ihr Durchl.
abermahl dero Heldenmüthig-
keiten, und von allen Kriegs-
erfahrenen das Lob erhielten,
daß dieselbe einer der tapf-
fersten Helden wären.
Im Jahr darauf anno 1705
haben Ihr Durchl. unter An-
führung des tapfferen Prin-
zen Louis Marggrafen von
Baden Baden die Feinde aus
ihren Linien bey Hagenau
im Nieder Elsaß glücklich
geschlagen, nachdem dieselbe
vorhero nach der Erobe-
rung Landau das Commando
in der Winter Quartirung und
an der Linie geführet, und
von dem Schwäbischen Crays
zum General-Feld-Zeugmei-
ster erkläret worden.
Im Jahr 1707. als die deutschen
Linien von Stollhofen von
denen Franzosen überstiegen
wurden, so haben Ihr Durchl.

die bey Bühl unter Dero
Commando gestandenen Völcker
durch vorsichtige und kluge
Anstallten so glücklich und vor-
theilhafftig zu verschantzen, dass
den sonst vortreflichen fran-
zösischen General Villars, das
einen Sieg zu erhalten,
stets ungeschickt worden.
Da aber im Jahr 1709 Dero
Durchleuchtigste Herr Vat-
ter Marggraff Friederich
mit Tod abgieng, musten
Ihro Hochfürstl. Durchl. die
mit so vielem Ruhm geführte
Waffen niederlegen und
die Regierung über Dero
Lande antretten.
Von welcher Zeit an sich die-
selbe der Regierungs Ge-
schäffte mit solcher Vorsorge
angenommen, dass Ihro
Durchl. nicht nur einen
grossen Theil Dero Unter-
thanen mit ihrem Nahmen

zu nennen gewußt, sondern auch
kein einziger Creutzer in
Ausgab Gelt verwendet wer-
den können, dessen Bezahlung
dieselbe nicht mit eigener
Hand befohlen; Es stunde auch
jedermann der freye Zutritt
zu Ihro Durchlaucht offen; wa-
ren gegen dero Untertha-
nen ein gnädiger und huld-
reicher Landesvatter, und
suchten sich mit denen be-
nachbarten Ständen u. Fürsten
in gutem Vernehmen.
Im Jahr 1711 thaten Ihr
Durchl. eine Lust Reise nach
Holland und als in erst ge-
dachtem Jahr Kayser Carl
VI. aus Spanien in Teutschl.
angelangt, reißten dieselbe
be zu Ihro Kayserl. Majes-
tet nach Inspruck, von
da aus nach Venedig, und
sind anno 1712 wieder
glücklich zu Haus gekommen.

Im Jahr 1715 wurden Dieselbe
von Ihr. Röm. Kayserl. Majestät
zum würckl. General-Feld-Mar-
schall ernennt, und resolvirten
sich in eben demselben Jahr
eine Stunde von Durlach in
dem Hartwald ein Lust und
Jagd Schloß zu erbauen, wozu
Ihro Durchl. d. 17. Jun. den ersten
Grund Stein gelegt, und dabey
den Baden-Durlachischen Or-
den de la Fidelité gestift-
tet, woraus hernach die der-
mahlige Residenz u. Stadt Carls-
ruh erwachsen. Nicht weniger
haben Dieselbe die Bösen zu
züchtigen und denen Armen
und Nothleidenden aufzuhel-
fen das Pforzheimer Zucht und
Waysen Hauß erbauen las-
sen.
Im Jahr 1717 wurde die Schloß
Kirche zu Carlsruh und anno
1722. die Stadt Kirche daselbst
feyerlich eingeweyhet. Anno
1723. thaten Ihro Durchl. aber

macht eine Lust-Reise nach Hol-
land und anno 1725. wurde
das Gymnasium von Durlach
nach Carlsruhe verlegt. Im
Jahr 1729 nahmen Ihr Durchl.
nochmahls eine Reise nach Hol-
land vor, und kamen auch wie-
der in allem Hochfürstl. Wohl-
seyn in Dero Lande zurück.
Anno 1732 wurden Dieselbe
von den Schwäbischen Fürsten
und Ständen ebenfalls mit
der General-Feld Marschalls-
Stelle beehret. Da nun zu
eben dem Jahr ein Krieg [illegible]
mit den Franzosen entstunde,
welcher um so viel merkwür-
diger ist, als man in den Hi-
storien wenig Exempel findet
daß an dem Ober-Rhein-Strom
zwey so starcke Armeen gegen
einander gestanden; so begaben
sich Ihr Durchl. mit dem grö-
sten Theil Dero Hof- u. Cantzley
Bedienten in das Hochfürstl.

Marggräfl. Schloß zu Basel, und
sorgten von da aus, sowohl
als die durchl. Frau Gemahlin
welche in dem Schloß Carlsburg
verblieben, vor das Wohl dero
Landen.
Im Jahr 1726 errichteten Höchst
dieselbe in Erinnerung dero
Sterblichkeit ein Testament und
setzten in demselben über die
beede Hochfürstl. Prinzen Carl
Friderich und Wilhelm Lud-
wig, seine Durchleuchtigste
Frau Gemahlin, nebst dero
Herrn Bruders, Hochfürstl. Durch-
leucht. hinterlassenen älte-
sten Prinzen Marggraf
Carl August zu Vormündern,
mit dem Anhängen ein, daß
wann einer von diesen fürstl.
Vormündern mit Tod abgehen
sollte, ein anderer Prinz
des fürstl. Hauses die Vor-
mundschafft übernehmen
sollte. Denen beeden Hoch-

Fürstl. Obervormundschafft
verfahren wurde zugleich ein
vormundschafftliches Geheime
Raths-Collegium angeord-
net. In eben
vermeldtem Jahr kehrten Ihr
Hochfürstl. Durchl. zu großen
Freude dero Unterthanen der
untern Marggrafschafft wieder
von Basel nach Carlsruhe zu-
rück. Anno 1737, wurde
dieselbe von einem Schlagfluss
betroffen, schadete aber an
dero höchstschätzbaren Leben
damahlen nicht viel, mußte
aber doch im Jahr darauf an-
no 1738. d. 12. May zu großem
Leidwesen des Hochfürstl. Hau-
ses und dero Unterthanen
den Geist aufgeben, und ist
also der Welt durch diesen
Tod einer der Größten Fürsten
entzogen worden. Denn
dieser Durchleuchtigste
Marggraf Carl Wilhelm

waren ein Herr, der nicht nur
einen grossen Vorrath in der
heiligen Schrift und denen
besten Geschichten hatten,
sondern waren in Staats-
Sachen vollkommen erfahren,
ein trefflicher Liebhaber, Kenner
der Pflantzen, Mineralien
und Metallen, mit Kunst-
Erfahrung [illegible], die Ver-
[illegible] alte und neue Ge-
schichten waren [illegible] derenselben
ben vorzüglich bekant; wand-
ten [illegible] Fleiss auf Erfindung
[illegible] Schriften, besonders
der Minten Conducteur [illegible]
[illegible] den Militair Übungen
[illegible] Decretirt, an
großen Kriegs-Heer [illegible]
Seiner Zeit wenig seines glei-
chen hatten, [illegible] Herr der
[illegible] Frantzösischen
lienischen, Lateinischen und Hol-
ländischen Sprachen fertig redend,
ein gerechter Fürst [illegible] Lieb-

einer Mutter des Vatterlan-
des; auch Marggraf Carl
Willhelm ware eine Zier-
de der deutschen Welt.
Die Gemahlin war, wie schon
oben gedacht Magdalena Will-
helmina des Herzog Will-
helms zu Würtemberg jüng-
ste Princessin. welche nach
dero Hrn. Gemahls Hochfürstl.
Ableben; die Ober Vormund-
schafft über die beede Hochfürstl.
Prinzen, mit rühmlichem Eifer füh-
ren, u. sich gegen Jedermann als
eine recht Gnädige Dame er-
wiese. Dieselbe starben
zu Carlsburg ano — —
und wurden zu Pforzheim bey-
gesetzet. Es haben aber
diese Hochfürstl. Eltern nachfol-
gende Kinder miteinander er-
zeuget als
1. Carl. M. gebohren an-
no 1701 d. 21 Jan. ein Prinz
von Großer Hoffnung. wel-

wegen auch Ihro Durchl.
der Herr Vatter Ihn bald
nach Lausanne brachten,
allwo dieser Prinz in den
Sprachen und andern einem
Fürsten nöthigen Wißen-
schaften sollte unterrich-
tet werden. Es gefiel
aber dem Höchsten aller Herren
diesen vollkommenen [illegible]
[illegible] nicht mehr zu
[illegible] entzogen zu
bringen, und nahm also
diesen Hoffnungsvollen
Prinzen aus der Zeitlich-
keit in die Ewigkeit zu
Lausanne Anno 1712, in
dem Elften Jahr des er-
reichten Alters, d. 12. Jan.
d. anni.
2. Friderich Ludwig
[illegible] Herr und Erb-
Prinz, ist im Jahr 1703
d. 7. Oct. zu Stuttgart ge-
bohren worden. [illegible]

[illegible] in dem 8ten Jahr
dero Alters. nemlich anno
1711 nebst dem H. Bruder
Carl etc. von dem Herrn Val-
ter Hochfürstl. Durchl. nach
Lausanne geschickt, allwo
dieselbe gegen die 3 Jahr
in denen einem Printzen
wohlanständigen Wissen-
schafften unterrichtet wor-
den. Von da begaben
sich dieselbe in dem Eilften
Jahr dero hoffnungsvol-
len Alters nach Franck-
reich. binnen welcher Zeit
Ihro Durchl. so wohl in
denen Sprachen als andern
Wissenschafften noch mehrern
Unterricht genossen, und
wieder glücklich bey denen
Hochfürstl. Eltern zu Hause
anlangten. Im
Jahr 1718 reisten diesel-
be zum andern mahl nach
Franckreich. anno 1720
nach Holland und im Jahr

1721. nach Engelland, von
wannen Ihr Durchl. wieder
glücklich retournirten.
im Jahr 1724. wurden die-
selbe in dem 21. Jahr des
Alters zum Obristen des
Schwäbischen Crayses, und
anno 1728. nachdem Ihr
Durchl. die Vestung
zu Kehl mit vielem Lob
in Aufsicht gehalten, zum
General-Wachtmeister er-
kläret.
Im Jahr 1726. im 23. Jahr
Dero ruhmvollen Alters
vermählten sich Ihr Hochfürstl.
Durchl. mit Anna Char-
lotta Amalia, des Johann
Wilhelm Friso, Fürstens
von Oranien und Nassau
eintzigen Princessin, zu
Amsterdam, die Copula-
tion und Beylager aber
gieng erst anno 1727. d.
3. Jul. zu Leuwarden vor-

ner Haupt-Stadt in West-
Friesland, wo der Stadthal
ter der Staaten von dieser
Provinz residirt. Der Für-
sten wurden sich das Durchl:
Ehepaar nach Carlsruh be-
geben, und mit einander
in höchst vergnügter Ehe zu
grosser Freude dero Durch-
lauchtigsten Eltern. Lebten.
dieser Marggraf Friderich
und Erb-Prinz war übri-
gens ein sehr gnädiger zu
liebreicher Herr, der das
ganze Land zur fröhlicher
Hoffnung erweckte, andere
hohe Eigenschaften und Tugen-
den zu geschweigen. Es
gefiele aber dem Allerhöchsten
auch diesen ruhmvollen Erb-
Prinzen zum höchsten Leid-
wesen des Hochfürstl. Hauses
und des gantzen Landes in
dem 29. Jahr seines Alters
in die Ewigkeit abzufordern

in dem Jahr 1732 d. 26.
Martz, und wurde dero
Leichnahm in der fürstl.
Gruft zu Pforzheim bey
gesetzet.
Die Durchleuchtigste Frau
Gemahlin und Wittwe
halten sich nun in dem
fürstl. Schloß zu Durlach
auf. welche Ihr hochfürstl.
Durchl. folgende Printzen
gezeuget, als
a. Carl Friederich Erb-
printz vid. infra.
b. Wilhelm Ludwig, die-
ser ein jedermann belieb-
ter Herr sind gebohren
im Jahr 1732 d. 14.ten Jan.
zu Carlsruh und also kurtze
Zeit vorher als dero Durch-
leuchtigste Herr Vatter
das Zeitliche mit dem ewigen
verwechselten. Ihr Durchl.
stunden wie Ihr Durchl. de-

re Herr Bruder unter
der der Vormundschaft
der durchl. Frau Groß
Mutter Magdalena Will-
helmina, und Ihr durchl.
des Printzen Carl Augusts.
Nachdem nun Ihr durchl.
zu mehrern Jahren gekom-
men, wurden Sie gleich nach
dem Absterben Dero Herrn
Großvatters Marggrafen
Carl Wilhelms, nebst dem
durchl. Herrn Bruder Carl
Friderich nach Lausane
geschickt, um den, denen
Fürsten nöthigen Unter-
richt in Wissenschaften da-
selbst zu genießen, allein
da dieselbe nach Franck-
reich reißeten, und sich eben
zu Paris aufhielten, als
die französische Armée
den Oesterreichischen über
den Rhein nachfolgte und
sich zu Mühlberg lagerte,
da dann zwischen einigen
französischen Truppen

denen Oesterreichischen Ges-
sandten den bekannten char-
müzel in der Residenz
Stadt Carlsruhe vorgieng
welchen Oesterreichischen Ge-
sandtschaft Ihr durchl. der
Jüngstern Prinz Christoph
anführten. Aus Franck-
reich begaben sich Ihro
durchl. nach Holland, all-
wo beyde durchl. Prinzen
ihre Studia fortsezten.
Zu der durchleuchtigste
Prinz Ludwig wurde Zu-
nach theils wegen der na-
hen Anverwandtschaft mit dem
durchl. Fürsten u. Stadthalter
in Holland Wilhelm Carl
Heinr. Friso, aus dem fürstl.
Hausse Nassau Diez, theils
wegen ausnehmender
fürstl. Qualitaeten, zum
Obersten über ein Hollän-
disches Regiment er-
wählt. Im Jahr 1753
erhielten dieselbe das
Gouvernement über

Arnheim, im Jahr 1754
aber wurden Ihr Durchl.
zum General Major der
General-Staaten rühm-
lichst erhaben. Da
Holland bey den jetzigen
Kriegszeiten annoch den
Frieden genießet, halten
sich Ihr Hochfürstl. Durchl.
meistens zu Carlsruh
auf.

3. Augusta Magdalena, wurde
gebohren anno 1706. d.
Marggraf Carl Willhelms
einzige Princessin, starb
aber wieder anno 1709.

Carl Friderich

Dieser unser theuerster Fürst u
Landes Vatter, die der aller-
höchste biss in die spätesten zei-
ten erhalten wolle, haben
in dem Jahr 1728. d. 22. Nov
zu Carlsruhe das Licht der
Welt erblickt. Ihr Hoch
fürstl. Durchl. wurden nebst
dero Herrn Bruder, Prinz
Ludwig Willhelm unter der
sorgfältigen Aufsicht dero
nun in Gott ruhenden Frau
Gross Mutter, weyl. Marggrä-
fin Magdalena Willhelmina
im Schloss Carlsburg in allen
fürsten wohl anständigen tu-
genden auferzogen, und den
ordentlichen und verständigen

würden in den nothwendigen
Wissenschafften unterrichtet.
Im Jahr 1742. in dem 14. Jahr
dero alters, begaben sich höchst
dieselbe mit Ihro durchl. den
Herrn Bruder auf die Reiße
und setzten Ihre studia zu Lau
sanne rühmlichst fort. Von
da aus thaten Sie eine Reiße
nach Franckreich, allwo diesel-
be mit besonderer distinction
tractirt worden; Von hier
setzten Ihro durchl. die Reiß
fort nach Holland, allwo Sie
von Ihro durchl. Frau Groß-
Mutter, mütterl. Seits, und
dem durchl.sten Herrn Oncle
dem General Stadthalter mit
größten Freuden umfangen
worden.
Nach dieser vollendeten Rei-
sen wurden Ihr durchl. da
Sie unter Frohlocken der Un-
terthanen retournirten u.
zu Carlsruh ankamen; Von
Ihro Kaiserl. Majestät Fran-

cisco I. anno 1746 vor Ma-
joren erkläret, worauf die-
selbe sich 22. Nov. als dero Geb-
urtstag die Regierung
übernommen. In folgender
Zeit begaben sich Ihro Hochfürstl.
Durchl. wieder nach Engel-
land u. kamen wieder zu des
ganzen Landes Freude in
höchstem Wohlseyn in dero
Landen an. Im Jahr 1750
besuchten Ihro Durchl. die Ita-
lienischen Staaten, und haben
bey Gelegenheit des damahli-
gen Päpstl. grossen Jubilaei
die dabey vorgehende Cere-
monien, und andere merk-
würdige Sachen in hohen Au-
genschein genommen; hatten
auch die Ehre, ohne die sonst
gebräuchl. ceremonien zu be-
obachten, den Pabst mündl.
zu sprechen. Endl. hatte
das fürstl. Hauß und das
ganze Land die Freude, dem
theuresten Landes Vatter zu

der glücklichen retour Glück zu wün-
schen und dem Allerhöchsten zu
danken, daß er Hochstdieselbe
auf dieser Reise vor allen
widrigen Zufällen in Gnaden
behütet hatte. Im
Jahr 1751 d. 28. Jan. vermähl-
ten sich Ihro Durchl. mit Ca-
rolina Louise, Ihro Hoch-
fürstl. Durchl. Herrn Lud-
wigs Landgrafen von Hes-
sen Darmstadt Princessin
welche durch Dero Gelehrsam-
keit und angenehme Für-
sten-Tugenden dem Hochfürstl.
Hause einen grossen Zuwachs
des Ruhms mitgebracht. Der
Herr lasse dieses Durchlauch-
tigste Ehepaar zum Segen
gedeyhen ewiglich. In
eben obbemeldtem Jahr be-
gaben sich Ihro Durchl. aber-
mahl nach Engelland, da dann
die daselbst blühende Königl.
Societaet der Wissenschaften
zu London die Ehre hatte

daß sich Ihro Durchl. zu einem
hohen Mitglied aufnehmen
zu lassen geruhet. Im
Jahr 1752. gaben Ihro Hoch
fürstl. Durchl. dero Hohe Ge
sinnung gegen die Geistl. u. Welt
liche Dienerschafft dadurch genug
sam zu erkennen, daß Die
selben sämtl. Canzley Bedien
ten und denen Lehrern auf
dem Gymnasio zu Carlsruh
ihre bißherige Besoldungen
mit Gnädigster Addition ver
mehrten. Zu eben dem
Jahr fiengen Ihro Durchl.
auch das bißherige Schloß in der
Residenz zu verändern,
an welcher reparation noch
fort gefahren wird, und, da
in erstgemeldtem Jahr die
bißherige Freyjahre der
Residenz Carlsruh zu Ende
gelauffen, wurden die Burger
nach denen Statutis ange
legt. Wie sehr der g
fall Ihro Hochfürstl. Durchl.

für das Geistl. Wohl dero Unterthanen, und wie höchstdieselbe selbst, als auch dero verewigte Durchlauchtigste Fürst, das Wort Gottes hochschätzten, erhellet überzeugend daraus, daß Sie im Jahr 1737 nicht nur den Gnädigsten Befehl ertheilten, daß ein jeder Haußvatter in dero Landen eine Bibel in seinem Hauße haben solle, und damit der Armuth unter die Arme gegriffen würde, höchstdieselbe 400 Rthl. gebundene Bibeln und 600 Neue Testamente unter die Nothdürftige des ganzen Landes austheilen ließen; sondern auch die Besoldungen deren Schul- und Kirchendiener auf dem Lande gnädigst mit gleichmäßiger Addition vermehrten.

In dem Jahr 1755 wurden die Durchleuchtigste Frau Marggräfin unsere theuerste Frau Landes Mutter, d. 14.

Februarij, mit einem gesunden
und wohlgestalten Printzen zu
großem Frolocken, des durch-
leuchtigsten Haußes, und des gantzen
Landes glücklich entbunden, wel-
cher in der H. Tauffe den Nahmen
Carl Ludwig empfangen.
Im Jahr 1756. d. 29ten Augusti
wurde die durchleuchtigste
Ehe abermahl mit einem Prin-
tzen erfreut, welcher bey der
H. Tauffe den Nahmen Friderich
erhalten. Der Herr aller Her-
ren wolle diese Hoffnungsvolle
Printzen mit Weißheit und allen
Fürsten tugenden zieren, dieselbe
be mit allem sowohl Leibes als
Seelen Hochfürstl. Wohlergehen
begnadigen, und solche zum Besten
des fürstl. Hauses und treuesten
Unterthanen, biß in das späteste
alter vor allen widrigen Zu-
fällen in Gnaden erhalten, und
die durchleuchtigste Frau Landes
Mutter seye zu Carlsr. ein [illegible]
[illegible] der Gottseligkeit ist an der
[illegible] [illegible], der reinen Frucht

bringe, zu seiner Zeit u. deßen
Kräften zu verwenden. In
eben dem Jahr 1756 als der Krieg
zwischen dem Hauß Oesterreich
u. dem Römischen Kayßer Fran-
cisco I. einerseits, und anderer-
seits dem König von Preüßen
Friderich II. angebrochen, ga-
ben Ihro Hochfürstl. Durchl.
gleich andern Fürsten des Römi-
schen Reichs, Dero Contingent zu
der so genanten Reichs Execu-
tions Armee wider Ihre Königl.
Majestæt in Preüßen. Ob
aber Ihre Römisch Kayserl.
Majestæt nicht nur Ihre Maje-
stæt dem König von Preüßen,
sondern auch andere Evangeli-
schen Fürsten, die mit Ertzh. Ih-
[illegible] in Verbindung stunden, sich
mit der Reichs-Acht drohete, und
der Chur-Braunschweigische
Gesandte Frey-Herr von Gem-
mingen 1759 sich zu dem Chur-
Sächsischen begeben, und den-
selben als Directore Cor-
poris Evangelicorum zu Regens-

pierzugehen, daß er bey der
Evangelischen Conferenz, die im De-
cember gehalten worden, eine Um-
frage anstellen möchte, wie die
Vorschrifft der Reichs-Gesetze und
insbesondere des 20. Artic. der
Kayserl. Wahl-Capitulation zu
Abschaffung der Acht-Processe auf-
recht zu erhalten, und denjeni-
gen zu begegnen sey, was sol-
chen Verordnungen und damit zu-
gleich dem gesamten Evange-
lischen Wesen zum Nachtheil unt-
ernommen worden [illegible]
der auch die Proposition der
Chur-Sachsen Conferenz-Stelle
worden, haben nebst Chur-Bra-
denburg, Chur-Braunschweig,
Sachsen-Gotha, Brandenburg-
Onolzbach, Braunschweig-
Wolffenbüttel, auch Ihro Hoch-
fürstl. Durchl. dem Marggraf
von Baden-Durlach und Hoch-
berg, wie auch Hessen-Cassel und
die Westphälische Grafen, dero
Meynung in gehöriger Ordnung
durch dero Gesandten Schrifftlich

abgelegt, welche im gesammten da-
hin ausgienge:
„Es hätten zwar seine Kayserl.
„Majestät verschiedentlich die
„Anordnung gethan, daß die der-
„mahlige hin und wieder ange-
„drohete Acht-Processe nach
„der in den Reichs-Gesetzen und
„besonders im 28. Articul der
„neuesten Wahl Capitulation
„deutlich und ohne einige zu-
„gelassene Ausnahm vorge-
„schriebenen Art u. Weise behan-
„delt werden sollten. Nach-
„dem aber das gerechte Be-
„fahrungen der Unterzeichneten
„worden, als ob wohl gar über
„solche klare und gemeinbe-
„kündliche Reichs-Satzungen hin-
„aus gegangen, und besagte
„Acht Angelegenheiten dem
„Willen und der Mehrheit der
„Stimmen einer allgemeinen
„Reichs-Versammlung unter-
„worfen, folglich die Ver-
„fassung des deutschen Reichs
„hierdurch in besondere Gefahr
„gesetzt werden möchte; so

hielte man dafür, daß als
Seiten des Corporis Evange-
licorum in einige gegen die
Vorschrift der Reichs-Consti-
tutionen und hauptsächlich
gegen die letzteren Wahl-
Capitulation Artic. 20. vor-
genommene Änderung, sie
geschehe auch unter was vor
einem Vorwand sie immer
wolle, auf keine Weise ge-
williget, sondern vielmehr
bey entstehendem Fall mit
gehöriger Nachdrücklichkeit an-
verlanget werden solle, daß
1 nach jener Vorschrift auf die
erforderliche verbindliche
Maße, Form u. Weise ver-
fahren werde; und
2 daß alles dasjenige, was
gleichwohl allem diesem ent-
gegen geschehen möchte, von
Corporis Evangelicorum
wegen jederzeit so ange-
sehen werden solle, wie die
Wahl-Capitulation selbst
Artic. 20. §. 10. die Arbeit

=trung, das Recht und die Be=
=fugnüß verlieh und an=
=derweitig ertheile.
Im 10. §. des 20. Artic. der Kay=
serlichen Wahl-Capitulation lau=
tet also,
=Und wann auch auf solche ob=
=bemeldte Maaß, Form und Weise
=wie oben verordnet ist ver=
=fahren nicht verfahren wür=
=de, so soll alsdann solche er=
=gangene Acht-Erklärung
=und Execution ipso iure
=vor null und nichtig gehal=
=ten werden.
Übrigens sind die gleich im An=
fang der Regierung Sr. Hoch=
fürstl. Durchl. ergangene Ver=
ordnungen, die bey aller Gele=
genheit zu erkennen gegebene
Liebe zur Gerechtigkeit; die öff=
ters wiederholte Vermahnung der Gna=
den gegen Arme und Nothleiden=
de ~~Unterthanen~~; die Haß Vorg=
fall überhaupt vor das Glück
und Leibl. Wohl der Unter=

thanen, überzeugende Beweiß-
thümer, daß die Baden-Durla-
chische Unterthanen an Ihro
Hochfürstl. Durchl. einen wei-
sen und gerechten Fürsten und
wahren Vatter des Vatterlan-
des verehren. Der allerhöch-
ste erhalte Höchstdieselbe und
zum Trost biß in das späteste
alter.